

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände



erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,  
die einspalt. Zeitzeile 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen  
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
s. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.  
durch den Briefträger 74 Pf..

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 72

Hirschberg, Dienstag, den 26. März 1907

95. Jahrgang

## Die Reform des Börsengesetzes.

Eine Reform des Börsengesetzes hat Fürst Bülow in Aussicht gestellt und ihre Notwendigkeit jüngst beim Feiern des Deutschen Landwirtschaftsrates zutreffend hervorgehoben. Wie die "Kölner Volkszeitung" wissen will, ist es nicht Fürst Bülow, sondern der Kaiser, der die Anregung zu erneutem Vorgehen auf diesem Gebiete geben haben soll. Der Kaiser soll aus Börsenkreisen heraus darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß infolge des Differenzzeitewandes jeder an der Börse Geld gewinnen, aber der größte Betrüger teils verlieren könne, weil er dann einfach den Differenzzeitewand geltend mache. Daraufhin habe der Kaiser sofort ohne Wissen Bülow's den Grafen Pößneck kommen lassen und ihn nach längerer Rücksprache beauftragt, eine Börsengesetznovelle auszuarbeiten.

Diese Version dürfte schwerlich zutreffen. In Regierungskreisen ist längst anerkannt worden, daß eine Reform des Börsengesetzes und insbesondere die Beseitigung des Differenzzeitewandes notwendig ist, und es läßt sich annehmen, daß der Kaiser und der Kanzler sich längst über die Notwendigkeit und die Umrisse des Gesetzes einig sind. Freilich ist nicht anzunehmen, daß die Reform den Reichstag noch in der laufenden Session beschäftigen wird. Es besteht die Absicht, die Session vor Pfingsten zu schließen. Bis dahin aber können besten Falles nur der Statut und einige kleinere Gesetze erledigt werden. Immerhin wäre es erwünscht, den Gesetzentwurf frühzeitig zu veröffentlichen, damit die beteiligten Kreise Gelegenheit haben, ihr Urteil über die geplante Reform rechtzeitig fundzugeben.

Die bisherigen Versuche, die Schäden des Börsengesetzes von 1896 zu beseitigen, sind so gut wie ergebnislos geblieben. Man berief — im Sommer 1902 — den Börsenausschuß ein und legte ihm einen dürfstigen Gesetzentwurf zur Prüfung vor, der keineswegs den zu stellenden Anforderungen entsprach. Aber so zaghaft man in seinen Verbesserungsvorschlägen war, noch zaghafter war man darin, ihnen zu praktischer Wirkung zu verhelfen. Man hatte ja Zeit und man war vor allem darauf bedacht, die agrarischen Empfindlichkeiten zu schonen, weil man erst mit dem Zolltarif ins Reine kommen wollte. Am 19. Februar 1904 wurde dann endlich der Reformgesetzentwurf vorgelegt; ein sogenannter Reformgesetzentwurf, der hinter allen berichtigten Erwartungen zurück blieb. Er wanderte in die Kommission — und blieb darin stecken. Er wurde zwar durchberaten, sodass der Kommissionsbericht festgestellt werden konnte; aber eine Handlung im Plenum war nicht mehr möglich, da die Tür des Hohen Hauses ihm gewissermaßen vor der Nase zugeschlagen wurde. Die Mehrheitsparteien hatten sich in ihrer Gemüthsleid nicht stören lassen, und die Regierung hatte auch garnicht daran gedacht, sich mit voller Kraft für eine Beschleunigung der Arbeit einzusetzen.

Allein die Verschiebung war noch nicht das Beste; noch böser war, wie der ohnehin gänzlich unzureichende Entwurf in der Kommission zugerichtet worden war. Sehr wichtig ist in meinen, die geeignet waren, eine Besserung der durch die ungünstige agrarische Börsengesetzgebung geschaffenen Zustände herbeizuführen, waren ausgemerzt worden. Was aber tat die Regierung? Nun, zunächst ließ sie wieder eine geraume Weile versprechen, man müsse das Volk ja mit den neuen Sternen beglücken und die Börse, — die kommt immer noch früh genug an die Reihe. Als man sich dann allmählich dazu entschloß, sich der seit Jahr und Tag als dringend erkannten Notwendigkeit einer Änderung des Börsengesetzes zu erinnern, da machte man sich's so bequem, wie es nur irgend denkbar ist. Man sagte sich einfach: „Was sollen wir uns erst neue Plage und Schererei aufzürden? Haben wir doch eine fertige Sache zur Hand: den Entwurf, wie er durch die Beratung der Reichstagskommission zurechtgetuht worden ist. Eignen wir uns den an, so sind wir voraussichtlich aller weiteren Mühe überhoben.“ Es ist, als wolle die Regierung bestätigen, daß sie seit jenem ersten Opfer des Intellekts, als sie sich im Jahre 1896 bereit fanden ließ, gegen ihre Überzeugung dem Verbot des Getreidehandels in Getreide und Mühlenfabrikaten zuzustimmen, auf dem Gebiete der Börsengesetzgebung abgedankt habe.

Die Mißstände, die sich aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes von 1896 herausschildern müssen, schreien zum Himmel. Mögen sie auch in den Zeiten wirtschaftlicher Prosperität einigermaßen in den Hintergrund gedrängt werden, so ist doch zweifellos, daß sie in den Zeiten rückläufiger wirtschaftlicher Konjunktur um so drückender und zerrüttender hervortreten werden. Freilich, daß man durch Aufhebung der Verbote des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen sowie durch die Beseitigung des Börsenregisters ganze Arbeit schaffen würde, so hoch könnten sich nach Lage der Dinge die höchsten Hoffnungen nicht versteigen. Über das ist doch das allermindeste, was zu verlangen wäre, daß mit der gegenwärtig vorhandenen unerträglichen Rechtsunsicherheit aufgeräumt werde.

## Pobjedonoszew †.

Der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, ist am Sonnabend abend in seinem Bett gestorben.

Dass er auf so natürliche Weise enden würde, konnte man schwierig annehmen, denn auf Pobjedonoszew ruhte mit vollem Recht der tiefe Haß des ganzen freiheitlich gesinnten Russlands. Er ist der Mann, der Alexander III. erzog und hierdurch wie durch seinen sonstigen überaus weitreichenden Einfluss das autokratische System vertieft und festigte, so daß man wohl sagen kann, daß er an allen furchtbaren letzten Jahren schuld ist, schuld daran ist, wenn Russland schließlich liegt als ein riesiger rauchender Trümmerhaufen.

Pobedonoszew ist eine gebietende Erscheinung gewesen. Er hatte ja auch tatsächlich nicht etwa wie die Günstlinge Katharinas sein Glück einer Herrscherlaune zu danken — langsam und in raschloser Tätigkeit vielmehr war er zu seiner Stellung emporgestiegen. Als Professor des Zivilprozesses an der Moskauer Universität war er einer der gefeiertsten Lehrer dieser Hochschule, und sein mehrbändiges „Lehrbuch des bürgerlichen Rechts“ war in den Händen aller Studierenden. Die Erziehung des Thronfolgers Alexander Alexandrovitsch, mit der ihn Zar Alexander II. betraut hatte, drachte es jedoch mit sich, daß Pobedonoszew seinen Wohnsitz nach Petersburg verlegen mußte, und hier stieg er von Stufe zu Stufe. Noch bevor Alexander III. den Thron bestiegen hatte, wurde Pobedonoszew Oberprokureur des Heiligen Synods. Als solcher hat er unheilvoll gewirkt. Begreiflich aber, daß er stets das Bedürfnis empfand, seine Vergangenheit mit Milde auszulegen und die Dinge so darzustellen, als ob, was in Russland während des letzten Menschenalters geschehen, einerseits Staatsnotwendigkeit und nicht Unzufriedenheit gewesen wäre, andererseits sich ohne sein persönliches Zutun abgespielt hätte. Die öffentliche Meinung freilich dachte anders und machte gerade ihn für all die harten Beschlüsse und Taten des alten Systems verantwortlich. Er erzählte einem Mitarbeiter der Wicker „N. Kr. Pr.“, daß ihm von allen Seiten Anklagen und Drohbriefe zufämen, auch anonyme Todesurteile, doch selbst seine Gegner erkannten, daß Pobedonoszew, was er tat, aus Überzeugung tat. Auch sein Haß gegen den Parlamentarismus, gegen den Schulzwang, gegen alles, was Demokratie ist, scheint bei ihm Überzeugung gewesen zu sein.

Als Oberprokureur des Heiligen Synods war er der Träger eines ganzen Systems. Er hielt es aufrecht unter drei Kaisern. Er glaubte es gebaut für die Ewigkeit und in diesem Glauben ist er wohl auch gestorben.

Ein russischer Schriftsteller sagte einst: „Nicht in den Ministerien, nicht einmal in dem Arbeitszimmer des Zaren, sondern aus dem Wohnhause Pobedonoszews wird der Gesamtpolitik Russlands Richtung geben.“ Und er hatte nicht übertrieben. Soweit bekannt ist, wurde in Russland in den letzten dreißig Jahren kein einziges Gesetz erlassen, keine einzige Maßnahme politischer oder sozialer Natur ergriffen, ohne daß Pobedonoszew seine Zustimmung dazu gegeben hätte.

Die reaktionäre Politik der Regierung in den Siebzigerjahren entfachte die revolutionäre Bewegung im Zarenreich. Es bildeten sich bekanntlich neue revolutionäre Parteien, welche sich die Aufgabe stellten, von der Regierung des Zaren freiheitliche Reformen zu erzwingen. Die Attentate auf hervorragende Staatswürdenträger und auf Alexander II. selbst mehrten sich in unheimlicher Weise und erzeugten große Unruhe am kaiserlichen Hofe und in der Gesellschaft. Und in diesem kritischen Augenblicke vereinigte sich Pobedonoszew mit Loris-Melitow und mit dem Grafen Dimitrij Tolstoi, dem späteren Minister des Innern unter Alexander III., um Alexander II. von der Gewährung irgend welcher freiheitlicher Reformen abzuhalten und denselben zur Erlassung repressiver Maßnahmen gegen die revolutionären Elemente zu bestimmen, was diesem Triumvirat auch gelang.

Doch am verhängnisvollsten wurde das Wirken Pobedonoszews für die Sache des Fortschritts in Russland nach der Ermordung Alexanders II. Als es sich nach dem tragischen Ende dieses Zaren heraussstellte, daß er eine Stunde vor seiner Ermordung einen von Loris-Melitow ausgearbeiteten Verfassungsentwurf sanctioniert hatte und Alexander III., wie er an seinen Bruder Vladimir schrieb, im Begriff stand, das Vermächtnis seines Vaters zu verwirrlichen, da war es Pobedonoszew, welcher dies bereitete. In dem denkwürdigen Ministerrate verband sich Pobedonoszew mit Melitow und anderen und brachte das Verfassungsprojekt Loris-Melitows zu Fall. So endete der bescheidene Versuch eines ehrlichen Mannes, die Gesellschaft mit dem Zarismus zu versöhnen. Pobedonoszew schrieb damals, wie wir einem Artikel des oben genannten Blattes entnehmen, an Alexander III.: „Mögen die verfluchten Petersburger Liberalen lernen: ein wirklich russisches Herz wird nur unter dem Schutz der Orthodoxie und der Autokratie gedeihen können.“

Die Regierung Alexanders III. stand im Zeichen Pobedonoszews. Alle reaktionären Maßnahmen dieses Zaren sind auf den direkten oder indirekten Einfluß Pobedonoszews zurückzuführen. Von der Wohnstube Pobedonoszews ging die Richtung der inneren Politik dieses Zaren aus. Aber auch unter Nikolaus II. war die Macht Pobedonoszews ungeheuer groß. Sein Einfluß kam auch noch in den letzten Jahren zur Geltung. Alle Repressivmaßnahmen der jüngsten Zeit sollen von ihm empfohlen worden sein. Mit Plehwe und dem Großfürsten Sergius eng befreundet, suchte er die revolutionäre Gärung durch Gewalt, die allgemeine Unzufriedenheit durch brutale Maßregeln zu bekämpfen. Vor fünfundzwanzig Jahren rief Pobedonoszew dem Grafen Loris-Melitow zu: „Die Zeit wird lehren, wer von uns beiden recht hat.“ Er wollte aber die Wahrheit dieser Worte selbst dann nicht anerkennen, als ihn die Wogen der

Revolution umbrannten. Als jedoch Ende 1905 die Symptome der herannahenden Revolution sich immer mehr häuften, da wurde Pobedonoszew unter dem Druck der öffentlichen Meinung am 1. November von seinem Posten als Oberprokureur des Synods entlassen. Aber auch seit dieser Zeit hörte er nicht auf, seinen Einfluß in Saratow-Sels zugunsten der Reaktion geltend zu machen. Die Duma und die freiheitlichen Reformen Nikolaus II. waren ihm ein Dorn im Auge und er wendete alle Mittel an, um die Durchführung dieser Reformen zu vereiteln.

Pobedonoszew konnte sich nach seiner letzten Entzündung nicht mehr erholen; er hat zwei Monate schwer krank danieder gelegen und seine schwindenden Kräfte durch Wein, Morphin und Cognac aufrecht zu halten versucht. Bis zum letzten Tag nahm er den lebhaftesten Anteil an allen politischen Ereignissen und ließ sich die Dumaberichte vorlesen. Bei Hofe war Pobedonoszew während der letzten acht Monate nicht mehr gewesen, doch schrieb er inzwischen an den Zaren Briefe, in denen er vielfach politische Fragen behandelte. Sein Einfluß war in den letzten Jahren verloren gegangen doch schätzte der Zar sein Urteil.

Im letzten Jahre stand Pobedonoszew fast völlig vereinsamt da. Kein Minister, kein früherer Untergebener suchte ihn auf. Nur der Metropolit Antoni war sein häufiger, fast einziger Gast. Pobedonoszew starb, von seiner Familie umgeben. Seine Frau, seine bei ihm im Hause lebende verheiratete Tochter Baronin Engelhardt und sein in späteren Jahren angenommene zwölfjähriges Töchterlein sowie Professor Nitkin, sein Arzt, umstanden das Sterbebett dieses Mannes, der fast ein halbes Jahrhundert die inneren Schicksale Russlands gelenkt hatte, nachdem unter die Reformen Alexander II. ein Strich gesetzt worden war. —

Und weil der Einfluß dieses an sich bedeutenden Mannes so ungeheuer war, deshalb wird der Alp, der auf dem russischen Volle liegt, von diesem auch jetzt durch seinen Tod noch nicht genommen sein. Der Geist Pobedonoszews wird umgehen noch viele Jahrzehnte lang — noch so lange, als in Russland nicht die letzte Spur autoritätschen Regimes vernichtet worden oder bis überhaupt in Russland nichts mehr übrig ist, was noch regiert werden kann.

### Neue Wirren in Marokko.

In Marrakesch wurde am 20. März der französische Konsul Mauchamp in seinem eigenen Hause von ungefähr 50 Arabern durch Steinwürfe und Dolchstiche getötet. Mauchamp, der im Auftrage der französischen Regierung die ärztliche Praxis in Marrakesch ausüben wollte, hatte sein Haus durch eine weiße Flagge den Einwohnern kenntlich machen wollen. Diese aber glaubten, daß es sich hier um Errichtung eines Konsulates handle, und wollten den vermeintlichen Schimpft rächen. Der deutsche Gesandte in Tanger hat dem französischen Gesandten wegen der bedauerlichen Gewalttat sein Beileid ausgedrückt, der Vertreter des Sultans wie auch die Gesandten der übrigen Mächte gleichfalls.

Die Europäer in Marrakesch wurden nach der Ermordung Mauchamps in ihren Häusern von den Einwohnern belagert. Der englische Botschafter hat mehrere Schüsse auf die Angreifer abgegeben. Auch das Haus des britischen Konsularagenten in Marrakesch ist mit Steinen beworfen worden, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Alle Engländer befinden sich wohlbehärt in ihren Häusern. Der Pascha von Marrakesch hat Schutzwachen vor die Konsulate und die von Europäern bewohnten Häuser gestellt. Das Maroko-Komitee erhielt ein Telegramm aus Tanger, welches besagt, daß in Marrakesch die Ruhe wiederhergestellt ist. Sämtliche Franzosen seien in Sicherheit.

Im französischen Ministerium des Innern hat eine Besprechung über die Maßregeln stattgefunden, die zu ergreifen sind, um von Maroko die Genugtuung zu erlangen, die die französische Regierung zu fordern beschlossen hat. Auf Antrag des Ministers des Äusseren wird der Ministerrat morgen eine außerordentliche Sitzung abhalten, um über die Maßregeln, welche die Lage in Maroko erfordert, zu beraten. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ und der geschützte Kreuzer „Lalande“ sollen Sonntag abend nach Maroko in See gehen. Der Befehlshaber der „Jeanne d'Arc“ wird seine Instruktionen erst bei seiner Ankunft in Tanger erhalten.

Der kürzlich zum Gouverneur der Andscheras ernannte Abdessadek, der diese Stämme gegen El Valiente führte, ist inzwischen von den Andscheras ermordet worden, nachdem sie eine blutige Niederlage erlitten hatten. Die Andscheras marschieren jetzt mit El Valiente gegen den Machsen.

### Zu den rumänischen Bauernunruhen

wird aus Bukarest gemeldet: Verpole-Rudesti wurde von Bauern erfüllt, geplündert und zerstört: Mihaleni ist noch immer schwer bedroht, das Militär hält mit dem äußersten Aufgebot an Energie die andrägenden Bauern ab. Neue Agrarunruhen werden aus Muntuni, Distrikt Vaslui, gemeldet; das Gut gehört dem naturalis-

sierten Griechen Mitaga. Die Bauern nahmen den Wächter gefangen und schlepten ihn fort, nachdem ihm die Pachtkontrakte und Abrechnungen mit den Bauern abgepreßt und verbrannt worden waren. — In Wien eingetroffene Reisende erzählen, daß bei manchen rumänischen Regimentern die Disziplin stark gelockert sei, indem die Soldaten sich weigern, gegen die Bauern, „ihre Brüder“, einzuschreiten.

Die Forderungen der Bauern sind folgende: daß allgemeine Wahlrecht, Aufteilung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die sie von den Gutsägtern während der Unruhen erpreßt haben, von den Gerichten nicht annulliert werden. — Schon hunderte von Dörfern und Gutshöfen sind verwüstet. — In Regierungskreisen wird versichert, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten über den Umfang der Bewegung übertrieben seien. Die Bewegung werde mit Hilfe des Militärs und durch Einziehung sämtlicher Reserven bald unterdrückt sein.

In Galați kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Militär. In Brăila sind die Getreideböden bedroht.

Im Distrikt Teleorman hielten Bauern einen Eisenbahngzug mit Reserveisten an und nötigten sie, auszusteigen und mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. — In der Gemeinde Nanor wurde ein Gutsbesitzer in die Flammen geworfen und verbrannt; die Bauern tanzen um die Brandstätte.

Das Elend der Flüchtlinge ist unbeschreiblich, hunderte von Familien sind in Dachkammern und Scheunen untergebracht und leiden Mangel an Nahrung und Kleidung. Die neuesten Nachrichten melden neuerliche Verwüstungen im Bezirk Roman. Am Sonntag wurde die Ortschaft Sarat von 4000 Bauern angegriffen. Das Militär leistete Widerstand. Blutige Szenen spielten sich ab. An der österreichisch-rumänischen Grenze wurde ein russischer Student, Alexandrow, verhaftet, weil er die Bauern aufreizte. Man fürchtet ein Übergreifen der Unruhen auf die Bukowina. Die Unruhen sind, wie man dem „B. L.“ meldet, von langer Hand vorbereitet. Die Antisemitin Tica Pavleska, die ein Wochenblatt „Sefinela“ herausgibt, betrieb die Hetereien gegen die Juden plausmäßig. Die Pavleska unterhält Beziehungen mit Lahovar und den größten Persönlichkeiten Rumäniens.

Neue Hochsposten kommen aus der Walachei. Im Dorfe Nano-Lossa herrscht offene Revolution. Im Bezirk Zolochani gärt es. Tanciu ist total zerstört. Dem Kaufmann Schäfer wurden von den Bauern die Augen ausgestochen. Budestye ist niedergebrannt, aus Bacau werden große Verheerungen gemeldet. In Alezanaria kam es zu großen antisemitischen Ausschreitungen, bei denen viele Juden mishandelt wurden. Der Rabbiner und ein Kind desselben seien grausam verwundet und sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden verwüstet und ausgeplündert worden.

### Arbeiterbewegung.

In Berlin sind neue Lohnbewegungen von den Buschneidern und Buschneiderinnen, von den Marmorarbeitern und den Arbeitern im Speichereibetriebe eingeleitet worden. Die Speichereiarbeiter fordern einen Stundenlohn von 70 Pf.; der Tarif, dessen Kündigung beschlossen ist, sieht 60 Pf. Stundenlohn vor. Die Buschneider und Buschneiderinnen wollen einen Lohnsatz von 36 Mark steigend bis 42 Mark pro Woche, Bezahlung der Nebenstunden, Begrenzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, paritätischen Arbeitsnachweis und Gewährung von Sommerturlaub einführen.

In Leipzig sind die Brunnenbauer in eine Tarifbewegung eingetreten. Sie beschlossen, sich dem Verband der Bauhilfsarbeiter anzuschließen und durch diesen den Arbeitgebern einen neuen Lohntarif zu unterbreiten, um stabile Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Bei neuinständiger Arbeitszeit schwankte der Stundenlohn bisher zwischen 35 und 55 Pf.

In München-Gladbach wurde am Sonnabend abend in der Textilarbeiterbewegung eine Einigung erzielt, daß am Montag in sämtlichen Webereien und Spinnereien die Kündigungen zurückgezogen werden. Die Weber erhalten eine fünfprozentige Lohnerhöhung; damit ist die drohende Gefahr einer Aussperrung beseitigt.

Die Lage im Hafen von Hamburg hat sich seit Sonnabend kaum verändert. Mit dem Dampfer „Nottingham“ sind 218 englische Arbeitswillige dort eingetroffen, wodurch ihre Zahl auf etwa 2600 gestiegen ist. Infolge der wachsenden Zahl der deutschen und englischen Arbeitswilligen wurde die Arbeit am Montag in größerem Maßstabe aufgenommen. Montag erschienen 3500 Arbeiter auf der Arbeitsstätte. Da weitere größere Transporte Arbeitswilliger erwartet werden, werden auch die Dampfer „Schaumburg“ und „Rio Grande“ als Logierschiffe eingerichtet.

In Wien ist eine sozialen Delegierten der Bädermeister und der Bädergehilfen abgehaltene Konferenz ergebnislos verlaufen, weil der Vorsteher der Bädermeister erklärte, nur aufgrund des alten Vertrages verhandeln zu können. Der Obmann der Gehilfen erklärte unter solchen Umständen die Verhandlungen für abgebrochen.

In einer Versammlung der Stückmeister der Herrenkleiderbranche in Wien wurde beschlossen, falls bis Montag ihre Forderungen nicht bewilligt seien, Dienstag in den Ausstand zu treten.

### Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die zunehmende Schärfe der internationalen Geldkrise kommt darin zu deutlichem Ausdruck, daß die Bank von Frankreich, die seit dem 26. Mai 1900 unverändert an ihrem Diskontsatz von 3 % festgehalten hatte, diesen am 21. März auf 3½ % erhöhte. So hat die vergangene Woche, obgleich sie die von der Börse so sehr gefürchtete Diskontenhöhung der Bank von England nicht gebracht hat, in ihrem Verlauf doch zu der Erkenntnis geführt, daß die Geldfakalität noch immer nicht überwunden ist. Auch der letzte Wochenausweis der Reichsbank bestätigt die Ansicht, daß die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage am Geldmarkt fortdauert. Die Depression ist denn auch nicht von der Börse gewichen. Kam es auch während dieser Woche nicht mehr zu solchen Erhütterungen wie in voriger Woche, so trug doch im Auslande sowohl als im Innlande die Börse den Stempel der Nutzlosigkeit. Nur wenige Marktgebiete wurden von dem Verkaufsandrang verschont; er äußerte sich am stärksten in Industriewerten und hier wieder in Kohlen- und Eisenwaren. Weniger durch die letzten aufregenden Vorgänge an der Börse als durch die Differenzen in der Kalindustrie selbst war die Deroute am Kalimarkt veranlaßt. Nicht ein einziges der größten und größeren Kaliumunternehmungen, deren Aktien an der Berliner Börse gehandelt werden, kam im Verlaufe der letzten Monate mit mehr oder minder erheblichen Kurssinken davon; ja in der letzten Woche waren es sogar durchweg erhebliche Abschläge, die die Kaliwerte erlitten. So scharfe Reibereien wie zwischen dem Kalishindrat und einigen großen Kaliverwerken gibt es in der Stahlindustrie nicht; dennoch sind die Verhandlungen auf Verlängerung des Stahlwerksverbundes gegenwärtig durch die Stellungnahme eines bedeutenden Stahlwerks, der Westfälischen Stahlwerke in Bochum, wieder einmal in einem Stadium angelangt, in dem die ganze Erneuerung des Verbandes in Frage gestellt ist, da die Westfälischen Stahlwerke auf ihren Forderungen verharren, wurden die Verhandlungen auf Verlängerung des Verbandes vorläufig abgebrochen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Westfälischen Stahlwerke ihre ablehnende Haltung beibehalten werden. Gescheitert sind vorläufig die langwierigen Verhandlungen, die wegen der Gründung eines Bucheraffineriekartells geführt wurden. Die urtümliche Stimmung, die sich gegenwärtig an der Börse und in den großen Kartellen bemerkbar macht, ist auch auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten. Umsfangreiche Arbeitskämpfe spielen sich gegenwärtig ab; im Gegensatz zu früher führen die Konflikte zu Aussverungen größten Stils. Der Schauplatz der heftigsten Arbeitsstreitigkeiten sind zurzeit das Verfahrs-, Holz- und besonders das Bekleidungsgerbergewerbe. Noch ist es nicht entschieden, ob der Kampf im Schneidergewerbe auf ganz Deutschland ausgedehnt werden wird; jedenfalls aber ist Berlin schon von der Aussverungsbewegung ergriffen worden, München ist bereits nachgefolgt. A. C.

### Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Fürst Bülow ist am Sonntag nach Rapallo abgereist. Der Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni beim Reichskanzler ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt; die Rückreise des Ministers erfolgt am Freitag, den 29. März.

Während seines Aufenthaltes in Rom hatte der russische Staatsrat von Martens eine Predigt mit dem japanischen Geschäftsträger Kusakabe. Wir glauben zu wissen, so schreibt dazu die „Italie“, daß Kusakabe im Namen des Kaisers von Japan die Erklärung abgegeben hat, Japan sei mit dem Programm der Haager Konferenz einverstanden, und was die Frage der Beschränkung der Rüstungen angehe, so würde Japan, ohne die Initiative zu einem Vorschlag zu ergreifen, sich der Beratung dieser Angelegenheit, wenn sie beschlossen würde, nicht widersehen.

In der Verhandlung gegen den Major Fischer vom Oberkommando der Schutztruppe, der in der Tippelskirch-Angelegenheit viel genannt worden war, soll das militärische Ehengericht nach der „Augsburger Abendzeit.“ auf Entlastung mit schlichter Urteilssatz dem preußischen Heere erkannt haben. Das Urteil sei dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet worden.

Der Kriegerverein zu Ober-Marburg in Westfalen, der zum größten Teil aus Katholiken und Anhängern der Zentrumspartei besteht, hat dieser Tage einstimmig beschlossen, aus dem Deutschen Flottenverein, dessen Mitglied er war, auszutreten. Von dem Austritt aus dem Deutschen Kriegerbund, dem der Verein gleichfalls angehört, wurde vorläufig Abstand genommen.

In einer sozialdemokratischen Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hatte „Genosse“ Nehbein scharfe Kritik an den führenden Größen geübt. U. a. hatte er gesagt, seit Mehring in der Partei sei, habe sich die verfeinerte Riedertacht breit gemacht; ferner bezeichnete er die Versammlung als „urteilslose“ Klasse, die jedem Beifall spende“, und schließlich hatte er ausgerufen: „Hätten wir ein Sozialistengeley, so würden manche Radikale von der Bild-

fläche verschwinden." Wie der "Vorwärts" nunmehr mitteilt, ist Nebein Ende voriger Woche aus seiner Tätigkeit als Vorwärtsberichterstatter "ausgeschieden".

— Den Verlauf des "Simplizissimus" auf sämtlichen Bahnhöfen unterfagt eine Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums.

Die "Kölner Volkszeitung" berichtet, daß man sich im Bundesrat bereits wieder mit dem Gedanken einer abermaligen Finanzreform unter dem Reichsschatzsekretär Freiherrn v. Stengel befasse, um das hundert Millionen-Defizit des kommenden Jahres zu decken, und zwar solle in erster Linie das Projekt einer Tabakfazifatsteuer in Form einer Banderolette vorliegen wie bei den Zigaretten in Aussicht genommen seien. — So das rheinische Zentrumsblatt. Von anderer Seite wird erzählt, daß der Reichsschatzsekretär die für die Erhöhung der Beamtengehälter notwendigen Millionen aus einer abermaligen Erhöhung der Bravauer bis zur Höhe der in Bayern geltenden Sätze herauszuholen gedenke. — Die "Kölner Volkszeitung" tut so, als könnten die Kreisungen "aus Liebe zur Regierung" unter Umständen auch eine Tabaksteuer verdauen wollen. Das ist natürlich eine Spiegelfechterei. Der Kreisrath hat seinen Standpunkt in dieser Frage sofort und so unzweideutig ausgesprochen, daß ein Zweifel hier gar nicht auftreten kann.

— Für die Stellung des Zentrums zum Reichskanzler charakteristisch sind folgende Auslassungen der liberalen "Germania":

"Einer Verrufserklärung gegen den Reichskanzler soll sich nach der Behauptung der "Magdeburg. Btg." das Zentrum schuldig gemacht haben, weil seine Mitglieder nicht, wie sonst üblich, zu Beginn der Tagung Karten bei ihm abgegeben und somit die gesellschaftlichen Beziehungen zu ihm abgebrochen haben. Wenn jemand, der von einem Bekannten ohnedien Grund einen Nutzen erhält, diesem zu verstehen gibt, daß er mit ihm nichts mehr zu tun haben will, so ist das doch keine Verrufserklärung, sondern Wahrung der eigenen Würde."

Es ist sehr gut, daß das Zentrum seinerseits mit dem Reichskanzler auch nichts mehr zu tun haben will. Je größer die Kluft zwischen beiden, desto besser fürs Deutsche Reich.

— Wie aus der Zeitschrift "Das Recht" zu entnehmen ist, ist auch in Preußen die Gründung eines Richtervereins in Angriff genommen.

## Ausland.

### Frankreich.

Nach Meldungen aus Bangkok ist dort zwischen Frankreich und Siam ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die endgültige Regelung aller zwischen den beiden Ländern schwierigen Schwierigkeiten betrifft und insbesondere dahin geht, daß bestimmte Gebiets Teile an Frankreich wieder abgetreten werden, nämlich die Provinzen Battambang, Siam-Reap und Sisophon. Frankreich macht seinerseits gewisse Konzessionen an Siam nach der Seite von Krat und Danjai.

Finanzminister Caillaux hielt in Lyon eine Rede, in der er die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik darlegte. Das fast ausschließliche Übergewicht der indirekten Steuern bedeute eine große Gefahr; diese Abgaben ständen im umgekehrten Verhältnis zu dem Reichtum. Man müsse daher stufenweise die indirekten Steuern vermindern und die direkten Steuern festigen. Man müsse sie der Familie jedes Bürgers entsprechend berechnen, und ihnen den Charakter von Progressivsteuern geben. Er wünsche einen Umschwung der öffentlichen Meinung zugunsten eines liberalen Wirtschaftsregimes, als das gegenwärtige sei.

### Balkan-Halbinsel.

Wie die "Frankf. Btg." aus Konstantinopel meldet, berichtet der Botschafter von Erzerum der Pforte, daß er einen Brief der armenisch-revolutionären Komitees an die Chefs der kurdischen Regimenten rüffing. Die Komitees schlagen den Kurden vor, die sie trennenden Religionsfragen beiseite zu lassen, um das gemeinsame türkische Hoch abzuschütteln, mit dem Endziele der Bildung eines unabhängigen armenisch-kurdischen Staates.

### Italien.

Der Papst hat bestimmt, daß die Überführung der Leiche Leos XIII. nach der Basilika des Laterans im April stattfinden soll. Die Leiche wird im Lateran mit großer Feierlichkeit beigesetzt werden.

### England.

Die russischen Kriegsschiffe "Bartewitsch", "Slava" und "Bogatyr" sind Sonntag nachmittag in Spithead eingetroffen.

Die Firma Biders Sons u. Maxim hat nach dreijährigen Versuchen das Modell eines Kriegsschiffes fertiggestellt, das zu einer vollständigen Umrüstung auf dem Flottengebiete führen dürfte. Das Schiff wird keine Schornsteine und Kessel tragen und mit einer geringeren Mannschaft auskommen. Gas- oder Dampfmaschinen sollen das neue Schiff treiben. Das Feuerungsmaterial würde infolgedessen bedeutend weniger Raum einnehmen. Als besonders wertvoll für die praktische Verwendung wird das Wegfallen des Rauches betrachtet. Die ganzen oberen Decks des Schiffes werden für die Geschütze freigehalten, die nach allen Seiten feuern können. — Die Hadfieldstahlfabrik hat, wie Sir Howard Vincent mitteilt, ein neues Geschäft erfunden, das im Laufe ist, alle bisher bekannten Panzerplatten glatt zu durchschlagen.

Zweihundertsiebig der englischen Frauenstimmberechtigten wandern in das Gefängnis, weil sie sich weigern, die ihnen auferlegte Geldstrafe zu zahlen. Zwei der Damen hatten allerdings nicht die Gelegenheit, zu zahlen, denn das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Mädelsführerinnen, die bereits als Märtyrer gesessen haben, energischer bestraft werden müßten und verurteilte die beiden Damen zu je einem Monat Gefängnis. Dies dürfte wahrscheinlich etwas abflühend wirken, denn es zeigt, daß im Wiederholungsfall Bestrafungen erwachsen könnten, die selbst für den weiblichen Enthusiasmus zu viel sein dürften. Der Richter war besonders empört darüber, daß die Stimmberechtigten aus Lancashire Kämpferinnen bezogen hatten, die zum Teil wirkliche Kinder waren. Eines dieser Mädchen erklärte, es sei im Auftrage der Mutter und der Schwestern gekommen, die keine Zeit gehabt hätten, selbst an dem Angriff auf das Unterthaus teilzunehmen. Der Richter erwiderte, es sei geradezu schmachvoll, derartige Kinder zu politischen Zwecken nach London zu bringen. Das Gericht werde sich mit den Eltern in Verbindung setzen. Eine der Damen, die zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, erklärte nach Bekanntgabe des Urteils, die Polizei habe in anständiger Weise ihre Pflicht getan, aber für das Gesetz und die Gegebe habe sie nur tiefe Verachtung. Eine der Angeklagten hatte es fertig gebracht, eines der berühmten Suffragettenbanner mitzubringen. Dieses schwante sie triumphierend, nachdem ihr ihr Urteil bekannt gegeben worden war. Die Enthüllung des Banners hatte die Folge, daß die Strafe der tapferen Dame sofort verdoppelt wurde.

### Amerika.

Ein neuer Lebensmitteltrust hat sich in den Vereinigten Staaten gebildet. Das Kapital dieser neuen Kombination, die unter der Firma American Farm Products Company auf den Plan tritt, beträgt über 80 Millionen Mark. Es sollen hauptsächlich Milch, Eier und Hühner vertrieben werden. Eine große Anzahl von Molkereien in der Nähe von New York sind bereits angekauft worden. Der Trust will sein Hauptaugenmerk auf die Fabrikation "raffinierter" Butter legen. Unter raffinierter Butter wird ein Prozeß verstanden, durch den aus der Butter, die von den Farmen kommt, das Butteröl herausgezogen, rekrystallisiert und unter Zusatz von frischer Milch wieder zu Butter verarbeitet wird. Die an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer versichern, daß dieses Kunstdprodukt besser wie wirklich frische Butter sein soll und dazu bestimmt ist, die Margarine völlig vom Markt zu verdrängen. Nach den Schweinereien in der amerikanischen Fleischindustrie, welche durch die Enthüllungen aus den Chicagoer Schlachthäusern der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, kann man sich ja auf neue Herrlichkeiten der amerikanischen Speisekarte gefaßt machen.

In Managua (Nicaragua) sind Nachrichten vom mittelamerikanischen Kriegsschauplatz eingetroffen, welche besagen, daß die vereinigten Armeen der Revolution von Nicaragua und Honduras die honduranische Armee des Präsidenten Bonillas bei Maracita nach zehnstündigem heftigem Kampfe geschlagen haben. Unter den Gefangenen befindet sich der honduranische Kriegsminister General Sotera Barahona, der schwer verwundet sei. Der Gesandte von Nicaragua in Washington, Corea, erhielt die amtliche Bestätigung des nicaraguanischen Sieges. Einige Städte an der Nordküste von Honduras sowie die frühere Hauptstadt Comayagua sind von den Truppen Nicaraguas besetzt. Die Nicarauaner haben, nach einer neueren Meldung, die Stadt Choluteca erobert. Der Präsident von Honduras, Bonilla, ist zu Schiff geflüchtet; seine Verfolgung ist mit einer Anzahl von Dampfern aufgenommen worden.

### Südafrika.

Bei einem am Sonnabend in Johannesburg abgehaltenen Festmahl, welchem auch die Minister, Mitglieder der Opposition und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten, erregte Bohasfürmisches Beifall, als er erklärte, das britische Volk könne, angesichts der Kolonialkonferenz, voll auf den britischen Bur in Transvaal vertrauen und ihm freien Spielraum gewähren, seine eigenen Angelegenheiten nach eigenem, besten Ermessens zu regeln.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. März 1907.

\* (Umschau.) Die letzten Schneefälle haben dem Hochgebirge wieder solch gewaltige Massen von Neuschnee zugeführt, daß es für den Frühling immer schwieriger wird, die gewaltige Festung des Gebirges zu stürmen. Aus Agnetendorf wird uns gemeldet, daß in diesem Teile des Gebirges der mächtige Schneefall fast acht Tage lang währt und immer stärker und stärker wurde, bis er am Sonntag seinen Höhepunkt erreichte. Der Schnee reicht vielfach über die Telegraphenstangen hinaus. Die Höhner schlitzenbahnen von Behers Hotel aus kann gerade noch aufrecht erhalten werden; sie ist über das Osterfest so gut wie gesichert. Aber auch im Osten des Gebirges schneite es, wie uns aus Krumbühel gemeldet wird, in voriger Woche seit Dienstag täglich mit kurzen Unterbrechungen. Von Dauer waren die niedergegangenen Schneemengen vom Sonnabend an bei 5,5 Grad Kälte. Am Montag früh ließ der Schneefall erst nach. Die gemessene Schneedecke beträgt 19 Centimeter, die Niederschlagsmenge (geschmolzener Schnee) seit Dienstag 42,3 Millimeter. Auf dem Hochgebirge ist der neue Schneefall noch er-

giebiger als im Tale gewesen. Der Neuschnee erreicht dort die Höhe von ungefähr einem Meter. Die Hoservegabahn ist in gutem Zustande. Mit dem Pferdegespann der Prinz Heinrichbaude ist bereits seit Sonntag die Bahn mit dem Schneepflug geebnet worden. In vollständiger Winterstimmung rückt also das Osterfest heran.

wb. (Die Betriebsstörung auf der Strecke Schreiberhau-Grünthal) wird, wie uns amtlich gemeldet wird, wegen anhaltenden Schneetreibens noch auf unbestimmt Zeit andauern. Die Annahme von Gütern ist abzulehnen, rollendes Material ist anzuhalten und den Versendern zur Verfügung zu stellen. — Und aus Breslau wird weiter über Verkehrsstörungen gemeldet: Der Gesamtverkehr auf der Strecke Karlsbad—Johannegegenstadt der K. k. Str. B. Krima-Reudorf-Weipert und Krima-Reudorf-Kleinenhain der Bünzterader Eisenbahn ist wegen Schneeverwehungen eingestellt. Die Güteraufnahme ist zu sistieren.

\* (Polizeibericht.) Gefunden: ein goldener Trauring auf der Salzgasse, ein grauer Damenledergürtel auf der Schützenstraße, ein schwarzer Muff auf dem Markt, unter den Lauben, ein brauner Spazierstock in Warmbrunn, ein Pelzboa auf der Warmbrunnerstraße, eine schwarze, lederne Frühstückstasche auf dem Boberberg, eine Tascherinne im Bober am Zippelsteig; der Abholungsort ist im Polizeiamt zu erfragen. — Liegen geblieben am Sonntag vor drei Wochen ein katholisches Missions-Buch in der Resteihandlung Ede Pfortengasse und Priesterstraße. Verloren: ein Bund Schlüssel mit Ring auf der Bahnhofstraße, eine vergoldete Brosche (Herz, Kreuz und Anker) von der Bahnhofstraße bis Warmbrunnerstraße, ein Handtuch und ein Staubtuch von der Kaiser Friedrichstraße bis Bergstraße, ein Gehmarkestück, in Seidenpapier eingepackt, in Cunnersdorf von der Jägerstraße bis zum „Deutschen Kaiser“, ein matt-goldenes, massives Kettenarmband in Warmbrunn. Finder erhält eine hohe Belohnung.

y. Schmiedeberg, 25. März. (Gewerbliche Fortbildungsschule. — Ausstellung.) Am Sonntag fand nachmittags von 3—5 Uhr im evangelischen Schulgebäude der Mittelstadt die öffentliche Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschüler statt, zu welcher sich Vertreter der städtischen Körperschaften, des Vorstandes des Innungs-Ausschusses und eine Anzahl Handwerksmeister eingefunden hatten. Die Schule, welche zuletzt 83 Schüler zählte, gliedert sich in drei aufsteigende Klassen, in welchen wöchentlich in je vier Abendstunden Unterricht im Rechnen, im Deutschen, in Gelehrtkunde und gewerblicher Buchführung von vier Lehrern erteilt wurde. Bezuglich des Rechnens waren die Schüler in zwei Abteilungen geschieden, und zwar wurde der Unterricht von zwei Lehrern in je zwei Tagesstunden (am Sonntag) erteilt. In den Abendklassen waren im ganzen 19 Gewerbe vertreten; die größte Zahl stellten die Schlosser mit 15 und die Bäder mit 12 Lehrlingen. Mit der Prüfung war eine Ausstellung der im Laufe des Schuljahres gefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen verbunden. Besonders die letzteren zeigten, daß das berufliche Moment möglichst in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt und das Hauptgewicht vor allem auf die sachliche Ausgestaltung desselben gelegt worden ist. — Die hiesigen Innungen veranstalteten am 2., 3. und 4. April im Rathausaal eine Ausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten. Zur Ausstellung gelangen Arbeiten von Lehrlingen, welche am diesjährigen Osterquartal ihre Lehrzeit bei einem Innungsmeister beenden und Prüfungsarbeiten anzufertigen haben, und ferner von Lehrlingen, die im nächsten Jahre ihre Lehrzeit beenden und Prämien erhalten sollen. Erwähnt ist auch die Teilnahme von Lehrlingen, welche ihre Lehrzeit bei Nichtinnungsmeistern beenden. Bloße Schaustücke sind von der Ausstellung ausgeschlossen.

F. Schönau, 24. März. (Stadtverordnetensitzung. — Fleischkreise. — Vom Starverwerbau.) Zu der Freitag nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumten Stadtverordnetensitzung waren das Stadtverordneten- und Magistratskollegium volljährig erschienen. Der von der zweiten Abteilung anstelle des durch den Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten Gerichtsfreter Meier gewählte Stadtverordnete Malermeister Knoblock wurde durch Bürgermeister Malt in sein Amt eingeführt. Eine ausführliche Debatte führte der Antrag des Magistrats herbei, die Kosten für Aufstellung eines Projektes einer Wasserleitung zu genehmigen. Bürgermeister Malt erörterte die Notwendigkeit einer Wasserleitung und berichtete über die Vorverhandlungen in dieser Angelegenheit. Die Kosten für Aufstellung des Projektes sind auf 1000 Mark veranschlagt. Aus dem Ostfonds soll eine Beihilfe zu den Baukosten nachgesucht werden. Für die Wasserleitung günstige Quellen liegen in der Entfernung von 5 Kilometern; das Projekt dürfte einen Kostenaufwand von 70.000 Mark verursachen. Die Kosten für die Vorarbeiten wurden bis zur Höhe von 1000 Mark mit 14 gegen 4 Stimmen bewilligt. — Dem Pachtvertrage mit dem Gutspächter in Großhartmannsdorf wurde nach dem Vorschlage der Kommission zugestimmt. — Nach Bewilligung eines Unterstützungsgeuchs genehmigte Versammlung die Verpackung städtischer Aderstücke. Im weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit dem von 7 Stadtverord-

neten eingereichten, bereits früher verhandelten, aber nicht zur Beschlusssfassung gebrachten Antrage, den Bau einer Aerogen-gas-Anlage hinzuzuschließen, da eine Gegenströmung, welche den Anschluß an die Talspur in Mauer für möglich hält, eingetreten ist. Aufgrund des Beschlusses in letzter Sitzung hat eine Kommission die Aerogenanlage in Groß-Wartenberg bejächtigt. Aus ihrem Bericht geht hervor, daß die aufgrund der eingeholten Gutachten festgestellten guten Erfahrungen über Aerogenanlagen wiederum bestätigt werden. Bezuglich des Anschlusses an die elektrische Centrale in Mauer, welche vor 1911 nicht erfolgen kann, hat Wasserbaudirektor Bachmann dem hiesigen Magistrat auf eine Anfrage mitgeteilt, daß er den Magistrat bitte, die weiteren Verhandlungen wegen des Anschlusses an das Elektrizitätswerk mit Rücksicht darauf, daß die Zubereitung des Stromes erst nach Fertigstellung der Talspur bei Mauer in Frage kommt und das Werk gegenwärtig mit anderen dringenden Bauarbeiten außerordentlich stark in Anspruch genommen sei, bis in den Winter dieses Jahres verschieben zu wollen. Es liege ihm daran, vorher noch erst den Betrieb für einige Monate zu beobachten. Einen Vortrag würde er alsdann etwa kurz nach Neujahr halten lassen. Da in letzter Sitzung mitgeteilt worden ist, daß erst nach Fertigstellung des großen Bauwerkes Erwägungen ange stellt werden sollen, ob eine Leitung von Mauer nach hiesiger Gegend rentabel sei, die bestehende Delgasanstalt im Staatsjahr 1905/06 einen Zufluß von 716 Mark erforderte, und neue Gesichtspunkte gegen den Bau einer Aerogenanlage sich nicht ergeben haben, ergab die Abstimmung mit 15 gegen 3 Stimmen Ablehnung des Antrages, sodaß die Ausführung der vom Magistrat genehmigten Anlage, wie beschlossen, im Frühjahr erfolgen wird. Versammlung nahm Kenntnis von einigen Eingängen und beschloß, für die Staatsberatung eine Sitzung am Mittwoch, den 27. März, einzulegen. — Auch hier ist ein Rückgang der Preise auf 50 bezw. 60 Pf. zurückgegangen sind. — Anstelle des Leiters des hiesigen Stauwehrbaues, Regierungsbaumeister Tillich, tritt zum 1. April Regierungsbaumeister Wolf aus Breslau.

r. Giersdorf bei Löwenberg, 24. März. (Kirchliches.) Da unser Ort von Stadt und Bahn weit entfernt ist, will kein Geistlicher bei uns aushalten. So haben wir immer nach einigen Jahren eine Pfarrei zu verzeichnen. Gegenwärtig finden wieder Probepredigten statt.

wb. Liegnitz, 25. März. (Über die Liegnitz-Glogauer Erbschaft), die den beiden Städten in Höhe von je 310 000 Mark aus dem Testament des in Wiesbaden verstorbenen Kreisgerichtsrates a. D. Roth zugesunken ist, wird folgendes mitgeteilt: Gemäß den Bestimmungen des Testaments wird eine Louis Roth'sche Stiftung errichtet. Für die Verteilung der Zinsen dieser Stiftung ertheilt der Erblasser in dem Testamente folgende Direktiven, ohne damit absolut bindende Vorschriften erlassen zu wollen: Die Zinsen sollen ohne Unterschied der Konfession verteilt werden an hilfsbedürftige Arbeiter und Handwerker auch zur Begründung eines selbständigen Berufes und zur Erwerbung der dazu erforderlichen Fähigkeiten, ferner an Witwen und Waisen, an Kranken und Rebobaleszenten, auch an durch unverschuldetes Unglück in ihrer Existenz bedrohte Personen. Die Unterstützung soll immer „wirksam“ sein und kann daher die Höhe von 100 bis 400 Mark erreichen. Nötigenfalls kann dieser Betrag auch noch überschritten werden. Die Verwaltung führt ein Kuratorium, bestehend aus einem Magistratsmitgliede, einem Stadtverordneten und einem Bürgerdeputierten. Der älteste Rechtsanwalt in Liegnitz soll bei der Verwaltung mitwirken und bei der Verteilung eine Stimme haben.

# Bünzlau, 25. März. (Aufgehobenes Schächteverbot.) Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, hatte die hiesige Polizeiverwaltung unter Zustimmung des Magistrats eine Bestimmung getroffen, nach der vom 1. November 1908 ab im hiesigen stadt. Schlachthause das Schachten nach jüdischem Ritus verboten wurde. Dem Verbot vorausgegangen waren u. a. zwei Probebeschattungen, denen Sachverständige, Mitglieder der stadt. Kollegen und jüdische Mitbürger beinhonten. Infolge des Schächtverbots waren die jüdischen Familien mit ritueller Wirtschaftseinrichtung gezwungen, ihr Fleisch von auswärts, meist aus Löwenberg, zu beziehen. Ein Gesuch an die Polizeiverwaltung bezw. den Magistrat um Zurücknahme des Verbots war erfolglos. Der Vorstand der Synagogengemeinde wandte sich daher bittweise an den Regierungspräsidenten und alsdann an den Minister des Innern, die das Schächteverbot betreffende Polizeiverfügung zu inhibieren. Unter dem 21. d. M. ist dem Vorstand der Synagogengemeinde vonseiten des Regierungspräsidenten zu Liegnitz mitgeteilt worden, daß auf jene Eingabe der Minister die hiesige Polizeiverwaltung veranlaßt hat, die unter dem 31. Oktober v. K. erlassene Ortspolizeiverordnung, betr. das Verbot des Schächtns, aufzuheben.

\* Bünzlau, 25. März. (Hotelsverkauf.) Das Hotel „zum schwarzen Adler“ hier, bisher im Besitz des Herrn Georg Classen, ist durch Kauf an Herrn Oberstleutnant Paul Menner aus Hirschberg übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 15. April.

wb. Reichenbach, 25. März. (Das Unwetter im Eulengebirge) hatte gestern einen schweren Unfall zur Folge. Gestern fuhren mehrere Wagen mit Konfirmanden von Lampersdorf nach Weigelsdorf. Infolge der Schneefehlungen schleuderten zwei Wagen stark abseits, und von einem Wagen wurde ein Knabe überschlagen und schwer verletzt. Der andere Wagen stürzte eine hohe Böschung hinab, wodurch drei Konfirmanden, darunter ein Mädchen, durch Glassplitter verletzt wurden. Frau Gutsbesitzerin Anna, die die Kinder begleitete, trug einen Schlüsselbeinbruch davon.

i. Falkenhain, 25. März. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Gutsbesitzer Meireis und den Erben des verstorbenen Gutsbesitzer Schmidt gehörige Gasthaus ist von dem Landwirt Alois Schmidt hier selbst gekauft worden. Der bisherige Pächter desselben, Karl Stephan, kaufte das Gasthaus von Gustav Neumann hier selbst. Die Übernahmen erfolgen am 1. Juli d. J.

### Literarisches.

= „Wegweiser ins wirtschaftliche Leben.“ Unter diesem Titel veröffentlicht im Verlag der Abegg-Stiftung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Volksbildung und Volkswohlfahrt bekannte frühere Abgeordnete Professor Frix Nalle in Wiesbaden ein kleines Schriftchen, das sich die Aufgabe stellt, für die wirtschaftliche Belehrung der Schüler in den oberen Klassen der Volkschule und in den Fortbildungsschulen die Grundlage zu bieten. Die Verwendung der Schrift ist so gedacht, daß die Schulverwaltungen sie in größeren Partien ankaufen und an die Schüler verteilen. Wir können die kleine klar und vollständig geschriebene Broschüre für diesen Zweck bestens empfehlen.

### Letzte Telegramme.

Berlin, 24. März. Kolonialdirektor Dernburg hat einen zehn bis zwölfjährigen Osterurlaub angetreten, den er an den oberitalienischen Seen verbringt.

Bremen, 25. März. Die Bremer Baumwollbörsen bewilligte für 1907, 1908 und 1909 je 10 000 Mark an das kolonial-wirtschaftliche Komitee in Berlin zur Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien.

### Marokko.

Paris, 25. März. Offiziell wird gemeldet, daß die Regierung, der die Lage der in Marokko lebenden Franzosen ernste Sorge bereite, in dem heutigen außerordentlichen Ministerrate sehr energische Maßnahmen beschließen werde. Die beiden nach Marokko entsandten Kriegsschiffe haben alles für die Landung der Truppen erforderliche Material an Bord genommen. Mehrere Blätter erklären die bloße Entsendung von Schiffen für unzureichend. Nur durch eine Aktion von der algerisch-marokkanischen Grenze aus sei ein Erfolg zu erwarten.

Aus Marrakesch wird gemeldet, daß ein eingeborener Heilkünstler, der sich für einen Arzt ausgibt, aus Brotnied Dr. Mauchamps mit seinem Haß verfolgt und die Volksmenge gegen ihn aufgereizt habe.

### Todesfälle.

Wiesbaden, 25. März. Professor von Bergmann, bei dem auf seinen Wunsch heute früh nochmals eine Operation vorgenommen wurde, ist heute vormittag 11½ Uhr gestorben. Die Leiche soll nach Potsdam übergeführt werden.

Krefeld, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete Prinz v. Arenberg ist heute vormittag hier gestorben.

### Eine neue Denkmünze.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Urkunde, betreffend Stiftung einer Denkmünze für die deutschen Truppen, die an den Kämpfen in Südwestafrika teilgenommen haben.

### Gerichtliches.

Dresden, 25. März. Die fünfte Strafkammer verurteilte heute morgen den Sprachlehrer Josef Edmund Scholz aus Ungarn wegen Betruges in 33 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust. Scholz beschuldigte in mehreren großen Städten Deutschlands unter dem Namen Dr. Osenjak religiöse Stiftungen, sowie evangelische und katholische Geistliche um namhafte Beiträge.

Thun, 25. März. Heute vormittag wurde von dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß eröffnet gegen die russische Studentin Tatjana Leontieff, welche angeklagt ist, am 1. September 1906 im Speisesaal des Hotels Jungfrau den Rentier Charles Müller aus Paris ermordet zu haben. Nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten wird die Angeklagte verleidet. Die Angeklagte macht mehrfach Notizen. Das Gericht lehnt den Antrag des Verteidigers Dr. Brüxlein, das Publikum bedingungslos zu den Verhandlungen zugelassen, ab. Der Eintritt wird wegen des engen Raumes nur einer beschränkten Anzahl Personen gegen Vorzeigung von Ausweisfaktaten gestattet. Die Mutter der Angeklagten wohnt den Verhandlungen in Trauer gekleidet bei.

### Unglücksfälle.

Berlin, 25. März. In Friedenau fanden am Sonntag zwei Kinder den Tod infolge Rauchvergiftung, während die Eltern auf der Arbeitsstätte weilten.

Dover, 25. März. Beim Einfahrt in den Hafen stießen die Dampfer „Prinzessin Henriette“ und „Lord Waren“ zusammen. Beide Dampfer, die Passagiere an Bord hatten, erlitten Beschädigungen, doch wurde zum Glück niemand verletzt.

### Verschiedenes.

Dresden, 25. März. Wegen Hochwasser ist der Verkehr auf dem Elbquai bei Riesa bis auf weiteres eingestellt.

Paris, 25. März. Heute vormittag fand die Beisetzung Berthelots und seiner Gattin im Pantheon statt. Das Pantheon, in dessen Peristyl die beiden Särge auf einem erhöhten Katafalk aufgebahrt waren, trug reichen Trauerschmuck. Auf dem Platz vor dem Pantheon und dessen näherer Umgebung hatten Truppen Aufstellung genommen. Zur Teilnahme an der Feier waren Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, das diplomatische Corps und die staatlichen Körperschaften erschienen.

Nom, 25. März. Der „Temps“ berichtet, daß das englische Königspaar Ende April hier infognito einen Besuch machen werde.

### Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 25. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Türkensee (Kasse) 140, dito (ultimo) 139, Caro 106, Hohenlohewerke 183,60, Bedarf 119,75, Kotsware 149, Breslauer Distriktsbank 109, Canada Pacific 164, Waldenburger Elektrische 108, Linke Wagenbau 270, Kramsta Leinen 143.

Die Börse bot heute zu Beginn der neuen Woche ein wesentlich freundlicheres Aussehen als in den letzten Tagen. Die in den geitriegen Börsentäubchen erlassenen Mahnungen, nicht wahllos allen Eigentümern auf den Markt zu werfen, haben ebenso wie die seitens der Banken versandten Börsenberichte bei dem Privatkapital ihre Wirkung ausgeübt und eine Verhüllung herbeigeführt. Schon bei Festsetzung der ersten Kurse war zu erkennen, daß die Verkaufsaufträge aufgehört hatten, und die an den Markt gelangenden Kaufordres konnten bei mangelnden Abgebern nur zu erhöhten Kurzen, namentlich auf dem Gebiete der Montanaltien, ausgeführt werden, da auch die von Berlin eintreffenden ersten Kurse eine Verhüllung erkennen ließen, die auch für amerikanische Werte eingetreten war, nahm die Fechtigkeit an Intensität zu, und bei belebter Handel zogen Montanaltien sehr kräftig im Kursus an. Laura + 4, Bedarf + 2½, Caro + 3½, Kots + 2, Hohenlohe + 1½ Prozent. Nur Donnersmarthütte blieben zurück. Canada Pacific konnten, wenn auch in bescheidenem Maße, an diesem Tendenzzuschwung, trotz flauen New-Yorks und Londons, mit einer Advance von ½ Prozent profitieren. Baltimore und Ohio + 1 Prozent. Österreichische Bahnen wurden von der Festigkeit nur wenig beeinflußt. Lombarden — ½, Franzosen — 1 Prozent. Auch Türkensee erreichten ihren Stand vom Sonnabend nicht.

Von heimischen Fonds waren Anleihen und Pfandbriefe fest, von fremden Renten österreichisch-ungarische und Rumänier noch durch Verkäufe gedrückt, da in Wien keine Börse stattfand.

Am Kasse-Industriemarkt überwogen noch die Preisabschläge. Es verloren: Spirit, Eisenhütte Silesia, Kramsta je 1, Erdmannsdorfer ¾ Prozent und Cement ½ bis ¾ Prozent, doch blieben letztere zu den gewöhnlichen Kurzen gefragt. Höher waren nur Frankräder um 0,15 Prozent.

Banken ungleichmäßig.

Die Börse schließt ohne Abschwächung.

Kurse von 11—13½ Uhr per Ultimo: Kreditanstalt 209, Lombarden 24½ bis 25½, Franzosen 139½, unifiz. Türkene 93,50, Türkensee 139 bis 139½, Canada Pac.-Sh. 162 bis 164½, Buenos Ayres 100,25.

Kasse-Kurse: Laurahütte 215 bis 220, Donnermarthütte 262, Oberöchsen, Eisenb.-Geb. 119½ bis 120,60, Oberschles. Eis.-Ind. 106 bis 109, Oberöchsen. Kots 149 bis 149½, Kattowitz 204, Hohenlohe 183,60 bis 185½.

### Berliner Fondsbörse.

Berlin, 25. März. Die Woche eröffnete in wesentlich beruhigterer Stimmung, sodass die Mattigkeit New-Yorks von gestern nur auf die von dort abhängigen Werte drückte, auf die Gesamtindustrie aber einflusslos blieb. Im Bankenmarkt betrug die Besserung ½—1½ Prozent für Distrikts-Kommandit und 1½ für Darmstädter. Die Steigerung hängt vielfach mit Gedungen zusammen. Dresdener Bank und Schaffhausern lagen niedriger. Im Montanmarkt war die Steigerung in Hüttenaltien eine prozentweise. Auch hier fanden belangreiche Rückläufe statt bei gleichzeitigen Kaufen für auswärtige Rechnung. Es hielt vielfach, daß man das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes in Aussicht nimmt, in Erwartung, daß die Differenzen mit den westfälischen Werken ausgeglichen werden dürfen. Von Bergwerksaltien waren Gelsenkirchener über 1 Prozent, Harpener über 1½ Prozent besser. Im Eisenbahnmkt lagen Österreichische Staatsbahn matt, Lombarden behauptet, Meridionalbahn schwächer, Preuß. Heinrichsbahn auf lokale Rückläufe 2 Prozent höher. Heimische Fonds gut gehalten, Japaner schwächer, Russen auf Angebot zum ersten Kursie 0,40 niedriger, später gut erholt bis 77,40 nach 77,10. Von Schiffsaltien Padetsfahrt anfangs schwach, nachher auf vorgetriebenem Stand erholt. Gold 3½ Prozent.

höher auf Rückläufe, desgleichen Allgemeine Elektrizitätsaktien 1½ Prozent fester. Tägliches Geld 4½ Prozent, Ultimogeld 7 Prozent. Im weiteren Verlaufe und bei Übergang in die zweite Börsenstunde Dresdener Bank und Schaffhausen gut erholt. Montanwerte gut gehalten. Österreichische Werte still auf Ausfall der Wiener Börse wegen des katholischen Feiertags. Canada gegen Anfang um 3½ Prozent besser. Baltimore und Pennsylvania gleichfalls träftig erholt auf Rückläufe der Tagespekulation. In den übrigen Märkten Kursstand unverändert. Bei Berichtsende im ganzen fest. Deutsche Bank 285,75 nach 235. Laurahütte abgeschwächt. Große Berliner Straßenbahnen 1½ Prozent höher. Alles sonstige kaum verändert. Privatdiskont 5½ Prozent.

In dritter Börsenstunde still. Industriewerte des Nassaumarktes geteilt, jedoch vorwiegend verbessert. Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Banken gestern zu einer Besprechung zusammengetreten, um an der Börse gemeinsam zu intervenieren, wird von maßgebender Seite in Abrede gestellt.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 25. März. Es hat weder die Mattigkeit Nordamerikas noch die verstärkte Ausfuhr Russlands die feste Stimmung für Getreide hier erschüttert. Der Verlehr blieb zwar höchst beschränkt, aber die wenigen Käufer mußten für Weizen, Roggen und Hafer eine Kleinigkeit mehr, als vorgestern, anlegen. Greifbares Getreide wurde wenig beachtet. Rüböl wurde etwas höher gehalten, aber wenig umgesetzt. Wetter: Bewölkt.

#### Kohlenverladungen.

Oberschlesien	22. März.	7277 Wagen	1906: 6981 + 296
	Gefehl:	1899	1906: —
Niederschlesien	23. März.	1537	1906: 1238 + 299
	Gefehl:	14	1906: —
	24. März.	137	1906: 1236 — 1099

#### Kleesaatbericht von Theodor Goeritz.

Breslau, 24. März 1907.

**Rottler.** Die Umsätze konnten keinen großen Umfang annehmen, weil es an genügendem Stoff fehlte. Neue Zufuhr war kaum herangekommen und mußte man sich zur Erledigung der zahlreich eingegangenen Aufträge an die hies. Läger halten, welche übrigens so unbedeutend sind, wie selten um diese Jahreszeit. Wie es scheint, wird der Artikel am hiesigen Platze vollständig geräumt werden. Man zahlte wie bisher 40—50—68 Mark per 50 Kilogramm.

**Weißklee.** Das Angebot läßt immer noch nicht nach, man hat sogar auch in den hochfeinen hellen Saaten jetzt bessere Auswahl als bisher und bevorzugt diese hellfarbige Qualität ganz besonders bei den Weinungsfäkalien, welche fortwährend in großem Maßstabe am hiesigen Markt abgeschlossen werden. Die Preise blieben unverändert. Man bewilligte 25—40—48 Mark per 50 Kilogramm.

**Schwedischklee.** Seidehaltige Qualität zu Mittelpreisen war gut gefragt, die kleinen Vorräte davon sind vollständig geräumt worden. Seidefreie Saaten in höherer Preislage waren wenig beachtet. Man zahlte 40—50—54 Mark, für seidefreie Qualität im Verhältnis mehr.

**Timothée.** blieb bei knappem Angebot lebhaft gefragt, besonders für seidefreie Qualität. Man zahlte 20—24—30 Mark per 50 Kilogramm.

**Wundklee** war knapp zugeführt und besonders in den besten Sorten gut gefragt. Man bewilligte wie bisher 40—45—55 Mark per 50 Kilogramm.

**Gelbklee** wurde zu festen bisherigen Preisen und knapper neuer Zufuhr nur unbedeutend gehandelt. Preise sind 12—20 Mark per 50 Kilogramm.

## täglich macht das Blut die Runde durch den Körper

um  
einzelnen Organen die zur Erfüllung  
ihrer Funktionen nötigen Kräfte zuzu-

führen. Diese Aufgabe wird dem Blut in und nach schweren und febrilischen Krankheiten wie Typhus, Influenza, Masern, Scharlach, Lungentzündung usw., Blutverlusten, Entbindungen oft sehr schwer und deshalb empfehlen die Ärzte sofort ein zuverlässiges und rasch wirkendes Stärkungs- und Bluterzeugungsmittel, wie es das Bioxon ist, zu gebrauchen. Man lese hierüber nachstehendes amtlich beglaubigtes Schreiben.

Dresden, Biethenstr. 11, III, den 21. Aug. 06.  
Das "Bioxon" hat sich bei der Genesung meiner Frau nach 15 wöchentlicher Krankheit sehr gut bewährt. Meine Frau bekam nach Genuss Ihres "Bioxon" Appetit und nahm auch an Kräften bedeutend zu, was ich Ihnen gerne bestätige. Ich werde Ihr "Bioxon" in meinem Bekanntenkreis empfehlen. Es zeichnet mit aller Hochachtung Gustav Hermann Vörner. Amtlich beglaubigt. Dresden, am 29. August 1906, gez. Fuhrmann b. d. Kgl. Polizei-Direktion Dresden. Bioxon ist in Apotheken, Drogerien u. d. das Paket zu drei Mark erhältlich.

**Myrrholin-Hautsalbe**  
nach ärztlichen Berichten vorzüglich bewährt bei frischen und alten Wunden, Unterschenkelgeschwüren, offenen Beinschäden, Flechten usw. selbst in veralteten Fällen, wo alle anderen Mittel ohne Erfolg blieben. Man lese hierüber den der heutigen Nummer des "Boten" beigefügten Prospekt.

#### Danklagung.

Auf meine öffentliche Bitte für bedürftige Konfirmanden sind mir folgende Gaben zugestellt worden:

Herr Rentier Bonnet 5 M., 1 Jackett, O. R. 3 M., Herr Oberhaupt 3 M., Fr. Finanzrat Böf 20 M., Fr. Schmid 5 M., Ch. J. 1 M., Herr Sped. May 10 M., G. R. 1,50 M., ein armes Dienstmädchen 3 M., Fr. Geh. Beamter Jungfer 4 M., Fr. Pfotenhauer e. schw. Bluse, Fr. Bergmann 12 M., P. P. 0,50 M., Fr. E. Mihalowitsch 5 M., Fr. Bankier Sattig 5 M., Herr Fabrikbei. Neumerkel 10 M., Ingen. 2 M., Ingen. 2 M., R. S. 5 M., Herr Rentier Koppe 3 M., Herr Buchh. Niese 2 M., Fr. Postsekretär Falz 2 M., Schuh, Strumpf, Konfirm. Kramme 1 Kleid, Herr Rentier Zimmerman 5 M., Ingen. 10 M., Fr. Fabrikbei. Bangs 20 M., Herr Handl.-Bevollm. Thiel 3 M., G. M.-Friedeberg Kleiderstoff, Herr Kaufm. Reinich 10 M., Herr Rentier Milse 5 M., Herr Bahnhof.-Reit. Eberle Kleider, Schuhe, Firma Stödel Kleiderstoff und 3 Krägen, Fr. Oberleutn. v. Schödlitz 1 fert. Konf.-Kleid, Fr. Rittmeister Hugershof 10 M., Herr Kfm. C. Friedrich 5 M., Fr. Bürgermeister Wille 1 Rock und Jackett, Herr Kfm. Schwanitz 1 P. Schuhe, Fr. O. L. Gerichtsrat Niederstetter 1 Idro. Kleid, Herr Ingen. Schloßbauer-Warmbrunn 10 M., Herr Rentier Baeger 5 M., Fr. A. Behr 3 M., Herr Kfm. Bärwaldt 2 M., Herr Rentier Preiser 5 M., M. 5 M., Herr Dr. Lepel 5 M., Fr. Hauptmann Günther 5 M., Fr. Hendel 2 M., Herr Rest. Strauß 2 M., Herr v. Tiechowitsch 3 M., Herr Kfm. Körner-Cunnersdorf 10 M., Herr Stadttrat Dinglinger 10 M., Herr Stadttrat Bösch 10 M., Fr. Koman.-R. Linke 10 M., Fr. Leutn. Windel 10 M., Fr. Kfm. Rentz 3 M., Herr Obergärtner Birk Hart und Jackett, Herr Rentz Nüffer 3 M., Fr. Kfm. Krause 6 M., Herr Kfm. Orzechowski-Friedeberg vollst. Konf.-Anzug, Herr Kfm. Böhmisch von e. Vergleich 10 M., Fr. Leonhard-Goberullersdorf Stoff, Fr. v. Diebitsch 20 M., Fr. Rechtsanwalt Beiersdorf 2 M., Herr Altenpriesmair, Herrmann 2 M., Fr. Lepel 5 M., Fr. Bildhauer Daehmel Jackett und Schuhe, Herr Justizrat Vogel 3 M., Fr. Staatsanwalt Stein-Cunnersdorf 2 fertige Konf.-Kleider.

Allen diesen Genannten sowie den Damen, welche beim Anfertigen der Kleider tätig gewesen sind, und den verehrtl. Redaktionen der hiesigen Tagesblätter für unentbehrliche Aufnahme der Inschriften hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 22. März 1907.  
Schmarsow, Pastor.

## Servietten ○○○○○ Speise- und Weinkarten

nebst dazu passenden Decken

sowie

Kellnerblocks und Küchenkontrollbücher

empfiehlt Lagersorten

Bote aus dem Riesengebirge.

## Ich kaufe

zu höchsten Preisen:

Alte Dampfkessel, Dampf-

maschinen, altes Eisen,

Kupfer, Messing, Zink,

Blei, altes Feldbahnmate-

rial, ganze Fabrikseinrich-

tung jeder Art zum Selbst-

abbruch, ab jedem Lagerort.

Offeren unter "Fritz" an die

Expedition des "Boten".

Empföhle mein großes

Anblickspostkarten-Lager

einer gütigen Beachtung.

Heinrich Springer, Buchhd.,

Schildauerstraße 27.

Meine allerliebsten, haltbaren

Portemonnaies

find immer vorrätig.

Vielhauer's Tüscherei.

Hierzu zwei Beiblätter.

Gardinen - Reste  
und abgezogene abgeräumte Fenster sperrtillg

## Zum Umzug

empfehlen wir in grösster Auswahl unsere prachtvollen u. in der Wäsche vorzüglich haltbaren

# Gardinen

meterweise, sowie abgepasste Fenster, von der einfachst. Tüll- bis zur eleganten Spachtel-Gardine;

**Congressstoffe, Vorhangstoffe, Rouleauxstoffe,**

## Portières,

abgepasst, sowie Stückware. in bekannt vorzüglichen Qualitäten,

**Linoleum** in allen Breiten und Preislagen.

**Linoleum-Tepiche, Waschtisch- und Pult-Vorlagen**  
in Parkett-, Blumen- und Smyrna-Mustern,

## Tepiche,

Möbelstoffe, Läuferstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlatdecken und Steppdecken etc. in grösster Auswahl und enorm billigen Preisen.

# Adolf Staekel & Co.

5% Rabattmarken 5%

**Linoleum - Reste**  
in versch. Längen u. Breiten für den halben Preis.

## Zum bevorstehenden Osterfeste

gestalten wir uns, unsere erstklass. Biere von frischen Sendungen nachstehend in empfehlende Erinnerung zu bringen

- ff. Meffersdorfer Iserbräu, goldhelles Lagerbier.
- ff. Meffersdorfer Fürstenbräu, (Pilsnerbier).
- ff. Meffersdorfer Exportbier, (Münchener Art).

Sowie

- Echt Pilsner Urquell (Bürgerliches Brauhaus Pilsen).
- „ Münchener Augustinerbräu.
- „ Kulmbacher v. G. Sandler.
- „ Breslauer Haasebier.
- „ Berliner Weißbier.
- ff. Grätzer, bester abgelagerter Qualität.

Sämtliche Biere in Original-Gehinden  
und Flaschen-Ebzug.

@@@ Diverse Brauselimonaden und Selters. @@@ Flüssig chemisch reine Kohlensäure in 8 und 10 Kilo Flaschen.

Indem wir prompte Bedienung zusichern, erbitten wir qu. Aufträge rechtzeitig.

**Fürstlich Hohenlohe'sche Schlossbrauerei, Meffersdorf**

Zweigniederlassung Hirschberg, Biergrosshandlung und Mineralwasser-Fabrik

in Verwaltung C. G. A. Kraeder, Promenade 34 a, Einfahrt Schützenstraße. — Fernsprecher 330.

**Erst sehen**

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmodernen

**Möbel**

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefere solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

**O. KLUGE.**

# Möbel

Haltstelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Theodor Lüer in Hirschberg,  
Bahnhofstraße 69.  
Altestes Wäsche- und Leinen-Geschäft am Platze,  
empfiehlt nur bessere Waren **reell billigst.**

Bekannt prompte Anfertigung im Hause.  
Speziell günstigende **Oberhemden** stets Neuenheiten in Picné  
Leinen u. sein bunte.  
Kragen, Manschetten, Chemisets, Hemd-Einsätze.  
Unterkleider und Strümpfe alle Weiten!

Damen- u. Kinderwäsche, einfache u. elegante. Unterööke, Weisswaren, Flanells.  
Schürzen, Neuenheiten! Gardinen.  
Leinwand und alle Stoffe zur Ausstattung, alle Breiten;  
Tischwäsche, Handtücher, Bett- u. Badewäsche, Taschentücher.  
Spezialität: Steppdecken, Schlafdecken.  
Beste Familien-Näh-Maschinen, garantiert, angelernt.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Ia. Braunkohlen-Briketts!

offeriere zur Abnahme bis auf Weiteres:  
zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.  
u. 5,40 ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,  
Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telefon Nr. 837.

# Gardinen

Linoleum

# Strumpfwaren

Wäsche — Schürzen

empfiehlt

# Georg Pinoff.

Oster-Eier

in verschiedenen Farben,  
von feinstem Toilettenseife, empf.  
**H. Maul,**  
Hirschberg und Warmbrunn.

# Baufuhren

übernimmt zu jeder Zeit  
R. Thielsch, Holzhandlung  
Rosenau 5.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist echte  
Stedenyserd-Seifschwefelseife  
von Bergmann & Co., Nadebeul,  
mit Schutzmarke: Stedenyserd  
gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-  
esser, Hinnen, Flechten, Blüttchen,  
rote Flecke z. a. St. 50 Pf. in der  
Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke;  
b. Mag. Bese, A. Nenner, Emil Korb  
in Schreiberhau; i. d. Apotheke,  
In Kupferberg; in der Apotheke.

Frauen-  
leiden jeder Art. Nerven-Magen-  
leiden, Blutstörungen z. beh. nach  
physik. diät. Heilm. u. durch Hom.  
Harrich, Köln - Braunsfeld 243.  
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre  
Kur hat großartig gewirkt. (Rück-  
porto erbeten.)

Glacee-Handschuhe,  
gute Qualitäten, billige Preise,  
empfiehlt  
**Franz Pohl,**  
Schildauerstraße Nr. 20.

## Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Wiederholt ist in letzter Zeit über die durch den hohen Zinsfuß geschaffene preßare Lage des Baugewerbes geschrieben und vereinzelt sogar schon eine Krise für das Baugewerbe vorausgesagt worden. Vorläufig fehlt es so gut wie ganz an Beweisen für die Behauptung, daß die Bautätigkeit durch den hohen Geldstand schon lähmend beeinflußt wäre. Nachdem aber nun, allerdings sehr viel später als gewöhnlich, die Arbeitslosenzählungen des Bimme r - Verbandes veröffentlicht sind, will es allerdings scheinen, als ob die Bautätigkeit im letzten Winter die Höhe der vorjährigen längst nicht erreicht habe. Waren doch von den im Zimmerer-Verband Organisierten nach der Zählung vom 31. Dezember 1906 nur 82,57 Prozent beschäftigt, während es Mitte Dezember 1905 94,33 Prozent gewesen waren. Es waren also wegen Arbeitsmangel 17,43 Prozent ohne Beschäftigung, das ist ein so hoher Prozentsatz, wie er zum letzten Mal im Winter 1902 verzeichnet wurde. Seitdem hatte kein Dezember mehr eine nur annähernd so hohe Arbeitslosigkeit aufgewiesen; die größte Arbeitslosenziffer hatte seit 1902 der Dezember 1903 mit 9,10 Prozent Arbeitslosen gebracht. In der Bewegung der Arbeitslosigkeit der Zimmerer spiegelt sich nun bis zu einem gewissen Grade der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe wieder. Nach dem Stande dieser Arbeitslosigkeit Ende Dezember 1906 zu urteilen, war die Bautätigkeit im herbstlosen Winter erheblich geringer als in irgend einem Winter seit 1902. Nun gibt es für diese scheinbar ganz besondere Ungnade vorerst zwei Erklärungen, die mit der Geldknappheit nichts zu tun haben. Die eine ist die, daß die vorjährige Herbstaison so lange andauerte, wie es selten der Fall ist, namentlich aber in den letzten Jahren nicht der Fall war; davon zeugt die niedrige Arbeitslosenziffer im Zimmererverband von Ende November, die unter denen aller vorhergehenden Jahre stand. War aber die Bautätigkeit so spät in den Winter hinein aufrechterhalten worden, so waren natürlich die Winterbauten auch eher fertiggestellt resp. mehr gefördert als sonst, und die Ruhepause bis zur Übergangsphase der Frühjahrsbauten mußte größer und intensiver werden. Die andere Erklärung aber, die allein schon die große Winterruhe im Baugewerbe hinreichend erklärt, ist darin zu finden, daß die überaus strenge Witterung in diesem Winter alle Arbeiten im Freien stärker als sonst hemmte und demzufolge auch die Bautätigkeit so anhaltend und allgemein unterbrochen wurde, daß die Beschäftigungslosigkeit unter den Bauarbeitern durchweg größer umfang annahm als in den Vorjahren. Auch im Januar lag daher der Arbeitsmarkt für Zimmerer ungünstiger als 1906. Für Berlin war es auch noch die Holzarbeiterausperrung, die ungünstig wirkte. Ist so die Ruhe im Baugewerbe während des letzten Winters keineswegs auf die Geldknappheit allein, sondern vielmehr auf noch andere Ursachen zurückzuführen, so sind die unbefriedigenden Aussichten, die sich der Arbeitsmarkt für die nächste Zeit eröffnet, ebenfalls nicht nur durch den hohen Geldstand hervorgerufen. Es sind vielmehr die zum Austrag kommenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, von denen die Konjunktur bedroht wird. Während in Nürnberg die Bauunternehmer und Arbeiter einen bis 1910 dauernden Tarifvertrag abgeschlossen haben, haben in Berlin die Verhandlungen auf Abschluß neuer Tarifverträge bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten hat vielmehr die Forderung der Organisationen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auf Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde abgelehnt. Da die Arbeiter die Bevollmächtigung dieser Forderung als Voraussetzung für weitere Verhandlungen hingestellt hatten, werden vorläufig keine Verhandlungen mehr geführt. Wenn beide Organisationen bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einem ersten Kampfe kommt. Wie aber ein Arbeitsmarktschlaf im Baugewerbe schon zurzeit einer allgemeinen Aufwärtsbewegung der Konjunkturkurve ungünstig auf den Beschäftigungsgrad in vielen anderen Gewerben einwirkt, das hat sich bei der Bauarbeiterausperrung in Rheinland-Westfalen im Sommer 1905 gezeigt, die während ihrer Dauer sowohl den Absatz der Holz-, Bemalungs-, sowie auch der Eisenindustrie ungünstig beeinflußte. Um wieviel nachteiliger muß eine längere Arbeitsruhe in der jetzigen kritischen Zeit wirken.

## Volales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 26. März 1907:

Schwache westliche Winde; abnehmende Bewölkung; Trocken; Nacht- frost; tags ziemlich warm.

\* (Tschechien und der Karfreitag.) Am Karfreitag, den 29. März, wird Herr Pred. Tschirn in Breslau im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße, einen öffentlichen Vortrag halten. Die ernste Bedeutung des Tages im allgemeinen menschlichen Sinne wird dem Redner Gelegenheit geben, auch die modernen religiösen Kämpfe zu beleuchten und dabei auch auf die verschiedenen Strafverfolgungen gegen seine eigene Religion zu sprechen kommen, wie er dies auch bei uns hier in Hirschberg bereits getan hat. Das Thema lautet dementsprechend: "Die Wahrheit am Kreuze und vor Gericht." — Wir erwähnen dies, um unsere Leser schon jetzt zu orientieren für den Fall, daß der Vortrag etwa wieder verboten und Tschirn wegen "großen Unfugs" belangt werden sollte.

\* (Vom oberschlesischen Städetage.) Die Städteordnung besteht im Jahre 1908 hundert Jahre. Mit Rücksicht darauf hat der Vorstand des oberschlesischen Städetages in seiner letzten Sitzung über Abhaltung einer Rentenfeier beraten. Es wurde einstimmig der Beschuß gefaßt, im Spätherbst 1908 eine gemeinschaftliche Feier zu veranstalten; als Festort wurde Königshütte bestimmt. Der im Mai d. J. in Katzbach zusammentreffende oberschlesische Städetag wird sich noch mit dieser Frage näher befassen.

(Der Schlesische Journalisten- und Schriftsteller-Verein,) der seinen Sitz in Breslau hat, hielt am Sonntag in Liegnitz eine Wanderversammlung ab. Die Versammlung, der auch einige Zeitungsverleger bewohnten, wurde geleitet von Herrn Redakteur Dr. Hamburger-Breslau. Chefredakteur Dr. Oehlke-Breslau ging auf Spezialfragen der Journalistik ein, erörterte die Gründe, warum der Verein nicht ein reiner Redakteur-Verein sein sollte, behandelte die Rechtszustände auf dem Gebiete der Presse und erörterte namentlich die unerquicklichen Zustände, die auf dem Gebiete des Nachdrucks nach dem bekannten Urheberrechts-Gesetz sich herausgebildet haben. In der lebhaften, angeregten Diskussion wurde gerade diese letztere Frage näher erörtert, auch im Anschluß an einen Theaterfall aus Schweidnitz die Frage des Rechtsschutzes angeschnitten und auch die Frage einer Ausdehnung der Urteilung der Preszvergehen durch die Schwurgerichte gestreift. — Die Versammlung hatte den Erfolg, daß sich alsbald eine Anzahl Journalisten zu dem Verein als Mitglieder anmeldeten.

(Schlesischer Bankverein.) Der vorliegende Geschäftsbericht bringt in der Einleitung eine ausführliche Betrachtung des heimischen wirtschaftlichen Lebens während des Jahres 1906, in der konstatiert wird, daß der Warenverbrauch und die Warenerzeugung unter entsprechenden Preiszurhöhungen in fast allen Kulturstädten — mit Ausnahme Russlands — so erhebliche Fortschritte gemacht hat, daß man von einer Weltkonjunktur reden darf. Daran vermöchte selbst das Inkrafttreten der Handelsverträge im Frühjahr 1906 und die Goldverteuerung seither nichts zu ändern. Allerdings tritt die glänzende Konjunktur in den Gewinnziffern der industriellen Unternehmungen nicht in dem erwarteten Maße in die Erscheinung, infolge der Lohnzurhöhungen, Arbeitermangels und Missverhältnisse zwischen den Preisen der Rohstoffe und den Fertigfabrikaten. Dies gilt im speziellen für die Industrie unserer heimischen Provinz. Buden scheint für Oberschlesien der Deutsche Stahlwerksverband auch bisher noch nicht den erhofften Erfolg gebracht zu haben. Eine Ausnahme von der günstigen Lage der Industrie im allgemeinen bildet die Rückerindustrie; sie konnte angemessene Preise für die erhöhte Produktion nicht erzielen. Diese ungewöhnlich günstige Lage des wirtschaftlichen Lebens hat zwar den Banken rege Beschäftigung und steigende Umsätze, aber nicht solche Erträge gebracht, wie in den Jahren früherer Hochkonjunkturen. Ein großes Hauptmoment bildete aber auch die Geldknappheit. Es ergaben sich Schwierigkeiten bei der Platzierung der Effektenbestände, es entstand ein Rückgang aller Fondssätze und damit eine erhebliche Einschränkung des Fondsgeschäfts. Die Verluste des Kapitalisten-Publikums durch den Kurzrückgang guter fest verginschter Werte dürften die Gewinne auf dem Aktienmarkt bedeutend übersteigen. Diese allgemeinen Bemerkungen waren auch von Einfluß auf die Geschäftsentwicklung des Schlesischen Bankvereins. Der Gesamtumsatz ist von 3208 Millionen auf 3430 Millionen Mark gestiegen. Sämtliche Posten der Bilanz weisen eine Erhöhung auf, aber die Besserung der Erträge zeigt sich zumeist auf Wechsel- und Girokontos, während das Effekten- und Konsortialkonto einen erheblichen Rückgang gegen den allerdings besonders guten Ertrag des Vorjahres aufweist. — Der Gesam bruttolüberschuß beträgt einschließlich des Vortrages aus 1905 4 640 348 Mark (4 453 990), der Rein- gewinn 3 257 709 Mark (3 340 406), über dessen Verwendung wir bereits berichtet haben. Der dem Bericht beigelegte Auszug aus den Bilanzen seit Gründung des Instituts bis zum Schlusse des Jahres 1906 bringt eine Reihe von Zahlen, welche die stetig wachsende Entwicklung imponant darstellen und in sich ein Abbild der Tätigkeit geben, die den Aktionären bisher so erfreuliche Resultate gebracht hat. Nur zweimal war die Dividende mit 8 Prozent um  $\frac{1}{2}$  Prozent höher und zwar in den Jahren 1870 und 1889.

(Johanniter-Orden.) Der Kaiser hat folgende Schlesier zu Ehrentiteln des Johanniter-Ordens ernannt. Rittergutsbesitzer, Landesältester Helmuth v. Ehrn, v. Riedelhof auf Bredelshof, Kreis Jauer, Oberleutnant a. D., Rittergutsbesitzer Heinrich Graf von Haslingen, genannt v. Schidrus, auf Floriansdorf bei Ströbel, Landrat Rudolf v. Raftow in Falenberg O.-S., Rittmeister a. D. und Landesältester Paul v. Brittwitz und Gaffron auf Skalung O.-S., Landrat Georg von Thaer in Lublinz, Rittergutsbesitzer Edmund v. Bötzsch auf Klein-Schmogau bei Bolzen, Rittergutsbesitzer Friedrich Graf v. Kürstenstein auf Ullersdorf bei Nankendorf, Rittmeister und Eskadronchef im Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1 Hans Robert Freiherr v. Beditz und Neukirch, Hauptmann z. D. und Beiratsoffizier beim Landwehrbezirk Neisse Johann v. Groeling.

(Die Schles. Dachstein- und Ziegelfabriken) hielten am Sonnabend in Sagan die ordentliche Generalversammlung des Aufsichtsrats und Vorstandes ab. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Antrag auf Errichtung einer Central-Verkaufsstelle wurde zurückgestellt; die Generalversammlung beschloß dagegen, den Aufsichtsrat zu ermächtigen, mit der Firma Siegbert Sturm in Sagan einen Vertrag abzuschließen, welche eine Fabrikations-, Verkaufs- und Preisvereinigung beinhaltet.

(Wollwarenfabrik Merkur Alt.-Gesellsh. in Liegnitz.) In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Prozent festgesetzt.

\* (Die außerordentliche Generalversammlung des Freiburg-Bollenhainer Chausseebau-Aktienvereins) genehmigte die Übergabe des ganzen Bestandes der Aktiengesellschaft an die Kreise Bollenhain und Waldenburg.

\* (Militärische Personalien.) Von den zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandierten Offizieren ist vom 1. April 1907 ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert: der Oberleutnant v. Rappard im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7. Zu Blankmajoren ernannt die Hauptleute und Kompanie-Chefs: v. Waldheim im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in Posen, Bardeleben in demselben Regiment, in Rechte Bönen. Zum Kompanie-Chef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann Oberleutnant v. Heidebrek im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Generalmajor Arhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Kommandant von Coblenz und Ehrenbreitstein (früher Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments). Auf sein Gesuch der Abschied mit der geistlichen Pension bewilligt: Hoppe, Oberleutnant und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. von Courbière (2. Posensch.) Nr. 19, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg) Nr. 80. — In Genehmigung seines Abschiedsgesuches ist mit der geistlichen Pension und unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant der Kommandeur der 80. Inf.-Brigade Pavel zur Disposition gestellt worden. Gen.-Leutnant Max Pavel, der im 58. Lebensjahr steht, ist aus dem 5. Jäger-Bataillon hervorgegangen, in dem er im April 1889 zum Offizier befördert und 1870 mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse ausgezeichnet wurde. Im Juli 1900 ging er als Kommandeur des 2. Ostasiat. Inf.-Regts. mit nach China und lieferte als Führer einer Streifexpedition den Chinesen Anfang Januar 1901 ein Gefecht bei Hophu, wofür ihm der Rote Adlerorden dritter Kl. mit Schwertern verliehen wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er im Herbst 1901 Kommandeur des Küs.-Regts. 88 in Schweidnitz und am 14. Juni 1904 Generalmajor und Kommandeur der 80. Inf.-Brigade in Straßburg.

d. Lomnitz, 25. März. (Darlehnsklasse.) Die Spar- und Darlehnsklasse hielt Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht pro 1906 gehören der Genossenschaft 83 Mitglieder an, die neu 751 Mark an Geschäftsanteile eingezahlt haben, deren Bestand somit 5794 Mark ist. In laufender Rechnung haben 34 Mitglieder ein Guthaben von 17704 Mark, 51 eine Schulden von 86348 Mark, einschließlich Hypotheken-Darlehn. Das Guthaben der Klasse bei der Filiale Breslau beläuft sich auf 8945 Mark. Die Zahl der Sparbücher hat sich um 41 auf 267 vermehrt, die Einlagen betragen rund 70000 Mark. Der Reservefonds ist um 393,10 Mark auf 274980 Mark gestiegen. Im Warenverkehr betragen die Ausgaben 12195 Mark, die Einnahmen 12632 Mark. Aus dem im Vorjahr neu eingerichteten Unterstützungsfonds wurden acht arme Familien mit barem Gelde und neun Familien mit insgesamt 4500 Brilets bedacht. Der gesamte Geschäftsumsatz des Vorjahrs beläuft sich auf 440000 Mark. Die Bilanz schließt mit 1424,67 Mark Reingewinn ab, 218 Mark mehr als 1905. — Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder sämtlich wiedergewählt. Von der Klasse wird der genossenschaftliche Bezug elektrischer Energie zu Licht- und Kraftzwecken in die Wege geleitet werden.

d. Zillerthal, 25. März. (Wahlen. — Gemeindevertretung.) Bei den Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung am Freitag wurden von der dritten Abteilung Stellenbesitzer Josef Schönherr, von der zweiten Abteilung Hausbesitzer Wilhelm Lässler, von der ersten Abteilung Fabrikassen-Rendant Günther gewählt. — In der Gemeindevertretung am gleichen Tage wurde der Vorschlag zum Gemeindehaushalt-Etat mit 11428 M. festgestellt; an Gemeindesteuer werden erhoben Bußgäle von 75 % zur Staatseinkommensteuer, sowie je 100 % zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

d. Södrich, 25. März. (Feuerwehr. — Gemeindevertretung.) Die freiwillige Feuerwehr hielt Donnerstag den General-Appell ab. Die Rechnung schließt mit 84,50 M. Bestand ab. Nach dem Jahresbericht gehören der Wehr 21 aktive und 10 inaktive Wehrleute an; ausgerückt ist die Wehr im letzten Jahre zweimal zu auswärtigen Bränden. In den Wehrvorstand gewählt wurden als Brandmeister Gemeindevorsteher Brinner und Bauerngutsbesitzer H. Rüffer, als Kassenwart Stellenbesitzer Heinr. Feige Nr. 13, als Schriftwart Lehrer Rothe. Weitere Wahlen folgten. — Die Gemeindevertretung genehmigte in letzter Sitzung das Ortsstatut zur Regelung des Feuerlöschdienstes in der Gemeinde. Verpflichtet dazu werden alle männlichen Bewohner vom 18. bis 60. Lebensjahr; als Ablösung wird ein Betrag von 6 Mark jährlich bzw. 100 M. einmalige Zahlung festgesetzt.

i. Krummhübel, 25. März. (Feuerwehr.) Im Hotel "Preußischer Hof" fand am Sonnabend Generalappell der freiwilligen Feuerwehr statt. Brandmeister Schreiber gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wehr im vergangenen Winter aus Anlaß eines Brandes nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Hingewiesen wurde auf die Veränderungen infolge der Polizeiverordnung beim Löschdienst in den Gemeinden, wozu Gemeindevorsteher Kummel die nötigen Erörterungen gab. Infolge Verkaufs zweier Spritzen soll für Ober-Krummhübel eine neue Spritze angeschafft werden. Bei Erörterung der Anlaß einer elektrischen Wärmevorrichtung wies

Kamerad Schneeloppenwirt G. Pohl darauf hin, daß es wünschenswert wäre, demjenigen eine Prämie zu gewähren, der diesen Apparat zuerst in Bewegung setzt. Zur Anschaffung von Wasserwehrgeräten wurden von der Gemeinde und Regierung zu Liegnitz je 100 M. bewilligt. Es wurde beschlossen, eine Anzahl notwendiger Geräte anzuschaffen. Sieben Mitglieder wurden neu aufgenommen.

d. Tischendorf, 25. März. (Verkehrsleben.) Infolge der Steigerung des Verkehrs, der hauptsächlich auf den Bau der nahen Talsperre zurückzuführen ist, hat sich der Besitzer des hiesigen Gerichtsgerichts, Herr Walter, genötigt gesehen, seine Lokalitäten zu vergrößern. Er läßt zurzeit einen den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden neuen Tanzsaal bauen; den Bau führt Herr Baumeister Preußler-Lähn aus. Gestern fand das Richtfest des imposanten Neubaus statt; im Anschluß daran gab Herr Walter den Anwesenden, dem Baumeister, den Bauhandwerkern und den geladenen Gästen ein Festmahl, das in schonster Harmonie verlief.

\* Waldenburg, 22. März. (Von einer Erdensenkung) wurde das hiesige Eisenbahnverkehrsnetz betroffen. Unweit des Julius-Schachtes erfolgte die Senkung und befreit den Bahnhörper der Gleisanlage zwischen Alt-Wasser und Waldenburg-Oberbahnhof. Das eine Gleis ist soweit niedergedunken, daß es trotz angestrengter Arbeit noch nicht gehoben werden konnte. Es wird befürchtet, daß auch das zweite Gleis von der Bodensenkung betroffen wird. Der Niederdruk des Erdreiches ist anscheinend dem Einfluß der sehr feuchten Witterung der letzten Tage zuzuschreiben. Die Störung ist umso empfindlicher, als die in Mitteidschaft gezogene Strecke eine der verkehrreichsten des Waldenburger Reviers ist.

— Lauban, 24. März. (Winterschaden. — Fleischpreise.) Ein großer Teil der Hobbysachen ist infolge der langen und festen Schneelage verfault, sobald große Bestände werden umgedeutet werden müssen. — Endlich ist auch hier der Preis des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pf. herabgegangen. Bei Hausschlachtungen wird sogar das Pfund mit 60 und 56 Pf. angeboten. Dagegen behalten Kind- und Kalbfleisch die alten hohen Preise.

□ Sprottau, 24. März. (Zur Lohnbewegung der Maler und Lackierer.) Wenn es ursprünglich den Anschein hatte, daß die kürzlich von den Gehilfen und Anstreicher der Maler- und Lackierer-Bewegung einen friedlichen Verlauf nehmen werde, so hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Nicht allein die Höhe der von den Arbeitnehmern tarifierten Lohnforderungen und die kategorische Form, in der sie verlangt wurden, haben die Arbeitgeber stutzig gemacht, sondern es sind auch noch andere Momente hinzugegetreten, die den Innungsvorstand veranlaßt haben, auf die anfänglich beachtigten Verhandlungen mit dem zu erwähnenden Gehilfen-Ausschuß zu verzichten. Denn der Vorstand hat beschlossen, vom 25. März ab sämtliche Malergehilfen und Anstreicher des Innungsbereiches Sprottau-Sagan, die der Organisation angehören, auszusperren und sie erst dann wieder einzustellen, wenn sie einen unbedingt zuverlässigen Nachweis dafür erbringen, daß sie aus der Organisation ausgeschieden sind. Um hierüber völlige Klarheit für alle Zukunft zu schaffen, hat der Innungsvorstand weiter beschlossen, daß jeder die Arbeit wieder nachzuhuchen Gehilfe oder Anstreicher vor der Wiedereinstellung folgende Erklärung unterschriftlich zu vollziehen hat: "Ich, Endesuntercribener, bescheinige hiermit, daß ich der für die Kreise Sagan-Sprottau bestehenden Organisation der Malergehilfen und Anstreicher fernstehe, resp. für den Fall meiner bisherigen Mitgliedschaft hiermit meinen Austritt aus obengenannter Organisation erkläre. Im Falle ich mein Versprechen nicht halte, ist der Arbeitgeber berechtigt, von dem nächsten Lohn 10 M. abzuziehen und dieselben an die Stadt-Armenfazie zu zahlen." Man ist gespannt, welchen Ausgang der so verschärften Lohnkampf nun nehmen wird.

□ Grünberg, 24. März. (Feuer. — Jubiläum.) Ein im Hause des Tischlermeisters Brauneis ausgebrochenes Feuer hat die Werkstatt und das Dachgesperr des Gebäudes vollständig vernichtet. — Am Sonnabend trat nach 50jähriger Tätigkeit im Schuldienste, wo von 49 Jahren auf die hiesige Berufstätigkeit entfallen, Lehrer Theodor Hellwig in den Ruhestand, wobei ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden ist. Lehrer Hellwig hat sich um das hiesige Turnwesen, wie auch auf dem Gebiete der Pflanzenkunde, namentlich um die Erforschung der Pilze, verdient gemacht.

### Gerichtsraum.

Breslau, 28. März. Der Rittergutsbesitzer Otto Dorendorff auf Schreibersdorf, Kreis Lauban, war vom Schöffengericht und Strafammer wegen Körperverletzung seiner Ehefrau mit einem gefährlichen Werkzeug, einer Keitpeitsche, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil des Landgerichts legte er Revision ein mit der Begründung, daß die Keitpeitsche zu Unrecht als gefährliches Werkzeug angesehen worden sei. Der Strafenant des hiesigen Oberlandesgerichts, der sich in seiner letzten Sitzung mit der Revision befaßte, konnte angesichts der Feststellung des Vorderrichters, daß die Keitpeitsche ein gefährliches Instrument sei, nichts anderes tun, als auf Verwerfung des Rechtsmittels erkennen. Die Ehe des Paars ist geschieden und der Ehemann als der schuldige Teil erklärte worden.

Posen, 25. März. Mordprozeß. Seit Mittwoch wird vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß wegen Ermordung des Försters Klem in der Nacht zum 1. November v. J. gegen die Brüder Johann und Franz Kramer verhandelt. Beide waren berüchtigte Wilderer und haben verschiedene Male Andeutungen ge-

nacht, daß sie den Förster Kian, der sie als Wilderer kannte und stets hinter ihnen her war, einmal ein Leid zufügen würden. Wie die Tat ausgeführt sein möchte, davon geben zwei Oberförster als Sachverständige eine anschauliche Schilderung. Danach radelte Förster Kian auf dem Holz zu fuhrwege, der von der Försterei Pfaffenbergs bis an den Radzischewoer See führt, in ziemlich schnellem Tempo. Vom Walde aus gab der Angeklagte Franz K. auf den ahnungslosen Beamtens aus einem Drilling den ersten Schuß ab, der des Försters linken Arm teilweise zertrümmerte. Trotz der starken Blutung und der heftigen Schmerzen fuhr Kian auf seinem Rad weiter, bis nach einer kurzen Pause von der Schonung aus auf ihn wieder zwei Schüsse abgegeben wurden, von denen der eine ein tödlich war. Da die beiden Schüsse unmöglich zu gleicher Zeit von einem Schützen abgefeuert sein können, ist anzunehmen, daß ein Schuß von Franz, der andere von Johann Kramer abgefeuert wurde. Der Verwundete stürzte nunmehr vom Rad und ging taumelnden Schrittes hinter sich blutige Spuren hinterlassend, weiter. Jetzt hörte man Pfeissignale; Franz Kramer trat aus dem Waldstück hervor und feuerte mitten vom Wege dem sich mühsam vorwärtsbewegenden, blutenden Mann von hinten den vierzehnten Schuß in den Rücken, der die Leber zerfetzte. Kian stürzt nun zu Boden; als aber der Mörder sieht, daß sein Opfer noch schwache Lebenszeichen von sich gibt, geht er an den im Todeslampe stöckelnden ganz nahe heran und feuert ihm nun den fünften und letzten Schuß in den Hals. Nun zerrt er das Gewehr des Ermordeten von dessen Schulter herab; entichert es und verstellt es in einen Wachholderstrauß dicht an der Grenze des von Chladowitschischen Waldes. Vor.: Halten Sie die Darstellung des Angeklagten Franz Kramer, der behauptet, daß der Förster aus seinem Gewehr nach ihm zielte, für möglich? Schwerst.: Das ist unmöglich, weil Kian mit Rücksicht auf die Verletzung des linken Armes unmöglich mit einer Hand das Gewehr entichern konnte. Vor.: Nun, Franz, war es so gewesen, wie der Herr Sachverständige uns das vormacht? Angell. Franz Kramer: Na, der Herr hat das alles so gut vorgemacht, er muß ja besser wissen als ich, wie es gewesen ist. Angell. Johann Kramer: Ich bin nicht dabei gewesen. Der Angeklagte Franz Kramer verfolgte mit gerötetem Gesicht die Darlegungen des Sachverständigen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Damit war die Beweisaufnahme beendet. — Am Sonnabend wurde das Urteil gefällt. Franz Kramer wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt, Johann Kramer wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Johann Kramer beteuerte bis zum Schluß der Verhandlung seine Unschuld.

Bremen, 23. März. In dem Disziplinarverfahren gegen die Volkschullehrer Holzmeyer, Cartelmann, Gansberg und Lüding wegen Aufreizung der Preußischen Lehrerschaft gegen die Schulbehörde und Misshandlung wurde heute abend nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle vier Angeklagten wurden mit einem Verweise und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, außerdem der Volkschullehrer Holzmeyer zu 300 Mark Geldstrafe.

Swakopmund, 23. März. Unter großem Andrang des Publikums hat der Prozeß gegen den Farmer Wiegeler stattgefunden, welcher der Ermordung von Eingeborenen und der Bestechung angeklagt war. Wiegeler, der aus einer angesehenen und begüterten rheinischen Familie stammt, kam vor zwei Jahren im Alter von 22 Jahren nach der Kolonie. Er soll das Herero-Weib Zarote, das aus der Arbeit entlaufen war, erschossen haben, nachdem es wieder eingefangen worden war. Ferner soll er eine Hererofrau und ein Kind, die ebenfalls fortgelaufen waren, an einen Baum haben anbinden lassen. Da er die beiden nicht wieder losmachte, soll die Frau gestorben sein, während das Kind, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, durch einen Bajonet im Auftrage Wiegelers verhängt worden sein soll. Der Angeklagte, der bei den Gardettäffassierungen bestanden hat und Neuerbe offizieller eines Kavallerieregimentes ist, bekannte sich nicht schuldig. Die Angehörigen der Schutztruppe habe er nicht bestochen, sondern ihnen nur Geld geben wollen, weil ihnen seitenswegen besondere Mühen verursacht worden seien. — Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf drei Jahre Gefängnis. Gegen das Urteil wurde vom Staatsanwalt und vom Angeklagten Berufung eingelegt.

Manheim, 23. März. In dem Verfahren gegen die karnevalistische Zeitung „Schnupftabaf“ wurde vom Untersuchungsrichter gegen den Zeugen Oskar Gek wegen Zeugnisverweigerung eine Geldstrafe von 100 Mark, eventuell 10 Tage Haft verhängt und gleichzeitig die Zeugniszwangshaft verfügt, die er Dienstag anzutreten hat.

Saarbrücken, 25. März. Die Strafammer verurteilte fünf Mädchen wegen Vergehens gegen § 218 (Abtreibung) zu zwei bis sechs Monaten Gefängnis, gegen 30 Mädchen aus Böllingen schwelt noch das Verfahren.

Landau, 25. März. Ein Offizier als Soldatenvereiniger. Das biesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Reinberger vom 2. bayerischen Pionierbataillon in Speyer, der zwei Pioniere etwa zehn Minuten lang Laufschritt hatte machen lassen und ihnen bei einer späteren Übung mit dem Seine in den Rücken gestoßen hatte, zu zwei Tagen Stubenarrest.

Lorient, 24. März. Vor dem Amtsgericht stehen die Oberin und drei Nonnen des Kinderheims von Sainte-Anne-d'Alzon wegen Misshandlungen der ihnen anvertrauten Mädchen, zumeist verlassener Waisen. Eine „Abiturientin“ des frommen Heims, Mauri-

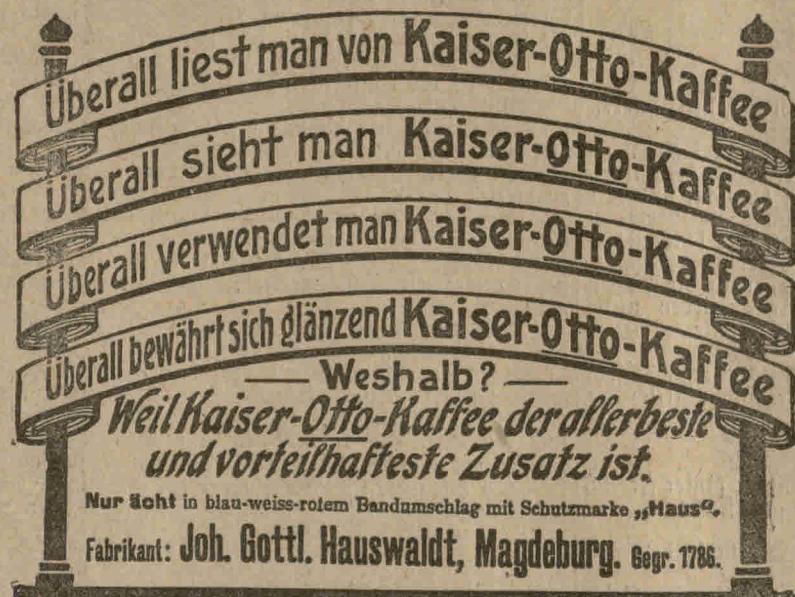
cette Le Coq, war nach ihrem Austritt aus dem Kloster bei dem Präfekten des Morbihan als Dienstmädchen untergekommen und erzählte die traurigen Erfahrungen, die sie und ihre Schicksalsgenossinnen in dem „Refuge“ gemacht. Die Misshandlungen, die den Böblingen zuteil wurden, sind die gleichen, die bereits in anderen „Refuges“ festgestellt worden sind: körperliche Züchtigungen, feste Dönen, Einsperren in niedrige Verlieze, Unreinlichkeit usw. All diese Grausamkeiten sind durch Zeugenaussagen erwiesen. Groß war die Entrüstung, welche die Aus sagen der beiden Anstaltsärzte Motte und Bonnet hervorriefen. Die Versicherungen des Dr. Motte, er habe nie Spuren von Misshandlungen an den Böblingen wahrgenommen, veranlaßten den Präsidenten, dem Zeugen eine scharfe Lüge zu ertheilen und ihn, den gläubigen Katholiken, an die Heiligkeit des Gottes zu erinnern. Als Dr. Motte den Gerichtssaal verließ, wurde er durch laute Schmähungen bis auf die Straße begleitet. Der Prozeß dauert fort.

ek. Washington, 22. März. Die bestrafsten Junggesellen. Der Bürgermeister Bennett von Fort Dodge in Iowa, Vereinigte Staaten, hat ein Radikalmittel ergreifen, um endlich einmal dem verdorbllichen Junggesellenleben ein Ziel zu setzen; Bennett hat in seinem Stadtrat einen Antrag eingebracht, der für alle unberechtigten des schönen Städtchens ein drohendes Ultimatum bedeutet. Die Junggesellen und die Jungfrauen stehen plötzlich vor der Alternative zu zahlen, oder zu heiraten. Und man erwartet daher, daß in diesem Frühjahr die Eheschließungen in Fort Dodge kein Ende nehmen werden. Denn Bürgermeister Bennett dringt darauf, daß jeder Heiratsfähige Unvorteile bestraft werde, und sein Vorschlag ist vom Stadtrat bereits notiert. „Alle Personen im Alter von 25 bis 45 Jahren, die geistig und körperlich normal und trotzdem ledig geblieben sind, werden aufgefordert, binnen 60 Tagen in den heiligen Ehebund zu treten, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe von 40 bis 400 Mark belegt werden.“ So besagt das neue Gesetz, und als es angenommen wurde, erkönte von allen Seiten begeisterte Zustimmung.

New York, 25. März. Die Kosten des Thawprozesses. Seit nun mehr neun Wochen halten die Verhandlungen des Thawprozesses Amerika in steter Aufregung. Nun, wo es so gut wie sicher ist, daß Harry Thaw den elektrischen Stuhl nicht besteigen wird, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Prozeß darin ausklingen wird, daß man den Angeklagten für geisteschwach erklärt, ist es nicht ohne Interesse, die Kosten eines solchen Gerichtsverfahrens einmal zu beleuchten. Schon die Anklagebehörde hat in den paar Wochen ein ganz reipetables Vermögen umgekehrt. Abgesehen von dem Richter, der ein jährliches Gehalt von 70.000 Mark bezieht, repräsentiert das Saal der Staatsanwaltschaftsbeamten eine hübsche Summe. Der Erste Staatsanwalt Jerome bezahlt ein Jahresgehalt von 50 000 Mark, sein erster Assistent Garvan ist mit 30 000 Mark notiert und die jüngeren Assistenten, deren zwei eigens für den Thaw-Prozeß angestellt wurden, beziehen je 15 000 Mark pro Jahr. Hierzu treten noch die Kosten der zwölf Geschworenen, die täglich acht Mark erhalten; die sechs court-attendants liquidieren zwölf Mark pro Kopf und Tag und die sechs Privatdetektivs, die im Dienst des Anklägers arbeiten, erheben ebenfalls 12 Mark pro Tag. Die am teuersten bezahlten Dienste sind aber die der medizinischen Sachverständigen. In New York wird einem wissenschaftlichen Sachverständigen für jeden Tag, den er dem Prozeß widmet, 400 Mk. entrichtet; die Anklagebehörde hat sich seit Beginn des Prozesses sechs Sachverständige verpflichtet, sodass allein deren Honorare schon heute 120 000 Mark erreichen. Rechnet man alle die Kosten der neunwöchentlichen Verhandlung zusammen, so ergibt sich also eine Summe von rund zwiehunderttausend Mark! Sobald wendet der Staat New York daran, um Harry Thaw für geisteschwach erklärt zu wissen. Aber diese Beträge sind nur ein Kinderspiel gegenüber den Summen, die für die Verteidigung des angeklagten Millionärs aufgewendet werden. Der „Silberzüngige“ Delphin Delmas, der berühmte kalifornische Advokat, der Thaws Sache führt, stellt natürlich sein Talent, seinen Schärffinn und seine Rednergabe nicht unsonst in den Dienst der „guten Sache“. Eingeweihte versichern, daß er für die Führung der Verteidigung ein Arealivalent von 800 000 Mark empfangen wird. In seinem Vertrag ist jedenfalls vereinbart, daß er auf alle Fälle 400 000 Mark erhält; falls der Klient den elektrischen Stuhl entgeht, sollte diese Summe „entsprechend“ erhöht werden. Für den zweiten Verteidiger Mr. Gleason sind 80 000 Mark ausgesetzt. Der junge Assistent der Verteidigung aber, Mr. Daniel O'Reilly, dessen Dienste besonders wertvoll sind, weil er mit der Anklagepartei Jeromes vertraut ist, erhält 40 000 Mark. Die übrigen drei Beiräte erhalten je 20 000 Mark; dem Hauptdetektiv der Verteidigung, dem ehemaligen Polizeichef von Pittsburgh, ist ein Honorar von ebenfalls 20 000 Mark ausgesetzt, die durch Kosten und Speisen sich wohl mehr als verdoppeln werden. Die Verteidigung ihrerseits hat elf wissenschaftliche Sachverständige sich verpflichtet, von denen zwar während der ganzen Verhandlungsdauer nur drei ständig mitwirken; immerhin belaufen sich die Entschädigungen für die Sachverständigen bereits heute auf etwa 200 000 Mark. Alles in allem wird die Familie Thaw für den Verteidigungsapparat nicht weniger als 12 Millionen zu entrichten haben. Diese enormen Beträge sind übrigens bei den amerikanischen Prozessen keineswegs etwas unnormales. Die ungeheurelichen Kosten der großen amerikanischen Kriminalprozesse sind der amerikanischen Rechtswissenschaft schon seit lange ein Stein des Anstoßes und man hat schon oft Anstrengungen gemacht, um das amerikanische Prozeßverfahren zu reformieren. Allein alle Rechtskennner sind sich darin einig, daß dies nur Hand in Hand mit einer Reform des Strafgesetzbuches geschehen kann.

# Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von Loeser & Wolff, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei Julius Ronge, gegenüber dem „Holen aus dem Niesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugssquelle für Wiederverkäufer.



Nicolai & Schweitzer

Breslau V

Neue Schwednitzerstrasse 2a.

Spezialgeschäft in

## TAPETEN

und allen modernen Wandbekleidungen, wie Spannstoffe, Tekko, Lincrusta etc. Bei Einforderung von Musterkarten, deren Zusendung franko erfolgt, Preisangabe erbeten.

## Von meinem Engroslager-Ausverkauf

empfiehle ich:

Tausende von Schürzen jeder Art, Inlets und Dreells, bunte Bezüge, Bettluchstoffe (satt weisse und Damast-Bezüge, Küchen-Wäsche, Rips-Kleiderstoffe) Riesig billige Preise.

Bei Abnahme ganzer Kupons Restpreise.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

## Heinrich Thiemann

— Aushaus und Wäschefabrik. —

für Kinder!  
für Nervöse!  
für Herzleidende!  
für Magenkrankheit!  
für Blutarme!

## Sano

der einzig richtige n. vollkommenste Caffee-Ersatz.  
Auch als Zusatz unvergleichlich. In  $\frac{1}{2}$  Pf. - Schachteln à 20 Pf. in den meisten Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

**Schön. Sauerkraut**  
pro Pfund 30 Pf., kauft der  
Wohthäute-Berein zu Hirschberg.

Ehrbarer Herr!  
Senden Sie mir doch noch 2 Dosen Arnica-Salbe à M. 1.— Ihre Salbe hat überraschend schnell geholfen, spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde dieselbe sehr empfehlen.

Hochachtungsvoll  
Aug. Gumpig.  
Hirschberg, 2/12. 1905.

Diese Arnica-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün rot und Birma A. Schubert & Co. Weinböhler fälschungen weise man zurück.

Jeden Posten

## ausgelassenen Rindertalg

pro Pfund 30 Pf., kauft der  
Wohthäute-Berein zu Hirschberg.

## Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

## Stickereien \*

und Festons. Ich versende an Private Madapoiam-Stickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf. für Beinkleider und Nachtkläppchen Mtr. 15 und 20 Pf. Rockstickereien Mtr. 30 und 40 Pf. Hemdenpassen Handarbeit 1,10 M. Klöppeldecken Handklöppel 68 Pf. Kissen-einsätze „Träume süß“, „Schlaf wohl“ 20 Pf. Wäschebändchen 10 Mtr. 20 Pf. Klöppelspitzen Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang, welche Ihnen franko zugesandt werden.

A. Seider, Danzig,  
Stickerei-Versandhaus 140.

## Schreiberhauer Arnica-Haaröl. Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhau aus den frischen Blüten der Arnica montana des Niesengebirges mittels feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

Preis 75 Pf. Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dunkle Burgstr.

## Geschirr- u. Ledersett,

schwarz oder gelb, von vorzgl. fadelloj. Güte ist. Blechbüchsen zu 0,30, 0,50, 1,00, 2,50, 4,50, 9,00 Mtr.

sowie auch ausgewogen bei  
Emil Korb,

Langstraße Nr. 14.

Zur prompten Lieferung sämtlicher in- und ausländischer  
**Zeitschriften**  
sowie meines gut eingerichteten  
**Journal-Lesezirkels**  
von M. 1,50 p. Vierteljahr an  
empfiehlt sich  
**heinrich Springer, Buchhandlung,**  
Schildauerstraße 27.

## Neu! Nur 1 Mark! Die Seife an der Kette!

Apparat an jed. Wasserleitungshahn zu befestigen, elegant und praktisch, zu haben bei

**H. Maul.**

## Achtung!

Wegen anderweitigen Unternehmensverkäufe: 2 alte Pferde, 10 Stück starke, gesunde Läuferschweine zum Weiterfüttern, elf Bienenvölker;

## Konzert-Piano-Automaten, neu,

1 Schrotmühle, 1 Hasertquetsche, 1 Kulturyflug, 1 Wendeyflug, 1 Schubraddrillmasch., 1 Sigenazentrifuge f. 100 l, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Kartoffelquetsche, eine Kartoffelwäsche, 1 Schleißappar., 1 Frühbeetkasten m. 3 Fenstern, 1 Bruttmaschine, Tischlerhandwerkszeug, 1 Waschmaschine, eine Kochmaschine, 1 Germanen-Ofen, Tonrohre, Tontröge, Futterkästen, Futterkrippen.

Zur Frühjahrs-Düngung:  
Kainit, Thomasmehl und 40 % Kalisalz.

**R. Oertel.**

Ober-Glaßdorf bei Liebau.

## Fenilleton.

### Der frante Mann.

Roman von Leo von Torn.

(7. Fortsetzung.)

"Djafer-Agha — ?"  
"Jawohl, Majestät. Des Herrn Ober-Gnuchen Egzessenz harren Ihres Winkes. Darf ich ihn rufen?"

Er erhielt keine Antwort. Erbleichend folgte er dem Mienenspiel des Sultans, der mit krauser Nase an seiner Tasse herumrutschte.

"Es duftet seltsam — —" murkte der Sultan halblaut und mit einem Blick, unter dem der Cafedji-Bachi zusammenschauerte.

Er ergriff die Tasse, die ihm hingehalten wurde, und schlängelte das brühheiße Getränk in großen Schlucken herunter. Trotz der Qualen, die er dabei ausstand, und die ihm das helle Wasser in die Augen trieben, lächelte er beglückt — da der Großherr aufzudenkt nicht und ihn mit der Bereitung einer zweiten Tasse betraute.

"Was gibt es neues, Ali?"

"Nichts was der besonderen Wahrnehmung meines allernädigsten Herrn wert wäre," lallte der Cafedji, indem er unwillkürlich die Hand an die schwelenden Lippen führte.

"Du hast Dir wehgetan — —"

"Oh Majestät — ich spüre nichts!"

"Ist der Italiener, von dem Du mir sagtest, daß er hinter Feritö eine Ziegelei erbauen wolle, schon wieder bei Dir gewesen?"

"Ich habe ihn abgewiesen."

"Er soll die Konzession haben — sobald er Dir tausend Pfund gibt. Nun geh und rufe Djafer-Agha."

Ali Effendi stammelte seinen Dank und ging mit über der Brust gekreuzten Armen rückwärts aus der Tür.

Abdul Hamids rechte Hand, der Chef der Gnuchen, betrat das Zimmer. Ein riesiger Neger mit unformlich dictem Mantel und von abhörendem Häßlichkeit. Er bot seinem Herrn den Morgengruß — händisch unterwürfig und doch mit einem gewissen Grade von Vertraulichkeit.

Kurzatmig schnaufend sagte er die vorgeschriebenen gebetartigen Wünsche auf, als der Sultan plötzlich auf ihn zutrat und ihm ins Gesicht schlug.

Djafer-Agha fiel in die Knie, daß der Boden zitterte. Er legte die Hände auf den Rücken und richtete das fettglänzende Gesicht auf, als erwarte er ergebungsvoll eine zweite Schlägerei.

"Was ist mit Rifaat, Du raudiges Tier?!" knirachte der Großherr ihn an. "Weshalb wird mir nicht gemeldet, daß mein Befehl ausgeführt ist — —?"

"Majestät, ich erwarte ständig die Nachricht

Die Zähne des Negers schlugen auf einander und das Weiße der Augen trat erschrecklich heraus.

"Wen hast Du mit dem Vur muhuru betraut?"

"Den Lieutenant Muzaffer ben Sülaif."

"So trifft ihn dasselbe Schicksal, wenn er binnen zwölf Stunden keine befriedigende Nachricht bringt."

Der schwarze Kolos stieß seine Stirn auf den Teppich. Dann nahm er einen Brief auf, den der Sultan ihm zugeworfen, berührte das Siegel mit den Lippen und erhob sich schwerfällig.

Abdul Hamid verfügt niemals direkt den Tod eines Menschen. Außer seinem kaiserlichen Siegel, welches der Großbezirker unter die amtlichen Schriftstücke setzt, und einem Privatsiegel, das er anstelle seines Namenszuges benutzt, führt er noch ein drittes — mit dem unheilsbringenden Namen Vur muhuru. Es ist das Strafseiegel. Wird ein damit geschlossener Brief einem Offizier des Yildiz übergeben, der den Auftrag hat, einen Verbannten zu transportieren, so weiß er, daß ein Todesurteil zu vollstrechen ist. Und Gnade ihm, wenn er dieser Henkerarbeit sich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden nicht entledigt.

"Ich habe durch Deine Ungeschicklichkeit eine schlechte Nacht gehabt, Djafer. Hüte Dich! Noch eine Torheit — und Dein Mak ist voll. Escherkez-Mehmet hat mir ohnedies mancherlei Verdächtliches von Dir erzählt — —"

Ein lauernder Blick streifte das Gesicht des Gnuchen. Dieser breitete die Arme aus und neigte den Kopf auf die Brust.

"Majestät, der Pascha ist nicht mein Freund. Er hat mich wie einen Feind des Propheten. Sie wissen es."

"Ich weiß. Und das ist gut, Djafer. Es dunkt mir besser. Ihr habt Euch, als daß Ihr Euch liebt. Da bin ich sicher, daß einer dem andern auf die Hände sieht. Ich möchte glauben, Du weißt etwas von Escherkez-Mehmet. — —"

"Oh mancherlei. Ich habe nur noch nicht gewagt — —"

"Wage es immerhin. Schreibe mir alles auf und vergiß nichts. Denke daran, daß wir heute nicht mehr miteinander sprechen würden, wenn ich auch nur die Hälfte glauben wollte von dem, was er mir gesagt. — Wie ist es mit den Toten der verflossenen Nacht?"

"Die drei Aerzte sind beseitigt, Majestät. Der Sohn des alten Mirza sucht seinen Vater — —"

"So wird man ihm bedeuten, daß er nicht suchen soll. Er ist Geheimsekretär in der Kanglei des Marstalls?"

"Jawohl — —"

"Er mag zum Abteilungschef aufzrucden, wenn er sich aufzudenkt. Andernfalls werde ich auch ihm einen Brief siegeln. — Und nun noch einmal zu der vermaledeiten Geschichte, in der Du wieder einmal Deine absondernde Vorliebe gezeigt hast . . ."

Djafer-Agha erhob beschwörend die Hände, deren weiße Nägel von der Hautfarbe auffallend abstachen.

"Majestät — ", sagte er weinerlich, "beim geschriebenen Worte des Propheten — ich bin mir keiner Schuld bewußt. Da die Frau vorzeitig aus der Betäubung erwachte, blieb nichts anderes übrig, als sie zu binden. Das ist das ganze Unglück."

"Wer hat Dich geheißen, den Tod durch die Nadel zu wählen?"  
"Es ist der unauffälligste, Majestät."

"Und jetzt — ?"  
Der Gnuch ließ die Arme schlaff sinken. Nach einer Weile bemerkte er zögernd:

"Ich hatte Eurer Majestät empfohlen, die Frau ohne weiteres zu beseitigen — —"

"So — ! Dabei ist Dir bekannt, daß jene Prusialü in den Gassen von Stambul umherirrt und jedem, der es hören will, von ihrer Tochter sagt. Die Botschaft ist bei der Hohen Pforte vorstellig geworden. Ich habe Nedjib Pascha mit Recherchen beauftragen müssen."

"Und doch wäre alles gut, wenn Majestät den deutschen Arzt aus dem Spiele gelassen hätten."

Einen Augenblick schien es, als hätte der Gnuch mit diesem Einwande zu viel gewagt. Die Spinnenfinger des Sultans krallten sich zu Fäusten. Unter den buschigen Brauen phosphoreszierte es auf, und der Bart zitterte mit den eingefallenen Lippen. Dann aber fauchte der Großherr tief aus und wandte sich ab.

"Du bist nicht klüger wie einer der Hunde, die am Kai sich herumtreiben. Ich werde Dir einen Nachfolger geben müssen, ehe Du ganz verdummt. Es wäre mit eingefallen, den Gjaur zu rufen, wenn ich die Gewissheit gehabt, daß Ali Rifaat zum Schweigen gebracht ist! Oh Du Tier von einem Agha! Da das Vur muhuru noch nicht zerbrochen in meinen Händen war, habe ich mit allen Möglichkeiten rechnen müssen — und muß das heute noch; so lange bis ich die erwartete Nachricht habe. Deshalb sorge, daß ich sie bald erhalten. Ich habe eine unruhige Nacht gehabt, Djafer — — eine unruhige Nacht . . . in den Kasematten von Tac Nicola sind noch Räume genug für Leute, die um meinen Frieden nicht besorgt sind."

Das Gesicht des Negers verzog sich im Entsehen zu einer schrecklichen Fratze. Wieder schlug das mächtige weiße Gebiß aufeinander — und er schüttete sich an niederzuknieen, als der Sultan winkte und die Hand an die Glöde auf seinem Schreibtisch legte.

"Geh jetzt und bringe mir Nachricht. Noch heutel Wer ist im Vorzimmer?"

"Nedjib Pascha Melhame. Er hat im Yildiz übernachtet, um mit dem Frühesten Eurer Majestät Vortrag zu halten."

"Über die Prusialü mag ich nichts mehr hören. Vorläufig nicht. Sage ihm das."

"Der Pascha will drei armenische Verschwörer ergriffen haben — —"

"Nur drei?" lachte der Sultan höhnisch auf. "Im verflossenen Monat waren es zwölf, und es ist ihm nicht gelungen, eine Belohnung zu erschwindeln. Wenn er keine Beweise bringt, soll er mir nicht damit kommen. — Wer ist noch draußen?"

"Der Kammerdiener Hulsi bittet um die Gnade — —"

"Wer ist das! Ich kenne ihn nicht."

"Majestät, er hat noch keine Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen, wünscht aber nichts sehnlicher als das und zeigt großen Eifer. Er ist der nämliche, welcher gestern Abend den deutschen Arzt geholt hat. Bei dieser Gelegenheit hat er Beobachtungen gemacht, die vielleicht von Nutzen sein könnten, wenn — für den Fall daß der Gjaur die Dankbarkeit vergißt und nicht verschwiegen bleibt."

Der Sultan horchte auf. Gleichzeitig aber packte ihn sein Mißtrauen.

"Du bist sicher, daß er kein verlappter Grmeni ist?"

"Vollkommen, Majestät." Einen Augenblick schwankte Abdul Hamid noch — dann gewann sein brennendes Interesse für Zuträgerei und Spionage die Oberhand.

"Gib ihm andere Kleider — und für das erstmal soll er an den Ellengogen gefesselt werden. Nach dem Frühstück will ich ihn hören."

**Siebentes Kapitel.**  
Neben dem großen Portal des Neuen Hauses befindet sich direkt an der Mauer eine kleine Hölle mit vergitterten Fenstern und einer Eisentür. Hier werden — völlig abseits von den ungeheuren Kitchenswerkstätten des Yildiz — die Gerüchte bereitet, welche für den Herrscher der Gläubigen bestimmt sind.

Hier wirkt der Privatkoch des Sultans, als ein Gefangener seiner Aufgabe, unter den wachsamen Augen des Generalintendanten der Polizeikammern, Osman Bey — eine der wichtigsten und bestbezahlten Personen des Hofes, da er ja die Gesundheit, das Leben des Großherrn in Händen hat.

Punkt zehn Uhr vormittags bewegt sich von hier aus eine seltsame Prozession nach den Kaiserlichen Gemächern. Zwei höhere Beamte tragen langsam und bedächtig, wie einen Sarg, einen kleinen Tisch. Ihnen folgt ein Diener mit einer Schüssel, auf der die Speisen in mehreren Abteilungen arrangiert sind. Die Schüssel ist mit einem schwarzen Tuche bedeckt, deren Zipfel vereinigt und mit dem Amtsiegel des Intendanten geschlossen sind. Dann folgt ein Bedienter mit dem Brotkorb und eine fünfte Person, die in einem roten, ebenfalls verdeckten Kästchen eine Flasche mit Wasser trägt.

Wie alle Orientalen bevorzugt Abdul Hamid den Pilaw, in Fett gefüllten Reis. Ganz besondere Vorliebe aber hat er für Eier — weil er nicht zu befürchten braucht, sie könnten vergiftet sein. Er speist sehr mäßig und sieht allein, aber in Anwesenheit des Intendanten, seines ersten Sekretärs und einiger Kammerherren, die ihm während des Essens Vortrag halten. Meist befinden sich auch einige Hunde und Katzen im Zimmer, denen der Großherr von den Speisen vorwirft, ehe er sie berührt.

Tahsin Bey, der erste Sekretär, verlas Übersetzungen von Artikeln der auswärtigen Presse und entsprechende Instruktionen an die ottomanischen Geheimagenten im Auslande — Dinge, die sonst das volle Interesse des Sultans in Anspruch zu nehmen pflegen, da er Wert darauf legt und "mit allen Mitteln" darauf hinweist, sein Regiment im Abendlande günstig beurteilt zu sehen.

Heute ging er zerstreut über das meiste hinweg. Naum daß er hier einen Befehl, dort eine Zwischenfrage einschob — und oft gar solche, die mit dem Gegenstande des Vortrags nichts zu tun hatten.

"Hat Djafer-Agha sich immer noch nicht gemeldet?"

"Nein, Majestät. Exzellenz ist verständigt worden, eventuell sofort einzutreten."

"In mein Arbeitszimmer!"

"Sehr wohl, Majestät."

Abdul Hamid stocherte mürrisch in dem Fleischgericht herum, das er soeben an sich gezogen.

"Was also ist es mit der Gazette de France?"

Nach den vorliegenden Artikeln und den Mitteilungen des Pariser Agenten unterliegt es keinem Zweifel, daß das Blatt mit der jungtürkischen Propaganda Fühlung gewonnen hat —"

"Die Zeitung steht noch nicht in unserer Liste?"

"Nein, Majestät."

"Und was berichtet die Pariser Botschaft?"

"Dass die Hintermänner der Gazette de France ihr unbekannt sind; auch bezeugt sie, daß das Blatt Einflüssen in unserm Sinne sich zugänglich erweist."

"Der würdige Ahmed ist ein Idiot. Ohne ihn zu verständigen, wird der Agent fünftausend Pfund bieten für das Schweigen. Notiere Dir: fünftausend Pfund. Und das Doppelte für die Preisgabe der verräterischen Hallunken. Wenn er es billiger bekommt, so ist das sein Verdienst. Weiter."

"Die Times behaupten in einem Telegramm ihres Korrespondenten aus Kairo . . ."

"Ah, geht mir mit diesem Gewächs!" fauchte der Sultan wütend auf. "Das glaubt kein Mensch! Dafür nicht einen Para. — Was ich sagen wollte . . ." fügte er ruhiger hinzu, indem er die Hunde mit Fleischbrocken fütterte, "ist Nedjib Pascha noch im Ilidia?"

"Der Polizeichef hat mich beauftragt, Eure Majestät noch einmal zu bitten, ihn zu empfangen."

"So mag er kommen."

Abdul Hamid erhob sich und wies mit einer flüchtigen Handbewegung auf die Reste seines Mahles.

Kontinuation folgt.

## Vielen Kranken ein großer Segen!

F. R., not. cand., in Stuttgart schreibt: So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch. Ich bin stets müde und abgespannt gewesen, hatte, obgleich ich blutarm war, immer Nasenbluten und sah aus wie der Tod. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen, blutbildenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir bestellte für mich 30 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen; schon nach der 5. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends um 10 Uhr zu Bett legte, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das danke ich nächst Gott Ihrem wunderbaren Wasser.

Dr. D in Klausthal: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß mich Ihre berühmte Kur Lamscheider Stahlbrunnen von meinem mit seit langen Jahren quälenden Nervenleiden befreit hat. Alles ging ohne Betäusfung; meine Gesundheit hat sich nicht nur gebessert, sondern ich bin jetzt vollständig hergestellt.

Derartige Danfschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten u. s. w. besitzt die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen zu vielen Hunderten; sie sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkturen im Hause ohne Betäusfung. — Auskunft über Bezug des Brunnens, Gebrauch der Kur, weitere Heilerfolge kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 57.

## Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Reiss, **Rheumasan®** D. R.-Pat.

(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl).

In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

### Wirksamstes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

## Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

## Witz und Humor

wirken bekanntlich anregend auf Geist und Körper. Viel wirkungsvoller für die Gesundheit des Körpers ist aber das Tragen eines mit dem Namen „Herculesa-Balsina“ gestempelten hochelastischen, eleganten Corsets.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Änderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemütlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelfarbenanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. — Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizierte und praktisch bewährte Fußboden-Glanz lack trocknet nicht nur während des Streifens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt und verfälscht wird.

## Korsetts! Korsetts!

Unsere Korsett-Abteilung hat sich in Folge stetig wachsender Nachfrage im Laufe der letzten Jahre derartig vergrößert, dass wir in der Lage sind, ein überraschend grosses Sortiment

### vom einfachsten Hauskorsett bis zur feinsten Brüsseler Form

auf Lager zu halten.

Hauskorsetts, Reformkorsetts, Reform-Leibchen, Drell-Korsetts, Satin-Korsetts, Spiral-Korsetts, Batist - Korsetts, Band - Korsetts, Pariser Gürtel, Mieder-Korsetts, Congress-Korsetts, Front-Korsetts, Frack-Korsetts, feinste Brüsseler Zwickel-Korsetts, weisse Braut-Korsetts.

Unsere Auswahl ist jedem Korsett-Spezialgeschäft der Grossstadt ebenbürtig.

**Kaufhaus R. Schüller,**  
Bahnhofstrasse 58a, gegenüber der Post.

# H. Grollmus,

Kürschnermeister,  
Markt 35 Telefon 352  
Größtes Spezialgeschäft  
am Blaue  
A parte Neuheiten  
in Hüten  
des In- und Auslandes

## Pichler-Hüte

Steife u. weiche Wollhüte  
Garantie f. Haltbarkeit  
aus bestem Material  
— von Mark 1,50 an —  
(1 Post.zurückgeleiste  
— weiche Hüte —  
für Herren und Knaben  
Mk. 0,75)

Hochleg. Jagd-, Sport-  
und Kontor-Mützen,  
Sport- u. Arbeitsmützen  
von 25 Pf. an,  
die beliebten blauen Sport-  
mützen zu 30 Pf. sind  
wieder eingetroffen,

**Kieler Matrosen  
Prinz Heinrich  
u. Tellermützen,**  
Reizende Neuheiten

## Konfirmanden-

### ■ Hüte ■

(Ein. Post. div. Beamten-,  
Vereins- und Livree-  
Hüten, Stück 75 Pf.)

Empföhle  
mich zur Anfertigung von  
**Mützen**

aller Art, für Vereine, ev.  
stehen Probe-Mützen und  
Kostenanschläge

bereitwilligst zur Verfügung.  
Größeren Vereinen bedeu-  
tende Preisermäßigung.

Bitte, mein Schaukasten  
zu beachten.

**H. Grollmus,**  
Kürschnermeister.



and franko an jedermann, der sich an mich wendet. Eine 10 Pfg.-Postkarte genügt. Adresse:

Prof. Max Dana, 6 Great James Str., 258, London W. C. Engl.

# ASTHMA

Mittel gratis und portofrei.

Dieses Inserat ist wichtig für jedermann, der an Asthma und Bronchial-Katarrh leidet. Ich habe in Afrika ein vorzügliches Mittel entdeckt, welches schwere Fälle vollkommen heilt. Viele von Ärzten für unheilbar erklärte Personen haben es an sich selber erfahren, daß mein Kräuter-Mittel eine dauernde Heilung bewirkt hat. Absolut unschädlich. Überzeugende Anerkennungsschreiben von Ärzten und geheilten Personen.

Ich versende ein Paket mit Professor Dana's Mittel gegen Asthma kostenlos

Grossartige Auswahl in

## Herren-Wäsche.

**Hemden \* Kragen  
Manschetten  
Krawatten.**

Elegante Neuheiten in

## WESTEN.

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.

## Heinrich Thiemann

Kaufhaus und Wäschefabrik.

Ich bitte um Besichtigung meiner  
Schaufenster-Dekoration.

## Herren-Garderobe nach Maß,

vornehm in jeder Preisklasse. Tuch-Lager.

Strenge Reellität seit 26 Jahren bekannt.

Nach Auswärts verlange man Muster und Besuch.  
**Herrengarderobe-Maßgeschäft**

**C. W. Friedrich.** Bahnhofstr. 56, 1. Etage.

## Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet 1862.

Apparate Bauanstalt und  
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

Gegründet 1862.

baut

## Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung  
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.

Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Werkzeuge  
Landwirtschaftliche  
Maschinen  
Haus- u. Küchengeräte  
Hochzeits-  
und Gelegenheits-  
geschenke  
Waffen u. Munitionen  
Sprengpulver  
und Sprengstoffe  
Feuerwerkskörper  
Wachsfackeln,  
Angel- u. Fischereigeräte  
Bienengeräte  
Mineralbrunnen  
kaufen Sie am billigsten bei

**Carl Haelbig.**  
Hirschberg i. Schl.  
Nur Lichte Burgstr. 17  
215 Telefon 215.

## Sie klagen

über kalte Füße? Dann schmieren Sie vielleicht Ihre Schuhe oder Stiefel nicht mit meinem seit 20 Jahren bewährten Leder-Zett: Schwed. Jagdstiefelschmire. Einstig echt mit meiner Schuhmarke u. an allen Orten zu hab. Dosen à 10, 20, 50 u. 100 Pf. u. gr.

**H. Maul, Hirschberg u. Warmbrunn.**

## Kein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

**Heinr. Vielkauer.** Markt 2

95. Jahrgang. Hirschberg, Dienstag, 26. März 1907.

# Riesengelegenheitskauf!

Wichtig für Händler,

**Schneider und Schneiderinnen!**

Kaufte gestern

# ein großes Restlager

weit unter Fabrikationspreis,  
darunter Tausende Artz. div. Knöpfe, auch Perlmutt,  
**circa 1500 Paar**

Frühjahrs- und Sommerhandschuhe, weiße und bunte  
Chemisette, Krawatten, Manschetten und Kragen, kleine  
und große Rollen Maschinen- und Gestgarn, Häkel- und  
Stickgarn, Sommerwolle.

Tausende Meter Spitzen, Lizen u. Besätze,  
Korsetts, Seide, Atlasseide zu Einsätzen, Seidenbänder,  
Batist - Taschentücher, Möbelschnur, Portieren- und  
Gardinenhalter, \* sowie viele andere Artikel zu  
Schneiderei, und verkaufe alle diese Artikel zu  
kaum glaublichem billigen Preise

in meiner Filiale an der Promenade, um nur schnell  
wieder Platz zu bekommen.

Bitte, kommen und sehen Sie sich diese Sachen ohne  
Kaufzwang an und ich bin fest überzeugt, daß in jedem  
Haushalt was Passendes dabei sein und jeder Käufer  
befriedigt mein Lokal verlassen wird. Es ist dieses  
wieder einmal eins von der Sorte Restlager, wo ich es  
mit Preis und Maß nicht so genau nehmen darf.

## Firma G. Herrmann,

Alte Herrenstraße 21.

Gleichzeitig mache auf mein

## Schuh- und Emaillelager,

das jetzt förmlich verschwendert wird, aufmerksam.

### Reinen Bienenhonig

verkauft Pf. 80 Pfg. Donnerstag  
auf dem Markt u. Bahnhofstr. 73.  
Grünzengeschäft Schneider.

1 oder 2 Käder bestes Kleehu  
und ein Käder Hen zu verkaufen  
Kunzwasser Nr. 16.

Ladentisch, zu kaufen ges. Off. u. K  
an die Exped. des „Boden“ erbet.

Off. zur Saat: Ligowow-Hafer  
u. Svalov-Gerste gemengt, zu ein.  
Zeit reifend, „höchste“ Erträge u.  
„bestes“ Pferdefutter lief. à Btr.  
Nr. 9. Sabarth, Niemendorf.

Hen zu kaufen, Domitz.

Gut erh. Sofa preisw. zu verkauf.  
Kaiser Friedrichstraße 15, III r.  
Reiseförde bill. Schmiedebgstr. 22.

1 leicht. Federrollwag., 1 Kästen-  
wagen, 1 Haferquetsche u. 1 Zent-  
trifugalküche verkauf Schröter's  
Brauerei, Voigtsdorf i. Riesengeb.

Zum bevorstehenden Feste empf.  
ich meine in Güte bekannten

### Kuchen

v. 1 Mt. bis 2,50 Mt. Knörndel,  
Cunnersdorf, Friedrichstraße 7.

### Eine Gitarre

somit billig zu verkauf. Warm-  
brunn, Hermendorferstraße 59.

Eleganter schw. Herren-Auszug  
(u. a. m.) f. st. Ztg. bill. zu verkauf.  
Zeit reifend, „höchste“ Erträge u.  
„bestes“ Pferdefutter lief. à Btr.

Nr. 9. Sabarth, Niemendorf.

Verkaufshalle mit Glassräcken

vis-à-vis Schlickers Weinhandl. in  
Schreiberhan, 1 fast neue Singer-  
Nähmaschine, billig zu verkaufen.  
Näh. Lichte Burgstraße Nr. 18  
in Hirschberg, bei Fr. Elsner.

Ein großes Buffet,

frisch. 300 M., jetzt um. d. Hälfte  
d. Preis., sow. 2 gr. Aufz. Spiegel  
mit weißer Marmorplatte, alt,  
wird schnell gesucht von Fr. Post-  
schaff, Knoblauch, Bitterthal i. R.

Wegen Völliger Aufgabe dieser Artikel  
verkaufe ich: Kinder-Skleider, Damen-Blusen,  
Morgenkleider, Loden-Kostüme  
**Craner-Skleider**

und Korsetts für jeden annehmbaren Preis  
— völlig aus. —

Nur bessere Qualitäten in noch großer Auswahl.

**Heinrich Thiemann,** Kaufhaus und  
Wäschefabrik.  
Bitte um Besichtig. meiner 9 Schaufensterauslagen.

### Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier  
wasserdicht.

Handschuhe, Rüschen  
Schürzen, Unterröcke  
größte Auswahl, billig.

**Wilhelm Hanke,**  
vorm. W. Lorenz.

Nur noch bis Ende d. M.

gewähre ich außer den üblichen  
5% Rabattmarken

### einen Extra-Rabatt

von 5 Prozent  
auf sämtliche Gemüse u. Früchte  
Konserben laut meiner bekannten  
Preisliste bei Einkäufern von  
3,00 M. an. Dieser extra Rabatt  
wird sofort in Abzug gebracht.

### Alois Schwarzer

Warmbr. Pl. 3. Bahnhofstr. 19.  
Tel. 51. Tel. 80.

Solang Vorrat reicht:

### Prima Hauerkrant!

1/1 To. 260/70 Pf. brutto Br. 3,50

1/2 To. 130 Pf. ab Bunzlau. Nachnahme.

Speise. — Saat. — Futter. Kartoffeln!

in Stückgut-Waggonslad. billig.  
Max Haase, Bunzlau.

### Brauerei Stönsdorf

offeriert

### Lagerbier

### Malzbier

### Einfachbier

sämtliche Biere werden in  
Flaschen und Fässern geliefert.

### Gelegenheitskauf!

Weg. Geschäftsveränderung ver-  
kaufe spottbillig 20 St. Sofas mit

Plüschi- u. Stoffbezüg. 1 Plüschi-

garnitur, Chaiselongue, Bettstell.

in Matr., Peilerpriegel, 1 Verti-

kom, 1 Posten Rohrtüchle, Tisch-

u. Chaiselonguedelen, Portiere-

u. a. m. A. Krabel, Spez.-Polster-

möbelgeschäf. Hirschgraben Nr. 1,

schrägaüber Hrn. Königsberger.

Wegen Geschäftsaufgabe findet  
Donnerstag, d. 28. März, d. Hrn.  
Auktionator J. Tost der Verkauf  
eines groß. Post. Kleidungsladie,  
Stießeln, Möbeln u. v. a. m. Alte  
Herrenstraße Nr. 21, im Laden,  
statt.

**Gustav Lesch.**

## Tagesneuigkeiten.

Die Spree ist nunmehr auch innerhalb des Weichbildes Berlins aus ihren Ufern getreten und verursacht dadurch besonders im Stadtteil Moabit einige Schäden. Auch unterhalb Moabit, in Charlottenburg, ist das Wasser aus den Ufern geflossen, und die ausgedehnten Ländereien und Wiesen in der Nähe der Charottenburger Gasanstalt sind völlig unter Wasser gesetzt. Die Laubengelände in der Jungfernheide sind ebenfalls überschwemmt. Ebenso wird aus Spandau ein fortgesetztes Steigen der Spree und Havel gemeldet.

Über eine ungewöhnliche Ehrengabe berichtet das "Wiener Extrablatt": Der Gefangenenaufseher Josef Jung in Wien, der in dem Landstrafgerichtlichen Gefängnis den Dienst des Kerkermasters versieht, wurde am 19. d. M. in besonderer Weise geehrt. Seine Häftlinge, bei denen er sich großer Beliebtheit erfreut, überreichten ihm nämlich zu seinem Namenstag durch eine Deputation eine lärmlos ausgeführte Adresse mit einem Glückwunsche, der mit den Worten schloß: „Ein dreifaches Hoch u n s e r m lieben Kerkermäister zu seinem Namenstage!“ Das prächtig gezeichnete und in Farben ausgeführte Titelblatt der Adresse stammt von einem akademischen Maler, der zur Zeit unfreiwilliger Gast des Bezirksgerichtlichen Gefängnisses ist.

Ein Alt-blutiger Selbsthilfe hat sich in einer Stadt des amerikanischen Westens vor einem zahlreichen Publikum abgespielt. In dem Restaurant Ajax der Stadt Goldfield (Nevada) erschöpfte in Gegenwart hunderter eleganter Gäste der englische Offizier Hines den aus Polen stammenden Grafen Constantin Podłowski, der die Gattin Hines entführt hatte. Der Vächer seiner Gattenehre stellte sich darauf selbst der Behörde.

Der Dalsperrenbau in Deutschland befindet sich in starker Entwicklung. In den letzten 20 Jahren wurden bei uns etwa 25 Dalsperren von insgesamt rund 120 Millionen Kubikmeter Inhalt mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Mark erbaut. Weitere 15 Dalsperren mit etwa 400 Millionen Kubikmeter Inhalt und rund 50 Millionen Mark Kosten sind im Bau oder bereits genehmigt, so daß Deutschland binnen kurzen etwa 40 neuere Dalsperren mit zusammen reichlich 500 Millionen Kubikmeter Wasservermögen aufweisen wird. Die Einheitskosten für 1 Kubikmeter aufgespeicherten Wassers bewegen sich zwischen 8 und 170 Pf., wobei der niedrigste Satz für die Edertalsperre und der höchste für den kleinen, zu Trinkwasserzwecken angelegten Staumauer im Salzbachtal bei Ronsdorf gilt. Alle Kosten sind — wie Geh. Oberbaudrat Symphe im "Benztralbl. d. Bauwirts." ausführt — ohne die Ausgaben für Nebenanlagen, wie Kraftwerke, Wasserwerke u. dergl., zu verstehen. Vergleicht man aber unseren Dalsperrenbau mit einigen Anlagen in fremden Ländern, erwägt man, daß die Aswan-Dalsperre in Ägypten mehr als 1000 und der Assyntdamm daselbst beinahe 800 Millionen Kubikmeter aufstaut, so stehen wir hinsichtlich der Größe der Aufgaben vorläufig noch am Anfang.

Mörder und Brandstifter. Gegen den des Mordes an dem Kaufmann Hendschl verdächtige Birtusbesitzer Niederhofer in München ist nunmehr auch Untersuchung wegen Brandstiftung in Innsbruck eingeleitet. Er ist verdächtig, daß seiner Mutter vom Magistrat geäußerte Panoramagebäude in Innsbruck im vorigen Jahre in Brand gestellt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Gegenwärtig wird auch nach den Artistinnen recherchiert, die Niederhofer mit Schmuck beschönigt hat.

Gattenmorde. In Klettweiß bei Senftenberg wurde eine Arbeiterwitwe P. verhaftet unter dem Verdachte, im Jahre 1889 ihren Ehemann ermordet und heimlich vergraben zu haben. Ein Mitbeteiligter an der Mordtat legte auf dem Sterbebett ein Geständnis ab. In der Tat wurde vor circa zwölf Jahren in einer Kohlengruben von Bergarbeitern ein Gerippe gefunden. — In Altenessen erschöpfte ein österreichischer Arbeiter im Streit seine Frau, die Mutter von sechs Kindern.

Bermühte Eisfahrer. Im Silvrettagebiet werden vier Skifahrer aus München, welche mit Führer die Partie zum Wiesbadner Hütte und durchs Grossermenttal nach Schruns unternehmen wollten, vermisst. Nachforschungen sind augenblicklich unmöglich.

Verleugnung der Standesehr. In Wien ist vor kurzem der Advokat Dr. Nemeczel aufgrund eines Erkenntnisses des Obersten Gerichtshofes aus der Liste der Anwälte gestrichen worden. Nun liegen die Urteilsgründe dieser Entscheidung vor, und man entnimmt ihnen die überraschende Tatsache, daß einer der Hauptpunkte in dem gegen Dr. Nemeczel eingeleiteten Disziplinarverfahren das — Aufliegen von Zigarettenresten war. Die Wiener Advokatenkammer bezeichnete das Auflejen von Zigarrenresten durch einen Advokaten als eine nicht nur ihn, sondern den ganzen Advokatenstand kompromittierende Verleugnung der Standesehr, und der Oberste Gerichtshof hat dieser Anschuldigung beigegeflichtet. Mehrere Zeugen bestätigten, daß Dr. Nemeczel "Zigarrenstummeln" von der Straße, von Korridoren usw. auflas.

Der Fremdenzufluss von Amerika nach Europa soll in diesem Frühjahr ungewöhnlich groß sein. Aus New York wird berichtet, daß alle guten Kajütenplätze der besseren Linien schon jetzt auf Monate hinaus belegt seien, und daß mehrere Linien bereits neue erste Kajüten eingebaut haben, um Platz für alle die Vergnügungsreisenden zu schaffen, die in diesem Frühjahr und während des kommenden Sommers nach Europa zu gehen gedenken. Besonders groß ist ansehnlich auch die Zahl der Automobile, die ihre amerikanischen Besitzer mit hinüber zu bringen beabsichtigen. — Das kann ja gut werden!

Explosion. Sonnabend vormittag wurde in Lyon eine Farbenfabrik durch eine Explosion teilweise zerstört. Mehrere Arbeiter wurden lebensgefährlich verwundet.

Dekogeneinsturz. Beim Neubau des Postamtes in Mainz stürzte eine Betondecke ein und verschüttete sechs Arbeiter, die zum Teil schwer verletzt in das Hospital gebracht wurden.

Erdbeben. Freitag nach 8 Uhr abends wurde im Ennstal bei Graz ein wellenförmiges Erdbeben mit heftigem Erdstoß verprüft.

Der Appétit der englischen Volksvertreter. Das englische Unterhaus hat kürzlich belanglos zum großen Missbehagen mancher bekannten Volksvertreter eine Dauererlaubnis von 27 Stunden absolviert. Das beste Geschäft mache dabei der Restaurator; denn das Buffet wurde von den hungernden Volksboten förmlich gestürmt. Man hat eine amüsante kleine Statistik aufgestellt, aus der hervor geht, welch respetable Quantitäten nächtlicher Weile von Abgeordneten verzehrt werden können. 1500 Diners wurden serviert. Zum Frühstück wurden nicht weniger als 224 Pfund Speck verbraucht; 2000 Eier wurden verzehrt, 25 Dutzend Aussern gegessen und 525 Tassen Kaffee erfrischten die Lebensgeister der hart angestrennten Volksboten. Aber Whisky mit Soda scheint doch noch eine größere Anhängerchaft zu haben; 680 Whiskys wurden serviert, dazu kommen noch 175 Brandy in Soda, 38 Ginges Ale. Was aber an belegten Brötchen oder Schinken, Bunge und Kostbeaf verzumt wurde, das entzieht sich der Abschätzung. . .

Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich am Sonntag im Osten Berlins ab. Die ganze Familie des Kassenbeamten Blaurock, Mann, Frau und Kind, hat sich durch Gas vergiftet. Der Mann und das Kind sind tot, während die Frau noch am Leben ist.

## Lokales und Provinzielles.

\* (Neue Giftmordaffäre?) Gestern, Montag, nachmittag fand auf dem hiesigen Kommunalfriedhof die Ausgrabung der Leiche des Privatiers Friedrich Söllner statt, da der Verdacht laut geworden ist, daß Söllner das Opfer eines Giftmordes geworden ist. Söllner war hier am 11. April v. J. im Alter von 71 Jahren gestorben. Er hatte in früheren Jahren eine Landwirtschaft, die er aber verlaufen hatte und lebte zuletzt als Privatier. Er war verwitwet und hatte eine Witwachäferin. Der Verdacht gründet sich hauptsächlich mit auf den Umstand, daß bei Söllner der allgemein als wohlhabend galt, nach dem Tode kein Geld gesunden wurde. Inzwischen der Verdacht, daß hier ein Giftmord vorliegt, begründet ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Die ausgegrabene Leiche findet erst in einigen Tagen statt, da die Leiche vorher aufzuladen muß. Zu der Ausgrabung hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchhof angesammelt, sodass mehrere Polizeibeamte für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen mussten.

\* (Apollo-Theater.) Morgen Mittwoch findet die letzte Vorstellung des Harnisch-Ensembles statt. Es ist dieses gleichzeitig das Abschieds-Benefiz für Herrn Director Harnisch. Die nächste Vorstellung findet alsdann am Ostermontag statt mit vollständig neuem Variété-Programm.

# (Der Männer-Turnverein) feierte sein 46. Stiftungsfest am Freitag durch ein Schauturnen in seiner Halle in der Bergstraße. Es begann zunächst mit einer Gruppe Eisenstabübungen unter Leitung des Turnwarts Mische, welche von der Männer- und Jünglings-Abteilung gut eingeübt waren. Sodann turnte dieselbe Abteilung in sieben stark besetzten Reihen an Geräten mit einmaligem Wechsel. Auch die Altersriege beteiligte sich wieder in ansehnlicher Stärke. Zum Schlus führt die erste Reihe ein Kürturnen am Barren mit Schwungbreit vor. Den recht schwierigen Übungen wurde lauter Beifall gezollt. Die Damenabteilung in stattlicher Anzahl ihrer Mitglieder turnte am Barren, Rundlauf, Schwereck und an den Ringen frisch und anmutig und führte nach zwei Turnspielen einen komplizierten Reigen graziös vor. Realschullehrer Weisbrodt hielt die Festrede, in der er die Ziele der Turnerei auseinandersetzte und dem Turnwart und den Vorturnern und Vorturnerinnen sowohl wie allen anderen Turnern für fleißige Arbeit und den zahlenden Mitgliedern für pectorale Unterstützung Dank abstatte. Zur Ausbreitung der edlen Turnerei in unserer Stadt bleibe ja manches zu wünschen übrig. In den größeren Städten, namentlich Mittel- und Süddeutschlands, finde man weniger den Klassenunterschied in den Turnräumen vorherrschend als bei uns. Arm und Reich, Vornehm und Gering, alles finde sich dort zusammen, der Professor turnt mit dem Arbeiter, der Fabrikarbeiter mit dem Handwerker in einem Verein, oft in einer Reihe und verkörpern Vater Johns Idee von der vereinigten Kraft des Turnens. Aehnliches kann man in den Reihen der erwachsenen Mädchen und der Frauen beobachten, wie sich die feingebildeten Töchter höherer Stände nicht genieren, mit den armen Käferinnen und Verkäuferinnen zusammen zu turnen. — Am Sonnabend wurde das Stiftungsfrühstück im Saale des Konzerthauses in fröhlicher Stimmung abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte Herrn Mettor Rothe aus Königs-Wusterhausen, den früheren langjährigen Turnwart, und rief einer Vorturnerin herzliche Worte des Abschieds zu. Den "Katerkaffee" verlegte man des Tafelzimmers wegen nach dem Wehrmachts-

\* (Der Talsäckmarkt in Warmbrunn), der alljährlich am Palmsonntag abgehalten wurde, hat trotz der gerade nicht sehr günstigen Witterung auch diesmal seine alte Anziehungskraft auf die Bewohner des Niesen gebirges ausgeübt. Sie waren auch diesmal in hellen Scharen gekommen und in den Nachmittagsstunden gab es auf den Hauptstraßen und Plätzen Warmbrunns das bekannte beängstigende Gedränge. Allerdings ganz so schlimm wie in den Vorjahren war es diesmal nicht und man befam auch diesmal in den Lokalen ein Plätzchen. Sonst war die Geschichte ganz wie früher. Eine sehr hübsch ausgestattete Berg- und Talbahn, mehrere Karousells, Schießbuden, Rutschbahn usw. sorgten für Belustigung, zahlreiche Panoramen und ähnliche Buden sowie ein Bänkelsänger befriedigten die Schaulust des Publikums, und schließlich der übliche Birkus, vor dem die drei Mann starke Kapelle einen bei ihrer Stärke ganz achtungswerten Radau, Musik genannt, vollführte. Ja, an Musik war natürlich wieder kein Mangel, und wenn einmal alle Ausrufer zusammenstehen und dazu die sehr zahlreich vertretenen Ausrufer mit überwältigender Lungenkraft ihre Waren anprisen, so gab das einen Mordsspektakel. Am Abend ging es dann in den Lokalen recht fidel zu, während die Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts hauptsächlich auf der Kurpromenade herumspazierte und sich damit amüsierte, sich gegenseitig mit Staubwedeln und Phantasiedatern im Gesicht herumzufahren. Es scheint, als ob sich diese nicht ganz unbedeutliche „schöne Sitte“ dauernd einbürgern wollte. In einem sogenannten Panorama sollte, — so wurde wenigstens vom Ausrufer angekündigt und stand auch drin wirklich eingezeichnet, — ein Bild: „Die Geistmischerin Feige v. o. d. in Schwierigkeiten zu sehen sein. Über das, was der Besucher zu sehen bekam, ähnelte dem außerem Bilde, das die hiesige Schwurgerichts-Verhandlung bot, etwa wie eine Mücke einem Elefanten. Die Mehrzahl der handelnden Personen auf dem gezeigten Bilde trug sogar rote Militäruniformen. Unter wie vielen Bezeichnungen mag dieses Bild wohl schon ausgestellt gewesen sein! — Besonders stark war auch diesmal Hirschberg auf dem Talsäckmarkt vertreten. Die Eisenbahn hatte mehrere Sonderzüge eingesetzt, um den starken Verkehr zu bewältigen. Die Elektrische hatte über den Hauptteil der Besucher zu befördern und gar viele Wagen zeigten das Schild „Besetzt“. Über die Elektrische hat doch mit der Bewältigung dieses Niesenverkehrs wieder einen glänzenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. — Leider ereignete sich aber auch ein schwerer Unfall. — Bei Inbetriebsetzung des vor der Gallerie aufgebauten Damms-Karousells (Berg- und Talbahn) geriet ein junger Mann vom Personal unvorsichtiger Weise in das Getriebe, wodurch ihm der rechte Oberschenkel gebrochen wurde. Eine schnell herbeigeeilte Abteilung der Sanitätskolonne übernahm den Transport des Verunglückten in das St. Hedwigs-Krankenhaus.

\* (Über Alkohol und Geschlechtsleben) hielt am Sonnabendabend im Saale der „Drei Berge“ Herr Professor Dr. Rosenfeld aus Breslau einen höchst interessanten Vortrag, in dem er nachzuweisen suchte, daß durch den Alkoholgenuss, auch in mäßiger Form, das Geschlechtsleben bei Mann und Weib ebenso wie das Geistesleben nur in ungünstigem Sinne beeinflußt werden könne. Redner schilderte die Ergebnisse der verschiedensten Experimente auf diesem Gebiete und wies insbesondere darauf hin, daß die Wirkung des Alkohols Tage, Wochen, ja noch länger andauere, selbst wenn man mäßigischen wieder völlig abstinent gelebt hätte. Er betonte die Leichtigkeit, mit der gerade in einem mittleren Alkoholrausch oder auch schon in einem „angeregten“ Zustande, den man als Rausch noch gar nicht bezeichnen kann, Geschlechtskrankheiten erworben werden, Ehebrüche erfolgen und Verbrechen jeder Art ausgeführt werden. Insbesondere betonte Redner die unheilvolle Wirkung des Alkoholgenusses auf die Nachkommen, die in klarster Form erwiesen sei. Redner spricht dem Alkohol jede wirkliche Fähigkeit, geistig anzuregen, ab; der Alkohol schaffe keine neuen Ideen, er mache nur mittelmässiger, geschwächer und beseitiige so die sehr segensreichen Hemmungen, die uns hindern, noch unreife Gedanken auszusprechen und eben solche Taten auszuführen. Der Alkohol vermindere in jeder Hinsicht die Selbstbeherrschung, die die Grundlage des Charakters und der Persönlichkeit ausmache, und das sei so auf allen Gebieten, sodass man seine schlimme Wirkung auf das Geschlechtsleben allein schon hieraus zu folgern imstande sei. Infolgedessen wollte Herr Professor Dr. Rosenfeld denn auch vom Mäßigkeitsstandpunkte nichts wissen, sondern trat für völlige Abstinenz ein. — Nach dem Vortrag, dem lebhafter Beifall folgte, wurde eine Ortsgruppe Friedberg der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rudolf Dinglinger als Vorsitzender, Dr. Haefl als Stellvertreter, Dr. Salomon als Schriftführer und als Beisitzer Landrat Graf Büdler, Erster Bürgermeister Hartung, Pantler Sattig und Erzbischof Forché.

tt. (Grüne Talerscheine.) An eine äußerst interessante Gelbart erinnert das Ableben der Fürstin-Mutter des Hauses Carolath, welch letztere ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat, von welchem allein auf ihren Brillantenstock 1½ Millionen Mark entfallen. Das fürstliche Haus Carolath war früher trotz seiner Besitztümer doch ärmer als gedacht, so im Jahre 1840 mußte das bis dahin zu Carolath gehörende 6000 Morgen große Gut Kutteln wegen mäßlicher Vermögensverhältnisse des Fürsten um den Preis von 140 000 Taler verkauft werden, sodass auf den Morgen rund 70 Mark kamen. König Friedrich Wilhelm III., ein Gönner des Fürsten,erteilte ihm die Erlaubnis, zur Regelung seiner Finanzverhältnisse eine be-

stimmte Anzahl Talerscheine auszugeben. Diese lauteten auf je einen Taler und bestanden aus grünem Papier. Die staatliche Finanzverwaltung löste diese grünen, zinsfreien Talerscheine allmälig ein, und heute bilden sie noch vereinzelt ein selteses Wertstück so mancher Münzen- und Banknotensammlung.

\* (Fundbericht der Hirschberger Talbahn Alt.-Ges.): ein Stod, zwei Taschentücher, zwei Damenschirme, ein Muff, ein Portemonnaie ohne Inhalt und ein Paar Handschuhe.

\* (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 42 männliche und 17 weibliche Personen, zusammen 59 angezogen, und 4 männliche und 5 weibliche, zusammen 9 geboren, so dass der Zugang 68 Personen beträgt. 37 männliche und 24 weibliche, zusammen 61 Personen sind abgezogen und 3 männliche und 15 weibliche, zusammen 18 Personen gestorben, so dass der Abgang 79 Personen beträgt. In derselben Zeit sind 320 Personen von den Gasthäusern und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Ruhestörung und Diebstahls wurden 7 Personen verhaftet bzw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, 7 Gefangenentransporte nach Waldenburg, Liebau, Zauer, Hermisdorf u. a. und Schmiedeberg i. R. je einer, nach Görlitz 2 wurden abgelassen und 4 Strafbefehle wegen Übertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

h. Giersdorf, 24. März. (Schulnachricht.) In einer abgehaltenen Sitzung der Schulförerschaften wurde der Etat für die evangel. Schule in Einnahme und Ausgabe auf 2800 M. festgestellt.

d. Erdmannsdorf, 25. März. (Sanitäts-Kolonne.) Donnerstag Abend hielt die hiesige im vorigen Jahre neu ins Leben gerufene Sanitätskolonne zum roten Kreuz nach der praktischen Übungsstunde eine geschäftliche Sitzung ab. Die Stärke der Abteilung ist jetzt von 12 auf 28 gebracht. Das Stiftungsfest soll am 2. Juni im „Thaler Gasthof“ begangen werden.

\* Schreiberhan, 25. März. (Die einzuführende Kurtaxe) hat in der Gemeinde schon viel Widerspruch erfahren, besonders auch deshalb, weil nicht nur der Gutsbezirk, sondern auch verschiedene Ortsteile von dieser Maßregel ausgeschlossen waren. In der Gemeinde sitzung am Donnerstag ist nun diese Ungleichheit beseitigt worden. Die Abgabe soll in sämtlichen Ortsteilen vom Mai ab gleichmäßig erhoben werden.

nn. Neurode, 24. März. (Eine dankenswerte Einrichtung) hat die Wenzeslausgrube in Hausdorf für ihre entfernt wohnenden Arbeiter getroffen. Sie ließ ein mächtiges Automobil bauen, in welchem circa 30 Arbeiter Platz haben. Mit diesem Automobil werden täglich die in entfernteren Ortsteilen wohnenden Arbeiter zur Grube und wieder heimgefahrt. Das Automobil soll bis an die österreichische Grenze fahren.

u. Liebau, 25. März. (R.-G.-B.) Um Sonntag fand die Versammlung der vereinigten Ortsgruppen vom Osten des Niesen gebirges statt. Die Leitung der Versammlung wurde Bürgermeister Springer übertragen. Nachdem die Aufstellung von Wegweisern besprochen worden war, nahm man vom Beitritt zum Verbund der Autorte und Sommerfrischen Abstand. Der Antrag Dresden betreffend Vergünstigung für Mitglieder, soll unterstützt werden. Auf Veranlassung des Hauptvorstandes sollen von den schönsten Punkten und Orten des Kreises Landeshut Lichtbilder hergestellt werden; den begleitenden Text wird Hauptlehrer Patschowski versetzen. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in die Ortsgruppe Friedland zu beherbergen, sie bittet deshalb die anwesenden Vertreter, diesen Antrag bei der diesjährigen Hauptversammlung zu unterstützen. In Landeshut soll die Herkiversammlung der vereinigten Ortsgruppen abgehalten werden. Auf Einladung der Ortsgruppe Friedland wird der Sommer-Ausflug nach dort unternommen.

r. Deutmannsdorf, 24. März. (Hundesperre. — Basaltbruch.) Da in Plagwitz wieder ein Hund als tollmutverdächtig getötet worden ist, wird die verlängerte Hundesperre im nordöstlichen Teile des Kreises Löwenberg insofern streng durchgeführt, als die Gardinen angewiesen sind, jeden frei herumlaugenden Hund zu erschießen. — Aehnlich wie dem Wolfshorng bei Goldberg ergeht es einem Basaltfelsen unseres Dorfes. Infolge intensiven Betriebes des Steinbruches dürfte er in nicht zu ferner Zeit ganz verdrückt werden.

\* Görlitz, 23. März. (Personalnotiz. — Städtisches.) Stadtrat Goldkowski ist in Sorau O.-L. zum Ersten Bürgermeister gewählt worden. — Die Stadtverordneten beschlossen, daß vom 1. April 1907 ab die unterste Steuerstufe (420—660 Mark) fortfällt.

□ Sprottau, 24. März. (Aus der Kreisverwaltung.) Der hiesige Kreistag genehmigte die Einführung einer Steuer auf alle Hunde in den Landgemeinden und Gutsbezirken des Kreises, sowie die Einführung einer Steuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus. Aus dem Bericht über den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten interessiert die Mitteilung, daß die finanzielle Lage des Kreises Sprottau eine so günstige Entwicklung genommen hat, daß zum ersten Male die Kreisschulden (387 500 M.) von dem Kreisvermögen um 28 350 M. überragt werden. Der Kreishaushalts-Etat pro 1907 wurde nach längerer Beratung in Einnahme und Ausgabe mit 249 802 M. genehmigt. Vom 1. April soll der Kreisabgabenbedarf durch gleichmäßige Zuschläge zur Einkommensteuer sowie zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer aufgebracht werden.

## Kunst und Wissenschaft.

C. K. Ausgewanderte Kunstwerke. Die „amerikanische Gefahr“, die den europäischen Kunsthändler bedroht und von der gegenwärtig so viel die Rede ist, wird am besten illustriert durch den letzten Monatsbericht des New Yorker „Metropolitan Museum of Art“, in dem die während dieser Zeit in das Museum gelangten Erwerbungen, Geschenke und Leihgaben verzeichnet sind. kostbare Kunstwerke aller Art und aller Zeiten von griechischen und etruskischen Bronzen an über gotische Tapisserien und Skulpturen, bis zu prächtigen Gemälden der Neuzeit sind darin vertreten. Zwei bronzen Dreifüße, schöne Beispiele der archaischen griechischen Kunst, die aus einem Grabe in der Nähe von Perugia stammen, wurden von James Loeb gekauft. Pierpont Morgan schenkte die wunderbaren frühgotischen Tapisserien, fünf Meisterwerke mittelalterlicher Webekunst, auf denen in prächtigen Bildern die sieben Sacramente dargestellt sind. Diese Tapisserien, die um das Jahr 1400 datiert werden, sind in ihrer guten Erhaltung Stütze von außerordentlicher Seltenheit und ungeheurem Wert. Unter den Gemälden befinden sich zwei herrliche Porträts von François I., die Pierpont Morgan im vorigen Herbst bei dem Kunsthändler Agnew gekauft hat; dann aus dem Besitz von William Vanderbilt vier ganz hervorragende Gemälde: Ein schönes Porträt von Rembrandt aus dem Jahre 1632, einen Mann in polnischer Tracht darstellend, ein Hauptwerk des Meisters; ein Porträt der Lady Guildford von Holbein d. J., 1528 gemalt, dessen Gegenstück, das Bild des Sir Henry Guildford, sich in Windsor Castle befindet; ein Porträt der Königin Henriette Maria, der Gemahlin Karls I. von Spanien, und eine „Toilette der Venus“, die François Boucher 1751 für die Mme. de Pompadour malte.

C. K. Eine Ausstellung von Flugmaschinen-Modellen. Aus London wird berichtet: In der „Agricultural Hall“ wird im April der Wettbewerb der Aeroplannmodelle beginnen, den die „Daily Mail“ veranstaltet; anschließend daran soll die Konkurrenz um den Preis von 200 000 Pf.-Preis für die Luftschiffahrt von London bis Manchester stattfinden. Die Beteiligung an der Ausstellung hat alle Erwartungen übertroffen. Der Sekretär des Aeroflubs H. E. Perrin teilte mit, daß mehr als 200 Modelle ausgestellt sein werden. „Es liegen bisher von 117 Teilnehmern die Anmeldungen vor, und viele von ihnen werden fünf oder sechs Modelle zeigen. Die Aeroplane sind in ihrer Art sehr verschieden. Manche wiegen nur ein paar Unzen, während andere die Höchstgrenze von 50 Pfund erreichen. . . Eine große Maschine beansprucht einen Raum von 16 Quadratfuß, sie ist aus Stahl und Aluminium konstruiert und hat ein Gewicht von 45—50 Pfund. Einige Apparate verwenden einen 1½ pferderästigen Petroleummotor; ein irisches Modell arbeitet mit zwei Petroleummotoren. Die Motoren sind sehr verschieden, sie umfassen nicht nur Petroleum, sondern auch Dampf, Luftpumpe und Uhrwerk finden Verwendung. Ein französischer Bewerber teilt mit, daß er seinen „Autovermotor“ durch einen „Kohlen säuregasmotor“ ersetzt hat. Unter den Ausstellern figuriert auch Colonel Wade-Powell; er stellt drei Aeroplannmaschinen aus. Ein Bewerber weist besonders darauf hin, daß sein Modell für 65 Pf. angefertigt werden kann. Mr. Weiß von der „Aeronautical Society“ stellt einen „Bogelfluggleiter“ aus. Ein anderer Bewerber berichtet, daß seine Maschine nach dem Prinzip des „Schmetterlingsfluges“ konstruiert ist. Aus Belgien ist ein Apparat gemeldet, der durch einen „Vacuum-Erzeugungs-Propeller“ angetrieben wird. So werden sowohl die Ausstellung als der Preisring eine Fülle interessanter Versuche bringen und alle Errungenschaften auf dem Gebiete der motorischen Luftschiffahrt werden hier vereinigt der öffentlichen Beurteilung sich darbieten.

Kleine Mitteilungen. Rudolf v. Gottschall hat soeben ein neues Bühnenstück, „Auf dem Kynast“, vollendet, eine Dramatisierung einer eigenen Erzählung, und bereits der Direction des Leipziger Stadttheaters eingereicht. — Der langjährige Leiter der neuen Abteilung am Breslauer Allerheiligenthal Prof. Dr. Ottmar Rosenblatt ist am 19. d. Ms. in Berlin gestorben, wohn er von Breslau aus überredet. — Der Verlag der „Godesberger Nachrichten“ erlässt ein Preis-Ausschreiben und setzt drei Preise aus für ein Lied auf Godesberg und seine paradiesische Lage am Rhein, seine Burgruine und seinen Garlandschmuck. Erster Preis: 150 Flaschen eines edlen Rheinweins. Zweiter Preis: 100 Flaschen eines hochfeinen Tropfens der Mosel. Dritter Preis: 50 Flaschen Wein aus bester Lage der Whr. Alle Zusendungen sind zu richten an den Verlag der „Godesberger Nachrichten“, Godesberg, Oststraße 23. — Die Kaiserin hat der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel einen größeren Beitrag überwiesen, um dadurch ihrer lebhaften Anerkennung der Ziele und der Tätigkeit dieser Stiftung, die bekanntlich die Ehrengabe unserer großen Dichter durch Verbreitung ihrer Werke auf ihre Fahne geschrieben hat, öffentlich Ausdruck zu geben. Auch der Kronprinz und Prinz Oskar haben der Stiftung Jahresbeiträge bewilligt. Bekanntlich zählt die Dichter-Gedächtnis-Stiftung Angehörige aller Gesellschaftskreise zu ihren Mitgliedern, zumal der Jahresbeitrag außerordentlich niedrig ist und schon für den kleinsten Jahresbeitrag von 2 Mark noch ein Band der „Haushüttchen“ als Gegenleistung gewährt wird. Die Drucksachen der Stiftung werden von ihrer Kanzlei in Hamburg-Großborstel stets gern unentgeltlich

übersandt. — Prinz Eitel-Friedrich wohnte einer Aufführung des jüdischen Vorstell-Dramas „Der Gott der Nach“ von Schalom Asch im Deutschen Theater bei. — Die 3. deutsche Kunstmuseum-Ausstellung in Dresden hat den erwarteten Überschuss nicht gebracht, obwohl sie von 1½ Millionen Menschen besucht wurde. Staat und Stadt haben je 50 000 Mark zu der Ausstellung gezeichnet, von denen 80 000 Mark zur Deckung der Kosten, die 755 000 Mark betragen, herangezogen werden müssen. Der Garantiefonds bleibt unverehrt. In Eger in Böhmen ist für diesen Sommer eine Veranstaltung von Wallenstein-Festspielen geplant. Hoffnungsloser Grube in Weimar und Felix Dahn wurden um ihre Mitwirkung ersucht. — Neben einem Mumienfund in Venedig wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben: Kurzlich wurde die Familiengröße des im Jahre 1408 gestorbenen Doge Antonio Venier in der San Giovanni e Paolo-Kirche geöffnet, jenes Venier, von dessen Gerechtigkeit man sich erzählt, daß er seinen eigenen Sohn töten ließ, weil er gegen den Gatten seiner Geliebten die Rücksichtlosigkeit gezeigt hatte, über dem Eingänge des Palastes des betroffenen Chemannes ein Hörnerpaar anzubringen. Bei der Öffnung der Gruft machte man eine interessante Entdeckung. Man fand eine außerordentlich gut erhaltene Mumie, eine große Seltenheit für Venedig. Es wird angenommen, daß diese Mumie die der Felicità Petronilla ist, der Frau des Nicolas Venier, die wegen ihrer Schönheit berühmt war. Zwischen ihren Fingern wurde ein Dolch von feinstem Stahl gefunden. — Fräulein Maude Roosevelt, eine Cousine des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat einen Vertrag mit dem Elberfelder Stadttheater für die nächste Saison abgeschlossen. Die junge Dame sang kürzlich vor dem Direktor dieser Bühne die Elsa im „Lohengrin“, worauf sie für die kommende Saison engagiert wurde. Fräulein Roosevelt, die bisher noch auf keiner Bühne gespielt hat, ist eine Schülerin von Jacques Bouhy in Paris und von Rosa Fischer. Die Rümmler wird in Elberfeld zuerst als Sieglinde auftreten. — „Götzen“, ein Kolonialdrama in vier Akten von Richard Küas, hatte bei seiner Uraufführung im Görlicher Stadttheater großen Erfolg. Der anwesende Verfasser wurde nach dem dritten und nach dem letzten Akt lebhaft gerufen. Das Stück wird im Anfang des Sommers auch in Berlin aufgeführt werden. — Der zurzeit in Constantine (Algier) weilende Aeronaut Corbin plant die Überquerung der Sahara im Ballon,

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungs-störung. — **Kufeker Kindermehl**

**Mervorragend bewahrt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.**

**Für das Osterfest**  
empfiehlt ich vom Kommissionslager des Waren-Einkaufsvereins zu Görlich:  
**Rheinhessische und Pfälzer, sowie Rheingauer Weine**  
von 55 Pfg. bis 1,20 Mark per Flasche aufwärts.  
**Mosel- und Saar-Weine**  
von 65 Pfg. an,  
**Dentische Rotweine**  
von 60 Pfg. an,  
**Bordeaux- und Burgundee Weine**  
von 80 begin. 150 Pfg. an.  
**Rote, herbe und süße Ungarweine**  
von 100 Pfg. an.  
**Griech., Italien., Span. u. Portug. Dessert-Weine**  
von 80 Pfg. an.  
**Deutsche Schamweine u. Französische Champagner**  
von 180 begin. 425 Pfg. an.  
Preisliste ist bei mir einzusehen. Von heute ab:  
**Frischer Maitrank Fl. 70 Pfg.**

**Ferd. Felsch, Promenade 7.**

Das bekannte Seidenhaus Michels u. Cie., Berlin, Leipziger Straße 43/44, Ecke Marienstraße, beginnt soeben mit der Aussage seines neuen Spezial-Katalogs von seidenen Blusen, Supons, Kostümröcken, Matines, Morgenröcken und halbfertigen Roben. Das geschmackvoll ausgestattete Preisbuch enthält eine große Anzahl künstlerisch ausgeführter Abbildungen, die den verehrten Damen die modernsten Facetten der erwähnten Gegenstände vor Augen führen und sie in den Stand setzen, ihre Bestellungen danach aufzugeben.

Das Seidenhaus Michels u. Cie. ist gern bereit, jeder Interessentin den Katalog an der Geschäftsstelle zu behändigen oder kostenfrei zuzusenden.

**R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.**

23. März.

	726 mm Barometer	742 mm Barometer
	0 C. Thermometer	- 2 C. Thermometer
Höchster Stand	± 7½ "	+ 3½ "
Tiefster Stand	- 1½ "	- 5 "
Feuchtigkeit	96 %	88 %

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 25. März 1907.

## Deutsche Fonds.

vor. Cours heut. Cours

deutsche Reichsanleihe	3	85,00 B	85,10 B
do.	3½	96,15 bz	96,00 G
Preuß. konfolid. Anleihe	3	84,90 B	85,10 B
do.	3½	96,20 B	96,10 bz
Breslauer Stadtanleihe	3½	94,40 B	94,50 bz
Schlesische Pfandbr. A	3	85,00 bzG	85,10 bz
do. do. C	3	85,00 bzG	85,10 bz
do. do. D	3	85,40 G	85,40 G
do. Altlandschaftl.	3½	95,60 B	95,75 B
do. Litt. A	3½	95,20 bzG	95,45 bz
do. Litt. C	3½	95,20 bzG	95,45 bz
do. Litt. D	3½	95,20 bzG	95,45 bz
do. A C D	4	100,20 B	100,00 bzG
olener Pfandbr. Litt. A	3	84,75 B	84,75 B
do. do. Litt. C	3½	94,55 bz	94,55 bz
do. do. Litt. C	3½	94,35 B	94,35 B

## Hypotheken-Pfandbriefe.

chl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3½	91,15 bz	91,20 bz
ser. III	3½	91,15 bz	91,20 bz
do. IV (unkrb. b. 1907)	3½	91,15 bz	91,20 bz
chl. Bod.-Kred.-Pfd. I	3½	95,25 bz	95,00 bz
do. I Rückz. a. 100%	4	99,25 bz	99,25 bz
do. II	4	99,25 bz	99,25 bz
do. III	4	99,25 bz	99,25 bz
do. IV	4	99,25 bz	99,25 bz
do. V unkündb. 1908	4	99,40 bz	99,40 B
do. VI	4	99,40 bz	99,40 B
do. VII	4	99,40 bz	99,40 B
do. VIII	4	99,40 B	99,35 bz
chl. K.-Obl. r. d. 100%	4	101,00 G	101,00 G
do. da.	3½	94,40 B	94,50 B

## Ausländisches Papiergegeld.

Deutsch. Banknot. 100 Kr.	84,80 bz	84,80 bz
Ungarische Bankn. 100 Rub.	215,00 bz	215,10 bz

## Industrie-Obligationen.

(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierlb. (103)	4½	100,50 B
Bresl. Oefab.-Obl. (103)	4	98,50 B
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	102,50 B
do. Serie II (103)	4	102,50 B
Feldmühle Obligat. (105)	4	101,25 B
do. Serie II (105)	4	101,25 B
Donnersmckh. Obl. (100)	3½	95,50 B
Laurahütte. Obligat. (100)	3½	93,75 B
do. do.	4	98,00 bzG
Schl. Cell.-u.Pap.-S. (105)	4	100,00 B
Hirschberg. Thalb. (102)	4½	103,50 B

## Bank - Aktien

Dividende vorl. lett.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank	6	109,00 G
do. Wechsel-Bank	5	105,50 bzG
Schles. Bank-Verein	7	151,00 G
do. Baden-Kred. 8	8	152,00 etb

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

Ceserreich. Goldrente	4	98,50 B	98,80 B
do. Papierrente	4½	99,20 G	99,20 G
do. Silberrente	4½	99,20 bz	99,10 bz
do. Lole v. 1860	4	153,00 B	152,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	78,50 G	78,50 G
Rumän. amort. von 1890	4	90,10 bz	90,10 G
do. do. do. 1891	4	89,50 B	89,50 B
do. do. do. 1894	4	89,50 B	89,00 G
do. do. do. 1896	4	89,50 B	89,00 G
do. konvert. Rente	4	89,25 etb	89,00 bz
do. Rente von 1905	4	—	89,00 G
do. do. do. 1903	5	100,00 etb	100,00 B
Türkische 400 Fr.-Lole	fr.	—	140,00 etb
Ungarische Goldrente	4	93,70 bz	93,40 bz
Ungar. Kronenrent. 1892	4	93,60 B	93,40 etb

## Industrie-Papiere.

Dividende vorl. lett.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	242,00 G
Bresl. Straßenb.	8½	151,00 etb
Bresl. Elekt. Strb.	5½	123,00 G
Bresl. Wg.-F. Linke	12½	270,00 etb
do. Vorzugs-A.	4½	104,25 B
Cell.-Fab. Feldm.	9	166,75 etb
Donnersmarchk.	14	263,50 etb
Erdmannsd. A.-G.	1	81,50 G
Flöther Maschin.	7	153,00 etb
Frauitäder Z.-fb.	11	146,10 G
Zementfab. Gießen	12	155,50 B
do. Oppeln	13	163,50 etb
do. Grochowitz	13	168,00 etb
do. Oberischlesien	14	196,25 etb
Kattow. Bergbau	10	202,50 bzB
Laurahütte	10	216,00 B
Leipz. Elekt. Strb.	3½	99,75 B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	119,60 bzB
O.-S. Ellen-Ind.	4	106,00 bzB
Schl. Blaudruck	5	6½
do. Dampfer-K.	0	79,00 G
do. Feuer-Versich.	35	180,00 B
do. El. u. Gas-Akt.	8	162,50 B
do. do. Litt. B	8	163,00 B
do. Immobilien	8	132,00 B
do. L.-J. Kramita	5,30	144,00 etb
Sil. (Ver. chem. S.)	10	177,00 B

## Berlin. Telegr. Börsenberich, 25. März, nachm. 2 Uhr.

### Berliner Fondshörse

vorig. Cours. heut. Cours.

Ungarisch. 4% Goldrente	93,00	93,40
Ungarische Kronen-Anl.	93,75	93,40
Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	269,00	270,00
Hofmann, Waggon-Fab.	317,00	319,00
Donnersmarchhütte	261,00	270,50
Erdmannsd. Spinnerei	85,00	89,50
Sraufstädter Zuckerfabrik	146,25	146,10
Oberchl. Porfl.-Zem.-fb.	195,00	194,25
Gießen, Porfl.-Zem.-Fabr.	152,00	158,00
Oppelner Zementfabrik	163,00	163,00
Schlesische Zementfabrik	169,00	188,60
Kramita, Leinenfabrik	—	142,00
Königs- und Laurahütte	215,50	218,40
Oberchl. Eisenind.-A.-G.	106,25	107,00
Hirzibrg. Matchb.-A.-G.	87,00	84,10
Schles. Cellulosefabrik	127,50	126,00
Ernsdorfer Papierfabrik	101,75	—
Große Berlin. Straßenb.	168,00	170,00

## Wiener Börse.

### Geisterreich. Kredit-Anl.

667,00 —

### Deutsche Reichsbanknot.

117,85 —

### 20-Frankstücker

19,14 —

## Inländische Fonds

### Berl. Hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4% /

98,60 G

### do. 3½%

92,25 G

### do. I/II 4% unk.

1914 100,00 G

### do. III/V 4% unk. 1915

100,25 G

### do. I 3½% ukb. 1916

98,25 G

### Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.

99,25 bzG

### do. 4% do.

99,25 bzG

### do. 3½% do.

94,00 bzG

### Oppreis. 3½% Pfandbriefe

93,30 G

### Hamburg. 3½% hyp.-Pfbr.

93,25 bzG

### Neining. Präm.-Pfdr. 4% /

135,25 G

### do. 4% hyp.-Pf. unk.b. 1911

100,10 bzG

### Preuß. Pfandbr.-bank 3½%

93,25 bzG

### do. 3½% unk. b. 1903

93,25 bzG

### Pr. Hyp.-Akt. B.-abg. 80% 4½

116,75 G

### do. 4% do.

99,40 bzG

### do. 3½% 92,00 bzG

### Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4½

114,50 G

### do. VIII unk. b. 1910 4%

99,75 G

### do. 3½% XI

93,10 bzG

### do. 3½% XX

97,20 bzG

### Schles. 3½% Rentenbriefe

95,90 B

### do. 4% do.

—

## Handel und Börse, Berlin, 23. März 1907.

### Inländische Fonds

### Görlitzer Eisenbahn-Bedarf

302,00 bzG

### Bank - Aktien

### Berl. Hyp.-Bk. Litt. A

126,00 G

### Deutsche Bank

234,10 bzG

### Deutsche Reichsbank

154,00 bzG

### Preuß. Bod.-Krd.-Bankfl.-G.

153,90 bzG

### do. Centr.-do. 80% Einz.

187,50 bzG

### Ausländische Fonds

### Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.

—

### Südosterr. Bahn (Lomb.)

64,30 bzG

### Rumän. 1903 unk. 13 5%

99,25 bzG

### do. 1905 4%

89,50 bzG

### Rull. Bod.-Kred.-Pfdr. 5%

—

### Argentin. 4% Anleihe 1896

84,25 bzG

### Serb. amort.

# Aenderungen und Berichtigungen

für das im Mai erscheinende  
Adressbuch der Stadt Hirschberg  
und Gemeinden Cunnersdorf und Straupitz  
erbitten wir möglichst bald.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.



Alle guten Kochbücher empfehlen

**MAGGI**'s Würze

bei Robert Exner, Kolonial- und Delik., Krummhübel I. Rsgb.

Aus unserem  
Verlage empfohlen wird:

**Bürgerbuch**  
der  
Stadt Hirschberg.

Kleiner's en. Prediger- und  
Hirtenstimme.

Bertermann's Gedichte

in schlesischer Mundart.  
Expedition des „Boten a. d. R.“

## Geschäftsverkehr

Geld-Darlehen gibt Selbstgeber  
ohne unmüt. Vorauszahl. Kleinsch.,  
Berlin, Schönhaus. Allee 128. Np.

## Darlehen

In jeder Höhe geben wir an uns.  
Abonnenten. Beitritt jederzeit.  
Jahresbeitrag Mf. 1.75.  
Allgem. Deutsche Versich.-Schutz-  
Ges. G. m. b. H., Frankfurt a. O.

**Darlehen 5—6%**  
sof. auf Wechs., Schuldch. innerh.  
3 J. rückzahlb. Ankauf v. Hypoth.  
Wertpap. Str. reell. diekr. Erite  
Ref. 100. v. Dankfahr. J. Stusche,  
Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 155.

**3000 Mark**  
d. 1. Hyp. p. 1. 4. cr. gef. Ger.  
Tare 14 300 Mf. Off. u. A S  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**12—15,000 Mk.**  
als Einlage, wenn ich mich bei  
einem gutgeh. Gesch., w. mögl. mit  
tätig bereit. f. Off. u. R R 60  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**3000 Mark als 1. Hypothel**  
auf gut geleg. Bauterrain in  
schönster Lage Hirschbergs  
oder später gesucht. Offert. unt.  
E S a. d. Exped. d. „Boten“ erbt.

**3600 Mark**  
mündelicher, auf größere Villa  
zur 1. Stelle gesucht. Gefl. Off.  
unter Nr. 89 postlagernd Herisch-  
dorf im Riesengebirge.

## Gasthofs- und Geschäftsverkauf!

Lauban i. Schl.

Lauban i. Schl.

Verkaufe „Gasthof „zum Löwen“, am Markt,  
mit Bank-, Kolonialwaren, Wein-, Süßerei- und Dünge-  
mittel-Geschäft. Beste Geschäftslage, Fremdenzimmer,  
Weintube, große Stallungen etc. vorhanden. Auskunft  
erteile kostenfrei.

S. Müller, Danzigerstr. Lauban, Richterstr. 9.

## 11,000 Mark

geg. Hinterleg. einer goldsicheren  
Hyp. ev. Cesson gi. Off. u. L 0 30  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Geschäftsmann sucht g. Sicher-  
stellung

## 300 Mark

auf monatl. Abzahlung v. 25 M.  
nach vereinbart. Zinsen v. bald zu  
leihen. Gefl. Offerten unt. 300  
postlagernd Petersdorf i. R.

Gesucht zur 1. Hypothek:  
Mark 50.000 und 35.000

v. bald o. spät. auf exzell. Häus.  
in Hirschbg. Gefl. Off. u. C H L  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Das Haus Nr. 76

in Ob.-Lomnitz, mit etwa 3/4 Mrg.  
Grundstück, ist sofort zu verkaufen.  
Die Erben.

## !! Kl. Gasthaus !!

zu kaufen gesucht,  
oder Gemischtwaren-Geschäft.

Genügende Sicherheit vorhanden,  
wenn nötig. Off. unt. kg. 4 an  
die Expedition des „Boten“ erbt.

## Ein Logierhaus

wird zu kaufen gesucht, gleichv.  
in Sommerstr. ob. Badeort. Gefl.  
Off. unt. H St 1001 postlagernd  
Mittersdorf, Kreis Görlitz.

Im Zentrum eines groß. Kirch-  
dorfs ist eine

## Fleischerei

billig zu verkaufen. Näheres in  
der Scholtei zu Rabishau.

Suche für bald gutgehendes  
Gasthaus zu kaufen,

spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off.  
an B. Engmann, Alte Herrenstr. 22

Weg. Krankh. verfl. ich meine

## Gast- und Landwirtschaft

in verkehrsreichem Gebirgs- und  
Industrievorte im Kreise Hirsch-  
berg, m. sämtl. Invent. Anzahl  
nicht unter 6000 Mark. →  
Übernahme kann sof. erfolgen.  
Näh. Angl. ert. Gastwirt Tilsner,  
Bahnhofstraße, Hirschberg.

## In Hermendorf (Synn)

ist in schöner Lage ein massives  
Wohnhaus

mit Garten, auch als Ruhestand ge-  
eignet, preiswert zu verkaufen.  
Gefl. Offerten unt. „Wohnhaus“  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Eine Landwirtschaft

mit 10 Morg. gutem Land, insl.  
3 Morg. 3 schüriger Wiesen, mit  
vollst. lebend. Inventar u. Ma-  
schinen, ist wegen Krankheit des  
Besitzers zu verkaufen. Näh. Ausk.  
erteilt H. Niederlein, Geißendorf,  
Kreis Lauban.

Ein gutes Ackerpferd zu verfl.  
W. Gran, Wilhelmstraße Nr. 56.

Ein fehlerfreies Pferd steht z.  
Verkauf bei Ernst Meissel,  
Saalberg Nr. 41.

## Ein Arbeitspferd,

auch zum leichten Fuhrwerk, steht  
billig zum Verkauf Sand Nr. 11.

Morgen Mittwoch trifft  
ein großer Transport

schönes Schweine

zum Verkauf ein.

Paul Swiereczynski,  
Hirschberg, Schäftele 40.

Bernhardiner-Rüde, 1 J. alt,  
zu verkaufen Hellerstraße Nr. 9.

## 1 Stamm Hühner

schwarze Minorca, 1 Hahn, vier  
Hennen, sind zu verkaufen. Preis  
20 Mark. Hugo Röster, Tischler-  
meister, Warmbrunn.

## Arbeitsmarkt.

## Schriftl. Nebenverdienst

hochlohn. Vertr. zc. — Prosp. fr.  
Joh. H. Schulz, Verlag, Köln 26.

## Feuerversicherung.

## Rührig. Vertreter

von erster, gut eingeführter Ge-  
sellschaft gesucht. Gefl. Offerten  
unter E B 9 an die Expedition  
des „Boten“.

Für den Verkauf meine.

## Geldruckbilder u. Hauslegen

suehe ich  
tüchtige Verkäufer

Anfrag. sind unt. E 566 F M an  
Rud. Mosse, Mannheim, zu rich.

Suehe f. m. 14j. Sohn Schreib-  
gelegenheit in ein. Kontor. Off.  
unter P S 18 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

## Schreiber

(Anfänger) findet Beschäftigung  
i. Arbeitsnachw.-Bureau Greif-  
bergerstraße 16.

## Kellner

z. Bt. noch in ungef. Stell. 27 J.  
alt u. im Betz. guter Bezug. 1.  
Saison- od. Jahresstellg. leichtere  
im Restaurant. Gefl. Off. unt.  
„Zittau“ an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

## Üchtigen Bäckergehilfen

suehe Wahlawec, Erdmannsdorf.

## Jüngeren Schmiedegehilfen

für dauernde Arbeit sueht

M. Weiß, Oberchmiede, Seidow.

## Reparaturschlosser.

Üchtiger Schlosser, der mit den  
Arbeiten in einer Papierfabrik  
Beziehd. weiß, wird gesucht. An-  
tritt nach Vereinbarung. Mel-  
dungen mit Bezeugnisschriften u.  
Lohnford. unter „Papierfabrik“  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Papiermalchinen- Gehilfen,

soliden, zuverlässigen Mann, suchen  
Berger & Dittrich, Papierfabrik,  
Peterdorf i. R.

**Papiermaschinengehilfe**  
gesucht. Meldung bei Inspektor  
Neukel, Bapfenstraße 24/25.

**Tüchtige Stellmacher,**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
sowie  
**Schlosser**  
für Untergestellbau, gesund, nicht  
über 40 Jahre alt, zum sofortigen  
Antritt gesucht.  
Aktiengesellschaft  
für Fabrikation von Eisenbahn-  
material zu Görlitz.

**Kräftige Arbeiter**  
und Burschen,  
**Maschinengehilsen ic.**  
werden für dauernde Beschäftigung  
bei hohem Lohn per sofort und  
später gesucht. Meldungen an  
**Papierfabrik Königsmühle,**  
Werseburg (Prov. Sachsen).

**Einen kräftigen Arbeiter**  
zum Wagenlenken sucht  
E. Schwantner, Bahnhofstr. 33c.  
Sleiziger, anständiger

**Haushälter**  
wird zu Ostern gesucht. Landeshut,  
Gasthof „zum Kronprinz“, mit Ausspannung.

Suche zum 1. April solid., fleißig.  
**Haushälter**  
für dauernde Stellung.  
Max Schäfer, Weinhandlung,  
Schreiberhan i. Rsgb.

**Kräftiger sauberer Haushälter,**  
nicht über 28 Jahre, p. 8. April  
gesucht. David Cassel, Markt 10.  
Stosdorfer Bitter-Fabrik.

Kastellan-, Portier- ob. Auf-  
seherstelle bald gesucht. Off. W W 77  
an die Exped. des „Boten“ erbetet.

**Jung. Haushälter**  
für 2. April gesucht. Hotel „zum  
Verein“, Hermendorf n. R.

Suche einen j. unverh., ordentl.  
Mann, welcher Lust hat zum  
**Brot- und Semmelauflahren**  
und mit d. Pferde Bescheid weiß.  
Offer unter „Brotkutscher“ an  
die Exped. des „Boten“ erbetet.

Zuverläss. Kutscher als 2. wird  
1. April angenommen. E. Klöse's  
Erben, Mühl. Giersdorf i. Rsgb.

Ein junger Mensch, 17 bis 18  
Jahre alt, kann sich als

**Kutscher**  
bei hohem Lohn sofort melden.  
Zarembowicz, Schwarzbiehändl.  
Johnsdorf b. Landeshut.

**Einen zuverlässiger Kutscher**  
für leichtes u. schweres Fuhrwerk,  
und ein ordentlicher Arbeiter für  
Kiesgrube u. Landwirtschaft wird  
bei hohem Lohn für bald gesucht.  
Schäfer, Bahnhofstr. 38a.

Einen tüchtigen Bierkutscher sucht  
Max Schröter, Brauerei, Voigts-  
dorf im Riesengebirge.

Gefügt v. bald ein nüchterner,  
zuverlässiger

**Milchkutscher**  
b. hohem Gehalt. Off. u. B G 16  
an die Exped. des „Boten“ erbetet.

Einen kräftiger Arbeitsburische  
kann sich melden  
Drahtziehergasse Nr. 4.

**Lehrling,**  
Sohn achbarer Eltern, findet  
Ostern Unterkommen. Bestätigung  
und Wohnung im Hause.  
Wilhelm Thiemer, Liegnitz,  
Papier- u. Schreibwaren en gros.

Sohn rechtl. Eltern mit guter  
Schulbildung per 1. April als

**Lehrling**  
fürs Kontor gesucht.  
Alfred Dachsel.

**Dachdeckerlehrlinge**  
werden bei gutem Stundenlohn  
angenommen. A. Hübler, Dach-  
deckermeister, Herischorf i. Rsgb.

**Freie Lehrstellung**  
erhält einthane Ostern 1907 in  
meiner Bau-, Bilder- und Kunst-  
Glazerei.  
Carl Stenzel, Waldenburg Schl.  
Kreuzbergerstraße 1.

Ein Lehrling kann Ostern in d.  
Lehre treten. Joachim, Fleischer-  
meister, Erdmannsdorf.

Ein Laufbursche sofort u. ein  
Lehrling per Ostern gesucht.  
G. Stephan, Tapetenmeister,  
Ziegelstraße Nr. 1.

**Wichtige Verkäuferin**  
zum 15. April kann sich melden  
Hirschberger Volkerei.

**Lehrmädchen**  
f. Kurz-, Weiß-, Wollwaren ges.  
E. Giombino, Cunnersdorf, Warm-  
brunnerstraße Nr. 6b.

An der Provinzial-Heil- und  
Pflege-Anstalt Plagwitz a. Bober  
ist z. 1. April d. J. die Stelle einer

**Pflegerin**  
zu beziehen. Anfangsgehalt bei  
freier Station u. Kleidung 25 M.  
monatlich. Meldungen an  
die Direktion.

**Kochfräulein**  
wird noch 1. April angenommen.  
Gefl. Offerten unter M 1000  
an die Exped. des „Boten“ erbetet.

Ein sauberes, tüchtiges  
**Küchenmädchen**

sucht bei g. Lohn Dom. Kleppels-  
dorf bei Bühn i. Schl.

Mädchen tagsüber zur häuslich.  
Arbeit gesucht Boberberg 13.

**Unstädiges, solides Mädchen**  
sucht Saizonstellung in besserem  
Restaurant zum Bedienen der  
Gäste. (Baudenstellung auch an-  
genehm.) Gefl. Off. unt. P B 10  
postlagernd G r l i z.

Ein katholisch, kräft. Mädchen  
für Hausarbeit sucht bald  
Bennosift, Arnisdorf i. R.

Eine geübte  
**Buntel-Kleberin**  
kann sich melden bei  
C. Siegmund.

Zur Anshilfe während d. Feier-  
tage suche eine junge, saubere

**Person zum Bedienen der Gäste.**  
Offer unter O O 7 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

**Unstädiges solides Mädchen**  
sucht Stellung in bes. Restaurant  
zum Bedienen der Gäste, jogleich  
oder später. Gefl. Off. u. K 13  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Glasputzrinnen**  
finden Stellung bei  
Fritz Heckert, Petersdorf i. R.

Suche ig. Hanß. f. Gastwirths-  
bettr. m. Landiv. bald. Mädchen  
f. Saif. u. dauernd. q. Verdienst.  
Marie Schwarzer, Stellenvermitt-  
lerin, Priesterstraße 21.

Suche t. Landmädchen, Hotelstuden-  
mädchen. u. Haushält. Stellenver-  
mittl. Hedwig Keil, D. Burgst. 6.

**Tüchtige Servierschleiferin**  
f. Saif.-Stellg. i. Riesengeb. Off.  
erbet. unter Nr. 21 A S haupt-  
postlagernd Schleidnitz.

Gefügt v. bald eine gute, nette,  
zuverlässige Kinderfrau  
zu einem neugeborenen Kind. Zu  
erfragen bei Frau Reich, Vermi-  
telskontor, Schreiberhan.

### Vermietungen.

Ein frdl. gnt möbl. Zimmer,  
mit, auch ohne Pension, v. 1. Apr.  
zu vermieten An den Brüsten 5.

Möbliertes Wohn- u. Schla-  
zimmer zu mieten gesucht. Off.  
mit Preisangabe unter V V 6  
an die Exped. des „Boten“ erbet.  
Eleg. möbl. 3. z. v. Ziegelstr. 1.

Möbl. Zimmer v. bald zu v. m.  
Cunnersdorf, Bergmannstr. 15.

**Parterre-Wohnung,**  
4 Zimm., Küche. Beigel. u. Gar-  
tenbenutz. zum 1. Juli cr. zu v. m.  
Walterstraße Nr. 4.

3 Stuben u. Küche mit Beigel.  
f. 270 M. v. bald zu vermieten  
Aenkerstraße Burgstraße Nr. 7.

**Mehrere schöne Wohnungen,**  
besteh. aus 2 u. 3 Zimmern, mit  
Enttr. Küche u. Zubeh. v. 1. April  
zu vermieten  
Näheres Boberberg Nr. 4.

kleine Stube zu v. m. Sand 27.

Stube und Alkove nur an ruh.

Mieter bald oder später zu ver-

mieten Mühlgrabenstraße 31.

Schöngelg. Wohnung v. 8-4  
Zimm., Küche u. reichl. Beigel. u.  
Gartenbenutz. Cunnersdorf i. R.  
Warmbrunnerstraße Nr. 4.

Dicht bei Warmbrunn ist wäh-  
rend des Sommerhalbjahres in  
einer ruhig und sehr hübsch geleg.

Villa mit Garten  
eine Etage möbliert zu vermiet.

2 Ballonstuben, herrliche Aussicht  
bietet. 3 Schlafstuben, Küche,  
Speisekammer. Anfragen unter  
N 100 an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

### Eckladen,

Landeshut i. Schl. 13000 Einw.  
zu jedem Geschäft geeign., Bahnhof-  
ecke Bismarckstr. für 350 M.  
pro Jahr per sofort oder später  
zu vermieten. Nähre Auskunft  
dasselb. oder unter Chiffre B 184  
an die Exped. der „Tgl. Rundsch.“  
in Schweidnitz.

### Vereinsanzeigen.

**M.-T.-V.**

Heute 8 Uhr Turnen.  
Halle: Bergstraße.

### Vergnügungsanzeigen.

**Apollo-Theater**

Nur noch heute u. morgen.

,Gift!“

„Die weisse Dame“

„Eine fidèle Kiste“

3 urkomische Burlesken.

### Landhaus Cunnersdorf.

Heute Dienstag, von 6 Uhr  
abends ab:

**Eisbein-Essen.**

Es lädet ergeb. ein G. Kriebel.

**Schneekoppe**, Cunnersdorf.  
Von Mittwoch, den 27. März bis  
4. April

**serviert „Alou“**,  
die stärkste und sinnreichste Dame  
der Welt, 485 Pfund schwer.

Lomnitz.  
Den 2. Feierdag Konzert von der  
Bergkapelle. Stadt Weisenburg.

**Heinzel's Hotel, Jannowitz.**

Heute Dienstag:

**!! Schweinschlachten !!**

Frisch 9½ Uhr Wellfleisch und  
Wellwurst, abds. Wurstabendbrot,  
wogu ergebenst einlädet D. D.

Dienstag, den 26. d. M.:

**Großes Schweinschlachten,**

woan freundlichst einlädet  
G. Pätzold, Kapellenberg.

**Gasthof „zur Schneekoppe“**,

Giersdorf i. R.

Heute Dienstag, d. 26. März er:

**! Schweinschlachten!**

Von 10 Uhr ab Wellfleisch und  
Wellwurst, abds. Wurstabendbrot.

Es lädet freundlichst ein  
Reinhold Rüffer.

**Hotel Eisenhammer, Birkigt.**

Mittwoch:

**Schweinschlachten!**

Anlässlich meines 50. Geburtstages am 22. März sind mir viele Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche von nah und fern dargebracht worden. Ich spreche hiermit allen, allen meinen wärmsten Dank aus.

Grunau, den 25. März 1907.

**W. Gottwald,**  
Gutsbesitzer.

Montag früh 4½ Uhr verschied unerwartet ums heißgeliebtes Löchterchen

**Margarethe**  
im Alter von 7 Monaten.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzvoll erfüllt an

Otto Budisch u. Frau.  
Beerdigung: Donnerstag, 2 Uhr, vom Trauerhaus Langstraße 16 aus.

**Technikum Neustadt Mackl.**  
Staatlich subv. höhere Lehranstalt  
Ingenieure, Techn., Werkmeister,  
Maschinenbau, Elektrot., Brückenb.,  
Unterrichtsg., 110 M. Progr. frei.

Rostenlose Stellenvermittlung für  
Kochinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen,  
Lohn 60—120 Th. Einsendung d. Dienstbuches,  
möglichst auch Bild, erforderlich.

**Berliner Fröbel-Schule** staatl. konzessioniertes Seminar für  
Kindergärtnerinnen, Kinderfrau, I. u. II. Kl.  
**Kof. u. Haushaltungs-Schule** zur Ausbildung von  
Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prospekt gratis.  
Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin,  
Kochstr. 12, Vorst. C. Krohmann.

### Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab:  
Verkauf von  
minderwertigem Rindfleisch.

Hausbäckerei wird zum Feste zu  
jeder Tageszeit angenommen.  
Bäckerei Friedrichstraße Nr. 7,  
Cunnersdorf i. R.

**Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft  
für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.**  
4% hypothekarische Anleihe.

Bei der am 15. März 1907 stattgehabten fünften Verlosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

**Lit. A. Stück 8 zu M. 3000,—**

No. 11 14 37 71 106 139 210 293.

**Lit. B. Stück 55 zu M. 300,—**

No. 329 340 348 349 387 388 393 458 471 479 497 498 554  
565 579 720 780 810 892 988 1012 1159 1192 1211 1233  
1250 1264 1301 1349 1454 1462 1470 1500 1586 1556  
1761 1908 1940 1949 1975 1993 1996 2022 2100 2112  
2129 2149 2200 2282 2242 2243 2260 2264 2268 2270.  
Die Rückzahlung geschieht vom 1. Oktober 1907 ab zu 105%.

in Berlin bei der Deutschen Bank,  
" " " Dresden Bank,  
" Dresden " Dresden Bank.

Restanten:

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1905

**Lit. B. über M. 300: No. 581 799.**

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1906:

**Lit. A. über M. 3000: No. 63.**

**Lit. B. über M. 300: No. 588 890 1066 1067 1283 2282  
2283.**

### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Ernst's  
Gärtner in Herischedorf (anderorts gefändet):

2 junge Pferde, 1 Landauerwagen, Pferde-  
geschirre, 1 Vianino (neu) und 2 Zimmereinrich-  
tungen mit neuen Ausbaummöbeln und 1 neue  
Nähmaschine  
öffentl. meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 25. März 1907.

**Barafka, Gerichtsvollzieher.**

**Vor Ankauf wird gewarnt!**

Verloren massiv goldenes Ketten-Arm-  
band. Gegen hoh e Belohnung abzu-  
geben

**Kronen-Apotheke,**  
Herischedorf.

**Mittendorf's handels-Lehranstalt, Linkestr. 15 b.**  
Gründl. Ausbildung für **Buchhaltung** u. sämtl. Handelswissenschaften  
sowie Maschinenschre. auf bestrem System.  
ferner **englischer, französisch, spanisch, u. italienisch. Korrespondenz.**  
Kosten-  
loser Stellennachweis, Muster-Kontor. Ausführl. illustri. Prospekt gratis.  
Beginn neuer Kurse 4. April.

**Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 13,**  
Ecke Gartenstraße,  
**Dr. J. Rothenberg's** Vorbereit.-Anstalt „**Borussia**“  
für alle Militär- und Schul-Examina einschließlich Abiturium.  
Prospekte mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungs-  
ergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer.  
— Streng geregeltes Pensionat.



### Japanische Kimonos

als Frisier- und Morgenjacke geeignet, elegant, originell  
und billig, empfiehlt

**Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Kur noch diese Woche  
Ausverkauf**

**der Restbestände**

des  
**Carl Zimmer's Konkurslagers**  
bestehend in Wäsche, Krawatten, Handlshüten,  
Posamenten u. s. w. und anderer Waren.

**Billig wie noch nie!**

**Schildauerstrasse 24.**

### Aufforderung.

Ich ersuche hiermit, mir den  
Aufenthalt des Arbeiters **Wilhelm Steffen**, gebürt. aus Alt-Bielawa,  
45 J. alt, anzugeben. Derselbe  
möchte zu seiner Frau zurückkehren,  
es liegt nichts gegen ihn vor.  
Reisekosten bezahle ich. Den Be-  
hördnen bin ich für telegraphische  
Nachricht geg. Entschädig. dankbar.

Den Herren Hoteliers, Restau-  
rateuren und Gasthof-Besitzern  
empfiehlt der

**Ortsverein der Hellner**

sein hier am Platze befindliches  
Vermittelungs-Bureau für Ober-  
Zimmer-, Saal-, Restaurations-  
Kellner, Köche, Köchinnen, Buffet-  
Fräuleins, 1. und 2. Hausdienst  
sowie Aushilfsstellen zu jed. Zeit.

**Wilhelm Francke.**  
Bureau: Alte Herrenstraße Nr. 2.  
Telephon Nr. 860.

**Johanne Steffen**  
in Alt-Bielawa.

**Kartoffeln,**  
gute Speise- und Saatkartoffeln,  
sowie Frühkartoffeln Kaiserkrone  
hat von heute ab zu verkaufen  
Bar m e r t, Cunnersdorf,  
Vergmannstraße,

**Geschäftsbuch A.**  
für Besorger fremder Rechtsan-  
gelegenheiten empfiehlt  
Expedition des „Boten a. d. R.“

**Dom. Mahdorf**  
verf. weiße frühe Nieren 6 Woch.  
Kartoffeln zur Frühzeit, à Str.  
3,50 Pf. sehr ertragreich und  
frühdreifend.